BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Baumgartner, Johann Ludwig Viktor

Aychstättiges Je Länger Je Lieber Bestehend in kurtzer Lebens-Beschreibung Deß Heiligen Wilibaldi Ersten Bischoffen zu Aychstätt Auß zerschiedenen weitschichtigen Lebens-Verfasseren in gegenwärtiges Compendium gebracht. Mit angehängt- umständlicher Beschreibung der neuerlichen Erfindung obbemelt- Glorwürdigsten Bischoffens Heil. Gebaineren. Dann in einer Noven, mit sehr nutzlichen Gebetteren und Andachten zu eben selben Heil. Schutz-

Aychstätt 1745

Bavar. 208
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10371038-1
VD18 12193208

Bavar. 208

<36613858210018

<36613858210018

Bayer. Staatsbibliothek

IO! EXVLTET! IVBILET FLOREAT
SVB IOANNE ANTONIO II.
S. R. I. PRINCIPE ET EPISCOPO
MILLENARIA
EVSTETTENSIS ECCLESIA!

Aychstättisches Je Länger Je Lieber

Bestehend in kurtzer

Lebens-Beschreibung

Deß Heiligen

WILIBALDI

Ersten Bischoffen zu Aychstätt.

Auß zerschiedenen weitschichtigen Lebens-Verfasseren in gegenwärtiges Compendium gebracht.

Mit angehängt-umständlicher Beschreibung der neuerlichen Erfindung obbemelt-Glorwürdigisten Bischoffens Heil: Gebäineren.

Dann in einer Novèn, mit sehr nutzlichen Gebetteren und Andachten zu eben selben Heil. Schutz-Patronen St. Wilibald.

Alles bey Celebrir- und Begehung deß Taussendisten Jahrs von Anfang dieses von GOtt geseegneten Hoch-Stiffts und Bistumb Aychstätts.

In offentlichen Druck gegeben von

Johann Ludwig Victor Baumgartner / J. U. Lic. Geistlichen Rath / Canonico und Custode Chori S. Wilibaldi.

32 B

CUM SUPERIORUM FACULTATE.

* *

Aychstätt gedruckt bey Frantz Joseph Ant. Strauß/ Hochfl: Bischöfl: Buchdruck- und Buchhandlern. 1745.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem

Hochwürdigisten

Fürsten

Und

HERRN HERRN

JOANNI

ANTONIO

Dem II. dises Nahmens

Bischoffen/

Und

Deß Heil: Röm: Reichs Fürsten

zu Aychstätt rc. rc.

Meinem Gnädigisten Fürsten

Und

HERRN HERRN.

Bayerische Staatsbibliothek München

Hochwürdigister deß Heil: Röm: Reichs Fürst / Gnädigister Fürst und Herr Herr 2c. 2c.

Nachdeme dises durch die Gnade GOttes nunmehro Neu-angetrettene 1745. Jahr / das würcklich Taussende Jahr ist von Zeit an / wo Unser Glorwürdige Stiffter und Ertz-Patron / der Heilige Wilibaldus allhiesig-Aychstättisches Bistum zu regieren angefangen. So haben Euer Hoch-Fürstl: Gnaden bey heurig fallenden 1000. Jährigen Sæculo, solches Höchstmöglich zubegehen / auß Dero anstammenden Höchster Clemenz, auf das von mehr berührten Heil. Wilibaldo so genannte Wilibalds-Chor / dem erstbesagten Heiligen/

ligen/ Euer Hoch-Fürstl: Gnaden an der Zahl 65. Vorfahrern zu Ehren/ einen gantz neuen von schönsten und purem Marmor / auf viele Taussend Gulden sich belauffenden Hoch-Altar/ und in disen/ statt deß Altar-Blats ein in die 10. Werck-Schuch hoch / und 5. breites / von Kupffer im Feuer vergoldes durchbrochenes / mit häuffigen Silber-Zierrathen/ beschlagenes Creutz/ welches zu beeden Seiten/ nemlichen gegen die Hoche Domb-Kirchen hinauß / haubtsächlichen aber hereinwärts/ die 5. Hoch-Heilige Wundmalen Christi/ als jenes Hochwertheste Vorbild / und bißhero noch ermanglete sichtbare Kenn-Zeichen / der von Joanne Euchario Mildseeligister Gedächtnuß / Fürsten und Bischoffen zu Aychstätt / für den Clerum Aychstättischer Diœces, eigends

gends Anno 1696. errichteten/und auf eben disem Chor-Altar gewidmeten Bruderschafft / von purem Silber / mit außgebreiteten vergolden Straalen/ vorzeiget / bereits zu verfertigen/ den Gnädigisten Befelch nit nur ertheilet / sonderen auch sothanen allschon würcklichen in die volle Arbeit nemmen lassen / in welchen dann / die erst abgewichenes 1744. Jahr / unterm 28. April. von Euer Hoch-Fürstl: Gnaden Selbsten in Höchster Persohn neuerlich gefundene und mit ungemeinen Hertzens-Trost erhöbte Heil. Gebäin deß Heil. Wilibaldi, in ein darzu nicht minder kostbare gewidmete Tumbam oder Sarg/auf welche die Bildnuß deß Heil. Wilibaldi von purem Silber zustehen komet/ Mittels Anstellung einer vorhergehenden und muthmaßlich auf den 4. Julij,

lij, Sonntag vor dem Hochen Fest-Tag deß Heil. Wilibaldi, haltender Solemnen Translation Ehrenbiethigist einschliessen zukönnen/allschon die Veranstaltung Gnädigist und Allerweißist verfüget.

Mit solch-Großmüthiger Freygebigkeit noch nicht vergnüget / haben Euer Hoch-Fürstl: Gnaden auß bekannt-Rühmlichen Eiffer für die Ehre GOttes / auch zu Verherrlichung eingehender obigen Solemnität / in die Hoche Domb-Kirchen ebenmäßig einen gantz neuen sehr Prächtig- und Goldreichen Kirchen-Ornat von schönsten Drapp d'or, nemlichen 5. Pluvial, 4. Meßgewänder / 4. Leviten-Röck / 4. Infulen, 4 Antipendia, 1. Gremiale, 1. Velum, 4. Kelch-Tücher mit Corporal-Taschen und Pallis &c. jedes Stuck mit Goldschweren Porten /

Crepinen/Schnüren und Quaschten behencket und außgezieret; dann erst kürtzlich widerumen zu Herstellung eines Tabernaculs auf widerberürten St. Wilibalds-Chor die hierzu nothwendige sehr kostbare Gold-Porten Allermildest zuverschaffen / und Frey herzuschencken Gnädigist geruhet.

Zugeschweigen nun viler anderen derley Rühmlichen Thaten / welche Euer Hoch-Fürstl: Gnaden lieber zu heimlichen Seelen-Trost außüben / als davon offentlich sprechen zu lassen / das Gefallen tragen. Bleibet mir gewiß / daß / da diß mein zusamm getragen-geringes Wercklein / nach GOtt und dem Heil. Wilibaldo, dem jenigen / welcher sich bey Höchstgemelten Heiligen / vor allen / durch absonderliche Freygebigkeit / und Gottseelige Andacht mercklichist distinquiret / und verdient ge-

macht/

macht/ zugeschriben werden will/ sich ja einiger Mensch nimmermehr verwunderen werde/ wañ Euer Hoch-Fürstl: Gnaden Höchsten Nahmen solch obwolen schlechten Tractätlein voransetze / und dises unter Höchst Deroselben Hoch-Fürstl: Schutz durch offenen Druck/ an das Tag-Liecht zu geben/ mich unterstehe; zumalen obenerzehltes mit deme zusam̃ genommen/ daß auf vorleuchtendes Beyspihl Euer Hoch-Fürstl: Gnaden die vor disem altgepflogene allgemeine Andacht zu unserm Grossen Stifft- und Lands-Patronen den H. Wilibaldum sich allgemach widerumen hervor zeiget/ indeme schon mehrere andächtige Personen/ bey dessen nunmehro vergewisten allda ruhenden Heil. Gebäineren sich häuffig einfinden/ auch einige bereits frische Gutthaten durch

disen Heil. Fürbitter von GOtt zuerlangen die Gnad gehabt / und bey habenden Zutrauen ferners noch empfangen werden.

Alß wirdet mich ja niemand verargen / wann diser und anderer vilen Ursachen willen es so gar für die höchste Billichkeit zu seyn erachte / dises / wie gedacht / in Druck verfertigte Werckel / Euer Hoch-Fürstl: Gnaden unterthänigist zu dediciren / in weiteren Betracht nemmend / daß das Haubt-Absehen meiner Arbeit pur dahin gerichtet / wie eben in Ermanglung einiger sonderbaren Andachts-Ubungen / oder teutschen Gebetteren / zu Beförderung der Ehre GOttes in seinem Heil. Diener Wilibaldo, bey so annahender Geistlichen Jubel-Zeit / dem lieben Aychstätt auch etwas weniges nach meinen schwachen Kräfften beytragen;

dann wie und auf was nutzbare Weiß / es seinen liebsten Schutz Heiligen zuverehren den sicheren Weeg weisen kunte.

Dahero Euer Hoch-Fürstl: Gnaden unterthänigist bittend / dises mein wieder ermelt-geringfügiges und Mittels Dero Gnädigsten Genehmhaltung zusam̃getragenes / auß der Buchdruckerey erhöbtes so betitultes Aychståttisches Je Långer Je Lieber / wie jener Persianische Monarch die jhme von einem armen Unterthan überreichte Hand-voll Wasser / gleichmäßig sich Gnädigst gefallen / und dise meine Keckheit für ein danckbeflissenes demüthiges Unternemmen passiren zulassen.

Dardurch werde ich noch mehrers angefrischet werden / da der liebe GOTT meine schon alte Täg noch was verlängeren / und anbey die liebe Ge-

be Gesundheit mittheilen wird / zu was weitschichteren / unser geliebtes Vatterland betreffenden Werck / auß solchen Manuscriptis und Authentischen Documentis , welche die Baumgartnerische / so schon bey nahe 300. Jahr in dem Aychstättischen Hoch-Stifft bedienstet zu seyn / die Gnad haben / und ehemals einige davon zugleich Hoch-Fürstl: Archivarij gewesen seynd / mit grosser Mühe zusammen gesuchet / und noch jmmerzu augmentiren / die dienstfertige Feder anzusetzen.

Inzwischen aber / mit gesambten Wilibalds-Chor / bey welchem Euer Hoch-Fürstl: Gnaden Ruhm-voller Nahmen in unaußlöschlichem Angedencken beharren wirdet / ich unermiedet seyn werde / den Heil. Wilibaldum dahin äusserist anzuflehen / daß er bey GOtt

als

als ein Großvermögender Vorbitter außwürcke / daß Euer Hoch-Fürstl: Gnaden als sein / jhme mit äusseristen Devotion und Andacht Ergebener Regierungs-Nachfolger / noch vile Jahr in allzeit best-gefrischter Gesundheit / und übrigens sambt Dero gantzen Hoch-Stifft ferner weit / vor denen noch nicht gar verschwundenen üblen Kriegs-Läuffen / Mild-Vätterlichist erhalten werden mögen. Ich aber empfehle mich anmit zu Euer Hoch-Fürstl: Gnaden beständig: Höchsten Hulden und Gnaden tieff-unterthänigst und beharre Lebens-länglich

Euer Hoch-Fürstl: Gnaden

Meines Gnädigisten Fürsten und Herrn Herrn ꝛc. ꝛc.

Unterthänigst demüthigster
Diener und Caplan
Johann Ludwig Victor Baumgartner.

APPROBATIO
Reverendissimi Ordinariatûs Eystettensis.

Cùm præsens Libellus, cui Titulus: Aychstättisches Je Länger Je Lieber: oder Kurtze Lebens-Beschreibung deß Heiligen Wilibaldi &c. cum annexis precibus, nihil contra Fidem Orthodoxam, & bonos mores contineat; quin potiùs ex Probatissimis A:A: & Manuscriptis operosè congestus sit, eundem in Commodum, & Consolationem præprimis Diœcesis Eystettensis, imprimi posse censeo. Eystadij 26. Febr. 1745.

Joannes Raphaël de Heugl Vic: Gen: Canonic. & Senior in Choro S. Wilib: mppriâ.

APPROBATIO.

SI quondam Jovi Inventori ſuas poſuêre Statuas Romani, quidni meliori Jure perennis permaneat Gloria Celſiſſimo, ac Feliciſſimo Sacrorum Oſſium D. Wilibaldi Inventori? quod dum inter alia præſens Libellus præſtat, ideò eum Prælo dignum cenſet Eyſtadij die 28. Februarij, 1745.

Joſephus Antonius Guilielm. Wolff, SS. Theol. Doct. Pro-Vicar: & Viſitat: Gen: Canonic: Chori S. Wilibaldi mppriâ.

Vorred.

ES ist zwar garwol wißlich / daß das Leben deß Heiligen Wilibaldi schon von zerschiedenen Scribenten / als da nebst anderen haubtsächlichen und vor allen von Philippo de Rathsamhausen 39. Bischoffen von Aychstätt / von Jacobo Gretsero, Bruschio , Laurentio Surio, jetziger Zeiten von Heuslero , Maximiliano Rasler S. J. und von Falckenstein, weitschichtiger beschriben / auch in offentlichen Druck gegeben worden seye; Wie aber solche Lebens-Verfassungen theils nunmehro sehr rahr / und nit mehr wol zubekommen / theils aber sothane in grossen und kostbaren Folianten , zumalen meistens Lateinisch eingetragen / sohin ihres hochen Wehrts nit von jedwederen zuerkauffen / und um besagter Sprach Willen zulesen seynd. Als hat man auß solchen Scriben-

ten

ten es kurtz machen / und damit auch der deß Latein ohnerfahrne gemeine Mann / von deß Heiligen Wilibaldi Herkommen / dann von dem durch jhne / nach Christi Geburt im Jahr 745. angefangen / nun aber dieses 1745. Jahr vollkommen Taussend Jahr alten Bistum und Hoch-Stiffts Aychstätt / seinen Ursprung einige Nachricht habe / alles in gegenwärtiges Teutsches Compendium bringen / ehevor aber auf die von einigen deß Heiligen Wilibaldi Lebens-Beschreibern / sonderbar gemachte 2. Dubia und Anständ / nemlichen:

Ob erstbenanntens Heiligen Wilibaldi sein Herr Vatter Richardus wol jemalen König in Engelland gewesen. Zweytens ob der Anfang deß Bistum Aychstätts Anno 745. beschehen. Dann wie lang der Heilige Wilibaldus regieret / in welchem Jahr und Alter er gestorben seye / folgendes hiemit anfügen wollen.

Daß deß ersteren Zweiffels ohngeachtet / der Heilige Richardus als gewesener König in Engelland zusuchen / massen er Of-

foni, als dessen Nepos und Schwester-Sohn (wie jhne die bewehrteste Geschicht-Schreibere Nauclerus Tom. II. generat. 43. bey Arnoldo Wion, Ord. S. Bened. Lib. 4. Ligni vitæ pag. 505. dann Belforsterus in Cosmogr. descript. Sueviæ, gantz glaubwürdig darfür halten) im Engelländischen Reich succediret / somit Richardus (ob er schon in denen Jahr-Schrifften und anderen Lands-Registeren / vermuthlich der Ursachen ausser Acht gelassen worden / weilen er etwann nur eine kurtze Zeit dem Reich vorgestanden / und um Christi Willen Cron und Scepter verlassen / die Heilige Pilgerschafft angetretten / mehrer das Himmlische als Zeitliche suchend) wahrer König in Engelland / und nit nur Regulus ein Königlein / oder Grosser Herr ohne Königlichem Gewalt / sondern NB. Rex ein König gewesen seye / wie solches klar erhellet auß folgendem Epitaphio oder Grabschrifft / die zu Luca in Welschland / benanntlich in der Kirchen S. Frigidiani zusehen / und

gleich-

gleichlautend bey Laurent. Surio Tom. I. Edit. antiq. auf das Monat Februarij, wie auch bey Jac. Gretſero de Divis Tutelaribus Eccles. Eyſtett. Lib. I. Cap. VII. wiederumen in denen Annalibus Eccleſiaſticis bey Cæſare Baronio Soranno gedruckt Anno 1591. Tom. IX. Fol. 195. auf das Jahr Chriſti 750. ferner in denen Chur-Mäintziſchen Jahr-Schrifften Volum. I. Rerum Moguntiacarum Lib. 3. Not. II. mit dieſen Formalien zuleſen:

Hic Rex Richardus requieſcit
Sceptifer almus,
Rex fuit Anglorum, Regnum tenet ipſe Polorum:
Regnum dimiſit pro Chriſto cuncta reliquit.
Ergo Richardum nobis dedit Anglia Sanctum.
Hic Genitor Sanctæ Walburgæ
Virginis almæ

Et Wilibaldi Sancti simul & Wunibaldi,
Suffragium quorum det nobis Regna Polorum.
Amen.

Welche Grabschrifft durch Joannem à Via der Heiligen Schrifft Doctorn folgender Gestalt in das Teutsche übersetzet worden.

Hier ligt begraben wol bekand /
König Richard in Engelland.
Verlassen hat Er s'weltlich Reich /
D'rum lebt er jetzt dort ewig reich.
Hab Danck du Edles Engelland /
Daß du jhn uns hast hergesand.
Verlassen hat Er Kinder drey /
S. Walburg und zween Söhn darbey.
Fast gleichen Nahmens Wunibald,
Der

Der Heilig / und S. Wilibald.
Durch welcher Fürbitt GOtt verleyhe /
Daß uns hie wol / dort besser seye.
Amen.

Nit weniger wird obige Meinung behärtet / durch ein anderes Epitaphium oder Grabschrifft / so dem Heiligen Wunibaldo zu Ehren gemacht / ehedessen zu Heydenheim in Stain eingehauet / folgenden Innhalts zulesen war;

Hic Wunibaldus Richardi Filius almus,
Qui Regnum Anglorum mox linquens, hoc Monachorum
Claustrum fundavit, Benedictíque rigavit,
Nomine, septingento quinquagesimóque anno.

Wer sich noch weiters in dem Alterthum erkundigen will / lasse ihme die berühmte Heilsbrunnische Bibliothec vorweisen / so wird er in einem uralten Manuscript diesen Titul lesen / pag. XIV. De S. Richardo NB. Angliæ Rege &c.

Daß ferners der Heilige Richardus für einen König in Engelland zuhalten (obschon Petrus Stevartius Leodius in seinen Notationen oder Commentario über Wolffardum Hasenrietanum, eine würcklich geführte Regierung Richardi in Zweifel ziehet/ anbey aber das Konigliche Recht und Herkommen Richardi gar nit anstreitet / sonderen vielmehr mit obigen Nauclero , Hasenrietano , Belforstero und anderen mehreren Anónymis, welche das Leben der Aychstättischen Heiligen Stüffts-Patronen beschrieben / wie hievon die Manuscripta in denen Clösteren Windberg in Bayrn / Ochsenhausen in Schwaben / Closter S. Walburg in Aychstätt bezeugen/ selbsten darthut und behaubtet / daß Ri-

char-

chardus ein Sohn Lotharij Königs in Irr-
land oder Klein-Britanien / vorhin ein
Hertzog in Schwaben / und mit Wuna
vermählet gewesen / darauf nach Ableiben
Offonis zum Reich beruffen / und als Kö-
nig in Engelland angenommen worden
seye) solches bekräfftiget 2.do die uralte Kir-
chen-Tradition, nit weniger die gleich-
fals uralte Gemähl und Bilder / so Ri-
chardum als einen König mit Scepter
und Cron vorstellen: Als ein König wird
Richardus erkennet von Adalberto Abb-
ten zu Heydenheim / welcher unter Euge-
nio III. Römischen Pabsten um das Jahr
Christi 1146. gelebet. Als König in En-
gelland wird Richardus angeführt von
Wolffardo Hasenrietano. Als einen Kö-
nig veneriren Richardum Medibartus ein
alter Scribent, so auch Trithemius und
gantz außführlich Philippus Episcopus 39.
zu Aychstätt. Also achten Richardum für
einen König in Engelland die Nürnbergi-
sche Chronic, Bruschius in seinem Cata-
logo Episcopor. Eystettens. Petrus Cra-

tepoleus de Germaniæ Episcopis. Diesem stimmen auch bey das Römische Martyrologium, in specie das von Petro Canisio verfaste / und zu Dillingen Anno 1562. gedruckte / nit weniger das Aychstättische Brevier und Missal, die Fasti Mariani verteutschter / nennen ihne einen regierenden König in Engelland. Endlich so hat der in alle 4. Welt-Theil außgebreidete Hoch-Heilige Benedictiner-Orden den Heiligen Richardum jederzeit verehret als einen König in Engelland / verehren zumalen noch heuntiges Tags ihr gebenedeytes Ordens-Glied Wilibaldum, so auch die Heilige Walburgam als Königliche Kinder Richardi deß Königlichen Herrn Vatters / ohne allen Anstoß sehr viele an Tugend und Gelehrtheit auß gedachten Heiligen Orden (benanntlich und gantz neuerlich Rever. Abbas Anselmus Goudin in seinem Aychstättischen Vergiß mein nit / R. P. Corbinian. Khamm, in seiner Hierarchia Augustana) Fürtrefflichiste Männer / welche ja gewiß / so fern

hierinfals ein Bedencken oder Zweiffel zu tragen wäre / Anregungen gemacht / und nit so platter Dings in ihrem häuffigen Schrifften und Büchern sowol als Missalen, Brevier, oder andern Geistreichen Wercken Wilibaldum und Wunibaldum als Königs Söhn / Walburgam als eine Königliche Princessin offentlich wurden beehret / und hervor gestrichen haben. Schlüßlichen leget der gemeine Welt-Ruff der Catholischen mit Recht und Billichkeit Richardo zu / daß er gewesen seye ein König in Engelland / darfür ihne auch Aychstätt schon taussend Jahr verehret / und biß zu End der Welt also erkennen wird.

Den anderten Anstand oder Zweiffel belangend / hätte man zwar nit Ursach mit deme / zu welcher Zeit das Bistum Aychstätt seinen Anfang genommen / und ob das jetzige 1745. Jahr der eigentliche Annus Sæcularis oder das wahre Millenarium seye / auch wie lang der Heilige Wilibaldus regieret / in welchem Jahr und

Alter er gestorben rc. sich vieles aufzuhalten / weilen bekannter Dingen mehr andere Scribenten, die was in Druck herausgegeben / sich an die Zeit-Rechnungen / als eine wol jrrsame Sach / eben so genau nit gebunden / sonderen deren ohngeachtet / und ohne zu erwarten / was dargegen könte eingewendet werden / ihre zusammen getragene Schrifften / wie man hiervon viele Proben beybringen kunte / zum offentlichen Druck beförderet haben. Jedoch aber auch hierinfalls zu willfahren / und die wahre und bessere Meinung an Tag zulegen / müssen fürs Erste die jenige selber / welche darwider schreiben und reden / einbekennen / daß ihre Anständ und Zweiffel selbsten auf Ungewißheit / und sehr wanckelmüthigen Grund sich fussen / zu ihrer vermeintlichen Prob etwann diß eintzige hervorziehende / daß Wilibaldus mit Bonifacio und anderen schon Anno 742. (welche Jahr-Zeit eben sogar nit richtig) auf dem von Carolomanno gehaltenen Concilio erschinen seye: Diß

will ich nun zulassen / allein wo stehet geschrieben? daß Wilibaldus schon dortmal würcklicher Bischoff zu Aychstätt gewest? Die Statt Rom ist / wie das Sprichwort lautet / nit in einem Jahr aufgebauet worden / also gewiß ist auch / daß das Bistum Aychstätt nit in einem Jahr gleich vollkommen aufgerichtet ware / will demnach / wie oben gemeldet / gelten lassen / daß Wilibaldus bey selbigen Concilio oder Kirchen-Versammlung anwesend gewesen / als ein Mitgefährt deß Heiligen Bonifacij seines Vöttern / oder auch als designirter / denominirter / will sagen ernennt-bestimmt-nicht aber als confirmirter / bestettigter und würcklich das Bistum Aychstätt regierender Bischoff.

Vor das zweyte / wem ist hierinfals mehrer Glauben beyzumässen? Philippo jenem Hocherleuchten 39. Bischoffen zu Aychstätt / welcher auß seinen uralten unumstoßlichen Hauß-Documentis (welche man jedem Scribenten außzuhändigen

ja nicht verbunden) also fort auß wahr-hafft-gültigen Urkunden / das Leben deß Heiligen Wilibaldi eigenhändig (wie noch hievon ein unverfälschtes / in dem Archiv auf S. Wilibalds-Chor ligendes in Gotischen Buchstaben auf Pergament verfastes Manuscript bezeuget) beschriben / und getreulich zusammen getragen hat? Oder aber außwärtigen Scribenten, die bald auß glatten Muthmassungen etwas zusammen copieren / bald Geistlich und Weltliches untereinander mengen / und ohne daß sie die allegirende Authores selbsten eingesehen / oder sich der Sachen wahren Beschaffenheit erkundiget / so mithin sich selbsten blos geben / andere aber Unwissende noch mehrers zweiflend machen.

Nun aber so behaubtet ohne Anstoß erstbesagter Bischoff Philippus, daß Richardus / wie schon vornen gedacht / König in Engelland gewest / wiederumen / daß Wilibaldus Anno 745. das Bistum Aychstätt zu regieren habe angefangen.

Mit

Mit Philippo halten und erweisen es Bruschius, Petrus Canisius, Henricus Canisius, Stengelius, Bucelinus, Petrus Cratepoleus, Zeilerus, von Franckenberg, Heuslerus, Maximilianus Rasler, und mit obig-schon citirten Authoribus die Fasti Mariani, Christoph. Iselin, in seinen universal Lexicon setzet folgende Formalia: Der Heilige Wilibaldus, so auß Königlichem Stammen in Engelland gewesen / hat regieret von Anno 745. biß Anno 781. in welchen letzteren Jahr er gestorben im 77. Jahr seines Alters. Also stimmet auch ein das Martyrologium, das Aychstättische Brevier, oder Proprium, die ältiste Schrifften in denen hiesigen Archiven einhellig bejaende / daß / wie gedacht Anno 745. das Bistum Aychstätt von Wilibaldo im 41. Jahr seines Alters angetretten / und 36. Jahr lang verwaltet worden / er auch im 77. Jahr seines Alters / Anno 781. gestorben seye. Solte aber all dieses nit ercklecken / so werden

Vor

Vor das dritte / hoffentlich die im verwichenen Jahr / bey neuerlicher Erfind- und Erhöbung der Heiligen Gebäineren S. Wilibaldi (von welchen gantzen Hergang die eigentlich-umständliche Beschreibung hierbey gefüget zufinden) zugleich mitvor gefundene 2. uralte schrifftliche Documenta oder Urkunden / und hieraus klar sich ergebene Zeits-Rechnungen / alle bißherig- und weitere Critisirungen aufheben / umb somehr als selbige die klare Wort in sich enthalten : Anno Septingentesimo Quadragesimo Quinto cæpit (S. Wilibaldus) regere Ecclesiam Eystettensem , das ist / in dem Siebenhundert Fünff und Viertzigisten Jahr / hat der Heilige Wilibaldus die Aychstättische Kirchen zuregiren angefangen.

Endlichen / gleichwie man ohne das gegenwärtiges Wercklein nit so fast Hoch-studirten Witzlingen / als dem gemeinen Mann zulieb verfassen wollen / so wird dieser es verhoffend auch gut aufnemmen /

und der besseren Meinung um so willig- und geneigter Beyfall leisten / als eben wenig daran gelegen / daß er wisse / ob Richardus ein König oder Königlein / auch ob Anno 745. oder 742. Wilibaldus Bischoff zu Aychstätt gewesen seye / welches alles zum Vorhaben GOtt in seinen Heiligen zu loben / ohnehin nichts dienlich / genug für jhne / und uns alle / wann wir hierauß erlehrnen / GOtt lieben / und einzig nach dem Ewigen zu trachten / von dahero auch jeder from / eiffriger guter Christ mit uns das von GOtt Gnädiglich verliehene Zehende Jahr Hundert also zubegehen / und herein zubringen beflissen seyn wird / damit GOtt in seinen Heiligen ohne End gelobt und geprysen werde.

Vorbericht

Vom Ursprung und Anfang deß nun 1000. Jahr alten Bistum / und Hoch-Stiffts Aychstätt.

DAs Bistum Aychstätt hat seinen ursprünglichen Nahmen her von der Haubt- und Residenz-Statt Aychstätt / diese aber von einem Aych-Wald / der ehemalen in dieser Gegend gestanden / welchen hernach der Heilige Wilibaldus, alß er in dieses Land kommen / außgehauen/und an statt der hinweckgeraumten Aychen ein Closter / das er von besagten abgehauenen Aychen/ Aychstätt benamset/ aufgebauet / da dann nach und nach durch ermelten Heiligen Manns Lehr und Leben bewogen / sich mehr fromme Leuth eingefunden / die ihre Wohnnng um gedachtes Closter aufgeschlagen / und sich häußlichen nidergelassen / biß endlichen solches in die Grösse einer Statt erwachsen/ und mit Ring-Mauren eingefasset worden.

ben. Wie aber der Heilige Wilibaldus hiehero kommen/ und zu Auferbauung dieses Orths / auch nachmaliger Aufrichtung eines Bistumbs gelanget / erhellet auß folgender dessen

Lebens-Beschreibung.

DEr Heilige Wilibaldus ware deß Heiligen Engelländischen Königs Richardi, und dessen Seeligen Ehegemahlin Wunæ (die ein leibliche Schwester deß Heiligen und Grossen Teutschlands-Apostels Bonifacij Ertz-Bischoffens zu Mäintz gewesen) von jhnen Anno 704. erzeigte Sohn / da nun Wilibaldus das dritte Jahr seines Alters / so das nach Christi Geburt / 707. gewesen / glücklich und in aller Leibs-Vollkommenheit ereichet / ist er endlichen durch Schickung GOttes in ein gefährliche Kranckheit gefallen / massen er am gantzen Leib angefangen zu schwinden / welches um so gefährli-

fährlicher scheinte / als wie Adelicher und zarterer Complexion ansonsten dieser kleine Printz ware / ja es kame schon so weit/ daß kaum mehr der natürliche Athem an jhme gemercket wurde / wordurch dann allbereits auch alle an seiner ferneren Genösung und längeren Leben zu zweifflen begunten.

Wie nun beede Königliche Elteren diesen / jhres so inniglich geliebten Sohns (dene sie einstens einen Erben sowol jhrer Heiligen Sitten / als deß Engelländischen Reichs nach sich zuhaben glaubten) sehr gefährlichen Zustand erfahren / auch mit Augen selbsten gesehen / und erkennet haben / seynd sie nit von geringen Schröcken und Forcht / ein solch schätzbares Kleinod und Königlichen Schatz durch Gewalt so starck anhaltender Kranckheit zuverlihren / überfallen worden / dannenhero sie in so groß besorgter Gefahr einen Verlurst jhres eintzigen Trosts zu leyden / haben sie alle Hoffnung so wol jhrer selbsten / als der jhrigen zu GOTT gesetzet / und sich mit

mit gantzen Vertrauen vor dem Gnaden-Thron deß Allerhöchsten in Demüthigkeit nidergelassen / bey solchem Hülff gesuchet / und ihren geliebtisten Sohn / dem Heiligen Sieg-Zeichen / durch welches der Todt ist zu Schanden gemacht / hingegen der Welt das Leben gegeben worden / dargestellet / ja durch innerliche Einsprechung deß Heiligen Geists ihren schon allbereit dahin sterbenden Printzen diesem Sieghafften Heiligen Creutz-Zeichen / an welchem das Leben selbsten gehangen / auß andächtigen Hertzen durch ein Gelübd dargestellet / und versprochen / solchen mit der Zeit und Gelegenheit ohne einige Außflucht Christo und der Allerseeligisten Jungfrauen Mariæ, welche ist eine Gebährerin deß Lebens / und Mutter deß ewigen Heyls / vor einen beständigen Diener erziehen / und überlassen wolten / darbey inständig bittende / daß ihrem nun schier allbereit dem Todt eigenen Sohn durch Hülff dieses Heiligen Creutzes das Leben und Gesundheit möchte gefristet

werden. Und in Warheit durch sothanes vöste Vertrauen / und auf das Heilige Creutz gehabten Glauben erhaltete der kleine Printz so augenblücklich als wunderbarlichist seine Gesundheit also vollkommen / daß auch das allergeringste einer gehabten Unpäßlichkeit an jhme nit mehr verspühret wurde.

Alß nun Wilibaldus von GOtt seine vorige Gesundheit wiederumen erlanget / wurde er durch gewöhnliche Speissen erquicket / und name mehrer als man glauben könte / an Leibs-Vollkommenheit und Grösse zu / zum gewisen Zeichen / daß er unter die jenige gehöre / welchen GOtt Stärcke deß Leibs gibet. Neben diesen aber wurden die Elteren von denen / so zu Aufferziehung dieses kleinen Herrleins bestellet waren / berichtet / daß dieses Kind nur alleinig mit trucken Brod / Erbsen / Bonen / und anderen schlechten Kräutel-Werck sich abspeisse / und sonderes Vergnügen darmit habe / keines Weegs aber safftige und weiche Speissen zu sich nemmen

men wolle / diesem doch ohngeachtet gleich ein anderer Daniel sich zu männiglicher Verwunderung weit besser aufbefindete / als wann er alle delicateste genossen hätte.

Da er Fünffjährig worden / hatte der Heilige Richardus seines obig-gethanenen Gelübds gantz wohl sich errinnerend / auch das im 75. Psalm. geschriben stehe: Verlobet / und gebet. seinen Sohn dem Heiligmässigen Abbten deß Closters Waltheimb Eckbaldus mit Nahmen / übergeben / damit dieser Wilibaldum der Regel deß Heiligen Ordens verschreibe / und zu einen seiner Mitgenossenen machte; Dieser dann sambt dem gantzen Convent namen den Knaben mit hertzlicher Freud auf / und hielten jhne sogleich zu Ergreiffung aller nothwendigen Wissenschafften an / der dann mit Beystand deß Heiligen Geists in kurtzer Zeit in denen Wissenschafften alle seine Mitgespanen weit übertroffen / ja daß er nit nur den gantzen Davidischen Psalter / sondern so-

gar die völlige Heilige Schrifft selbsten vollkommen außwendig kunte.

Bey seiner hierauf ein wenig mehrerer Zunemmung der Jahren / alß er einstens betrachtete / daß der Mensch / nach Zeugnuß deß Welt-Apostels Pauli, auf dieser Welt ein purer Wanderer und Pilgram seye / name er sich sogleich vor / auch nacher Rom zu denen Gräberen der zweyen Heiligen Himmels-Fürsten Petri und Pauli, sodann gar nacher Jerusalem allda die Heilige Orth / wo der Welt-Erlöser selbsten / da er annoch auf Erden gewandlet / seine Heilige Fuß-Stapffen hinterlassen / zubesuchen / und dahin zuwallfarten / ja es ware ihme nit genug / daß er allein solte sothanen Trost und Freud genüssen / sondern bemühete sich sogar auch seinen Herrn Vattern den Heiligen Richardum, und Brudern Wunibaldum, zu seiner sothanen vorhabenden Pilgerfart zubereden / dises sein gutes Vorhaben / gleich es an sich selbsten von GOTT kommen / als hatte er auch leichtlich den Herrn Vattern und

Bruder überredet; Massen dise Heilige Gesellschafft / nach vollkommenen Verachten aller Zeitlichkeiten / alles Purpurs / Scepter und Crons / zu Anfang deß Sommers im Jahr 719. anfänglich nacher obbesagten Rom / und endlich auf Jerusalem würcklichen abgeräisset.

Unterweegs aber / alß sie nach mühesam-zuruckgelegten Engelländischen Meer in der Berühmbten Statt Luca in Welschland angelendet / wurde der Heilige Richardus in derselben bald kranck / und entschlaffte auch nach wenig Tägen daselbst den 7. Hornung in dem HErrn seeligist. Dessen Heiliger Leib wurde sodann in erst erwehnter Statt in die Haubt-Kirchen deß Heiligen Frigidiani auf der rechten Seiten deß Hoch-Altars Herrlich zur Erden bestättet / allwo er noch heunt zu Tag ruhet / und mit Erscheinungen auch grossen Wunder-Zeichen leuchtet. Sein Fest-Tag wird an dem bemelten 7. Februarij gehalten.

Nach viel verflossenen Jahren / alß die

Leiber der Heiligen Frigidiani, Laſſij und Fauſtæ der Jungfrauen in erſtgedachter Haubt-Kirchen erhöbet / und anderſtwohin geleget worden / erſchiene der Heilige König Richardus Cedeo einem Hoch-Adelichen Herrn / der aber eben damalen an allen Glideren erlahmter zu Beth darnider gelegen / mit Befelch: er ſolle ſich zu denen Vorſteheren der Kirchen verfügen / und jhnen verweiſſen / warumen ſie ſeine Begräbnuß alſo auß der Acht gelaſſen / und ſeinen Leib nit auch mit erſterwehnten Leiberen der Heiligen erhöbet / gehe
" hin (ſprache Richardus) und erfülle / was
" ich dir befohlen / zum Zeichen der War-
" heit / ſolleſt du diſen Augenblück mit dei-
" ner vorigen Geſundheit erfreuet werden.
Cedeus alſo geſund / verrichtete fleiſſigiſt ſeine Pottſchafft / zeigete jhnen das Orth der ſchon uralten Begräbnuß / allwo ſie gleich deſſen Heiligen Leib mit ſambt der Grab-Schrifft / welche ſeinen Stammen und Nahmen / wie auch ſeine Wunder-Werck in ſich begriffen / gefunden / mit

ſchul-

schuldigister Reverenz erhöbet / und vorbesagten Heiligen wiederumen zugesellet.

Wie also der Königlich- und Heilige Vatter / gleich jetzo gemeldet worden / dise betrangte Welt verlassen / und sein Reich im Himmel bezogen / haben die beede Söhn ihr einmal angestellt- gewesene Räiß weiter und vollends auf Rom fortgesetzet / und alß der Heilige Wilibaldus allda seinen schon Anfangs gehabten Eiffer gar nacher Jerusalem in das Heilige Land zuziehen / aufs neue und mehrerers verspühret / fienge er als schon ein Frembdling der eytlen Welt dise seine vorgenommene fernere Pilgerfart mit Freuden an / warde aber doch gezwungen in Rom seinen Brudern Wunibaldum , allweilen diser mit einer grossen Kranckheit entzwischen überfallen worden / zuruck zulassen.

Solchemnach machete der Heilige Wilibaldus sich alleinig weiters auf die Räiß / es geschahe aber einstens / da er in S. Mathiæ Kirchen zu Gaza , bey einer Heiligen

Meß knyete / daß er nit ohne Schickung GOttes augenblücklich erblindete / disem doch ohngeachtet setzte er standhafftig seine Räiß nach dem wiederberührten Jerusalem fort / und ländete auch allda endlichen glücklich an / allwo aber jhme GOTT / da er in der dasigen Heiligen Creutz-Kirchen seine Andacht verrichtete / das in die 2. Monat lang entratene Augen-Liecht wieder ertheilete / O! wer wird dann beschreiben können jene Andacht / und Trost / den er in Zeit seiner gantzen 7. jährigen Besuchung so Heiliger Oerther gehabt wird haben?

Nach Verfliessung der auf seiner Pilgerschafft zugebrachter 7. Jahren / begabe er sich wieder auf den Heimweeg / und verfügte sich graden Weegs auf den Berg Cassinum in ein strenges Closter deß Heiligen Benedictiner-Ordens / allwo er unter dem damaligen Abbten Petronax in disen Heiligen Orden aufgenommen worden / und dann 5. Jahr lang (oder wie andere wollen) gantzer 10. Jahr in grosser

Strengheit / Vereinigung mit GOTT / und als ein Spiegel aller Tugenden mit vielen Seelen-Früchten allda gelebet / räisste nachmalen aber auf erhaltene Erlaubnuß seines Abbts wieder auf Rom / allda ihne Pabst Gregorius III. diß Nahmens in das Teutschland verschickete / dem Heiligen Bonifacio seinem Vettern in Bekehrung der Völcker an die Hand zugehen.

Alß nun Bonifacius und Wilibaldus einsmals herumgeräiset / die Vornehmbste und Mächtigiste deß Lands zu Vermehr- und Außbreitung der Christlichen Religion anzumahnen / und zu dem Ende die neue Bischöff in Bäyerland heimgesuchet / seynd sie öffters bey dem Graf Schvviggern von Hirschberg eingekehret / welcher ein Christeiffriger frommer Herr gewesen. Es truge sich aber zu / daß S. Wilibaldus von dem Heiligen Bonifacio allein bey dem Grafen zuruckgelassen worden / mit welchem er / wie das Christenthum in seiner Grafschafft außgebreitet werden möchte / aller-

allerhand Gottseelige Gespräch gehalten / und alß er ohngefähr deß Grafen Wappen / welcher einen schwartzen Hirsch in gulderen Feld / auf einen blauen Berg führete / erblicket / ihme solches gezeiget / " und gesprochen: Wie es nit umsonsten " geschehen / daß jhne GOTT der All- " mächtige mit so Herrlichen Gütheren / " und einem so schönen Land bereichet / " auch überdas zur Erkañtnuß deß allein " seelig machenden Christlichen Glaubens " gebracht habe. Sintemalen der schwar- " tze Hirsch / ihne seiner heydnischen Her- " kunfft / und Stammens errinnere / wel- " cher nunmehr auf den blauen Himmels- " Berg als einen Christen geführet / und " dem guldenen Schild der ewigen See- " ligkeit einverleibet. Dannenhero er sol- " ches wol behertzigen / und darauf bedacht " seyn solle / wie er der Christlichen Kir- " chen aufhelffen / und das Reich Christi " mit seinen zeitlichen Gütheren erweithe- " ren möge; solches könte aber nit fügli- " cher geschehen / als wann er zu Fort-

pflan-

" pflantzung deß Christlichen Glaubens /
" seines Geschlechts ewiger Gedächtnuß /
" in seiner Grafschafft Kirchen und Clö-
" ster bauen liesse / und den Heiligen Bo-
" nifacium dahin vermögte / daß ein Bi-
" schöfflicher Sitz darinnen aufgerichtet
" wurde.

Auf dises hatte der Graf der Sachen weiter nachgesonnen / und dem Heiligen Bonifacio sein Vorhaben geoffenbaret / auch zu dessen Vollziehung jhme einen guten Theil seiner Grafschafft eingeraumet. Da sodann der Heilige Mäintzische Ertz-Bischoff Bonifacius, Anno 745. auß sothanen Gütheren das Bistumb Aychstätt aufgerichtet / und den Heiligen Wilibaldum (von dessen Tugend-vollem und Heilig-geführtem Lebens-Wandel bemelter Heilige Bonifacius in Zeit seines mit dem Heiligen Wilibaldo 5. jährigen Umgehens sattsamme Erfahrenheit hatte) zu dem Ersten Bischoffen dahin / nachdeme er jhne mittels Zuziehung deß auch H. Burckardi Bischoffen zu Würtzburg / und Wizonis als

seiner

seiner Gehilffen / an S. Mariæ Magdalenæ Tag / in Gegenwart deß Grafen Svviggeri von Hirschberg / zu Sultzburg oder Sultzberg in Thüringen / im 41. Jahr seines Alters würcklichen zum Priester geweyhet / ein- und vorgesetzet.

Worauf dann der Heilige Wilibaldus die Gegend / wo anjetzo Aychstätt stehet / sich ausserlösen / und den daselbst von dem Schloß Nassenfels herab / biß an das Wasser / die Altmühl genannt / dick gestandenen Aychwald (in welchem nichts / als ein kleine Capell zu unser Lieben Frauen gestanden / welches Kirchel / allweilen es mehrer von Heiligkeit als Pracht hervor scheinte / von dem Wütterich Attila, da er in dem 441. Jahr / zu Zeiten Leonis Römischen Pabstens / dann deß Occidentalischen Käysers Valentiniani deß dritten / deß Orientalischen Käysers aber Theodosij deß zweyten / mit zehenmal hundert taussend Hunnen das Reich überschwemmet / verschonet gebliben / oder vielmehr wolte die Himmels-Königin selber / sothane ihr

ne ihr geheiligte Capellen unverletzter beschützen / dieweillen sie wuste / daß gleichsam auf so wol gegründeten Eck-Stäin / daß dermal einstige / und von ihr schon vorhinein gesehene Bistum / so zwar erst nach 300. Jahren allda solte aufgerichtet werden / desto sicherer bestehen wurde / außgehauen / und wie gleich anfänglichen schon gesagt worden / allda das berührte Closter aufführen lassen / welches nachgehends in die Dom-Kirchen verwandlet worden / welche mit der Zeit die Nachfolgere deß Heiligen Wilibaldi zum öffteren veränderet / Herrlicher gezieret / und wie anjetzo zusehen / vergrösseret haben.

Der Heilige Wilibaldus als nunmehriger Bischoff zu Aychstätt / wurde gleich Männiglichen zu einem Tugend vollen Beyspihl / und erscheinten seine Tugend-Strahlen weit und breit / also zwar / daß viele König und Fürsten ihne zu sich beruffen / und mit sonderbarer Hochachtung geehret / sonderlich aber von seinem Vötteren

teren dem Heiligen Bonifacio, als welcher auch jhne / und alle seine Nachkömmling auf dem Aychstättischen Bistum mit sonderen Privilegien und Freyheiten begabet / wovon unter anderen nit die geringste / daß ein Bischoff zu Aychstätt / in Geistlichen Weesen allen anderen dem Ertz-Stifft Mäintz unterworffenen Bischöffen vorleuchte und vorgehe / mit Tragung deß sogenannten Rationalis, welches sonsten keinem eintzigen anderen Bischoffen / als alleinig deme zu Aychstätt zutragen erlaubet.

Da der Heilige Wilibaldus also dises sein besagtes Aychstättisches Bistum auf das Allerlobwürdigiste mit ungemeinen Nutzen deß gantzen Lands 36. Jahr regieret / gefiel endlichen dem Allerhöchsten / disen seinen so getreuen Diener zu sich in den Himmel aufzunehmen / so auch würcklichen geschahe in dem Jahr Christi 781. den 7. Julij alß der Heilige Wilibaldus 77. Jahr alt ware. Hierauf wurde er den 7. Julij in der Krufft / welche unter

dem

dem Chor in Domb ware / begraben / allwo er 208. Jahr geruhet / unter welcher diser Zeit der Gütige GOTT zu Vermehrung seines Heiligen Beichtigers Wilibaldi Lob und Ehr viele Miracul zugelassen / welche ja / da sie schier ohne Zahl waren / und es Pabst Leo der Siebende in Erfahrung brachte / liesse er solche / wie behörig / sattsam untersuchen / umb ihne selbsten noch in die Zahl der Heiligen einzuverleiben / ehe aber solches geschehen können / verstarbe Pabst Leo, wodurch dises Werck biß zu erfolgter Regierung deß an der Zahl 12. Aychstättischen Bischoffens Megengozi, so ein Graf von Lechsgmünd ware / ins stecken gerathen.

Diser so ebengemelter Bischoff Megengozus liesse also gleich in dem Antritt seiner Regierung / den 22. Aprilis, Anno 989. den Heiligen Leib S. Wilibaldi, von seiner ersten Krufft / in welcher er / wie erst oben gesaget worden / 208. Jahr geruhet / erhöben / und legte solchen bey St. Veits-Altar Ehrenbiethigist und Herrlichist nider / machte auch

te auch durch sein eiffriges Treiben und Anhalten / daß Pabst Benedictus der Achte / den mehrgedachten Heiligen Wilibaldum würcklichen in die Zahl der Heiligen gesetzet.

Alß der Heil. Wilibaldus nach seiner beschehenen Ersten Erhöbung in dessen Neuen Krufft bey St. Veits Altar / in die 267. Jahr gerastet/hat Henricus der Vierte diß Nahmens / so ein Graf von Würtenberg / ansonsten aber der Zahl nach der 33. Bischoff allhier / auf abermalen viele und großgewürckte Miracul/und eben darumen starck gewesenen Zulauff der Kirchfarther beederley Geschlechts / nach reiffer Uberlegung den Heil. Wilibaldum wieder zuerhöben bewöget / sothanes Vorhaben durch viele Provincien und Landschafften kund machen lassen; endlichen in der Octav deß Heil. Pfingst-Fests / dises Grossen Heiligen und Beichtigers Zweyte Erhöbung / in Gegenwart Jhro Hoch-Fürstl: Gnaden Herrn Sibothonis Bischoffen zu Augspurg / dann aller Herren Prälaten und gesambter

Geist-

Geistlichkeit deß gantzen Bistumbs Aychstätt vorgenommen/und bey ungemeiner Anzahl deß weit und breit herzugeloffenen Volcks/ unter beständigẽ absingen der schönsten Lob-Gesängeren / mit äusseristen Andacht und Hertzen/ die Krufft eröffnet / sodann den gefundenen Schatz Mittels Göttlicher Gnaden-Verleyhung erhöbet / und auf den Hoch-Altar in dem vorderen Chor in Schön zubereiteter und offener Sarchen / damit er von männiglichen könnte gesehen werden / gesetzet / bey welcher Begebenheit damalen / von dem herzugekommenen Volck 1404. Pfund Häller / Opffer sollen gefallen seyn.

Anno 1261. hernach fangte der 34.igiste Bischoff in Aychstätt Engelhardus mit Nahmen / wegen allzugrosser Menge / der jmmerdar herbeykommenden Kirchfarthe-ren / einen eigenen Chor / dem Heil. Wilibald / an die Domb-Kirchen anzubauen / ehe aber sothaner vollendet / seegnete er dises Zeitliche / und liesse besagten Chor zu vollführen seinem Nachfolger Hiltbrando

einem Edelmann von Mern über / welcher auch solchen im Jahr 1273. würcklichen außgebauet / und sodann den Heiligen Wilibald mit sonderm Pracht / darbey auch viele Wunderzeichen sich begeben / das dritte und letzte mal erhöbet / schliessete jhne sodann auf besagten Chor in den allda aufgerichten Hoch-Altar / der dem Heil. Creutz eingeweyhet ist / ein / eben darumen / weilen der Heil. Wilibald / alß er noch im Leben ware / Mittels und durch offt berührtes Heil. Creutz-Zeichen / viele Gnaden erhalten / und der Ursachen ein solches jedesmalen in sonderer Hochachtung gehabt / auch nach seinem Todt also bey und auf seinem Heil. Creutz-Altar vor beständig ruhen wolte. Zu obersagtem Chor hat ermelter Bischoff Hiltbrandus eigens 2. Chor-Herren (deren Zahl mit der Zeit biß auf 9. erwachsen) gestifftet. Dise so mehr berührte dritte und letztere Erhöbung wird noch alljährlichen den 13. Octobris, mit zugleich daran einfallender Domb-Kirchweyhung / dann durch in der Statt

Aychstätt daran haltenden Feyertags und Jahrmarckts / begangen.

Nachdeme nun von diser letzteren Translation an / biß in erst abgewichenes 1744. Jahr / bereits 468. gantze Jahr verflossen / und in so langer Zeit / bekannter Dingen sehr viele Verwirrungen und Zerstörungen gantzer Länder / und sonderbar in letzteren hundert Jahren / der auch zu Aychstätt annoch mehr dann zu viel in Schmertzen-voller-Gedächtnuß habende Schwedische / oder sogenannte 30. jährige Krieg / obgewaltet / wodurch allhier vast die gantze Statt / Clöster und Kirchen / durch Feuer und Schwerd erbärmlichen verherget und verwüstet worden ; so hatte auch dises Feinds Grausamkeit der obernannte St. Wilibalds-Chor empfinden müssen / da durch sothane / dessen Hoch-Altar (besag eines in eben ermelten Wilibalds-Chor-Archiv gefundener Urkund) gleichfalls violieret und verwüstet worden / also / daß man nach der Hand sogedachten Altar gantz neuerlichen wieder zu weyhen bemiesiget

wurde / ob nun schon berührtes Documentum von deß Heil. Wilibaldi, hinter eben gedachten Altar sich befindende Heil. Grab-statt mit verletzet worden zuseyn / nichts eigentliches meldet / so ist man jedoch in billiche Gedancken gerathen / ob sothanes nit auch damit eröffnet / und deß Heil. Wilibaldi Heil: Reliquien seyen andurch entzogen worden / folglichen der weitere Zweiffel entstanden / ob- und was wol zur Zeit in erst-bemelter Tumba von deß H. Wilibaldi H: Gebäineren annoch enthalten seyn mögen / welcher Scrupel noch mehrer vergrösseret wurde / durch die ohnehin hiehabende Wissenschafft / daß von so offt ermelten Heil: Reliquien ein Theil / unter Regierung Otkarij deß Sechsten Aychstättischen Bischoffens / nacher Furno in Flandern / nit minder von dem 51.ten allhiesigen Bischoffen Wilhelmo von Reichenau / vermög dessen an Heinrich damaligen König in Engelland aberlassenen eigenhändigen Zeihlen (wovon das Original-Concept, in wiedersagten Wilibaldinischen Chor-Stiffts-

Archiv findlichen) durch zugleich damit abgeordneten allhiesigen Domb-Herrn und Rath Bernhard Adelmann von Adelmanßfelden / ebenfalls einige überschicket worden seyen.

Solchemnach und da Se. jetzt Regierende Hoch-Fürstl: Gnaden selbsten in dergleichen zweiffelhaffte Gedancken verfallen/ und zerschiedenemal sich Gnädigist vernem-
" men lassen : Sie möchten obgehörter-
" massen wol wissen / ob noch was in
" der Ruhestatt deß H. Wilibaldi sich finde / alß erlaubten Sie / zu Erfahrung der Gewißheit / auf mehr und mehr beygebrachte viele Bewög-Gründe / daß man hievon einen Versuch thun und nachsuchen dörffte. Wo dann sich bald / zur Versicherung einige Spuren ergeben/ und nachhero das besondere Glück hatte / mehrere Heil: Reliquien / als man jmmer vermuthen könte / zu allgemeinen Trost zufinden. Wie aber solche neue Erfind-und Erhöbung vorgenommen worden/ all solches ist zuvernemmen auß die nachfolgenden eigentlicheren der gantzen Sache Verlauff und Be-

Beschreibung von Erfindung der Heiligen Gebäineren D. WILIBALDI.

Es ware also der 28. Aprilis deß vornernannten 1744. Jahrs / jener Höchst-beglückte Tag / an welchem durch sonderbare Anordnung Göttlicher Vorsichtigkeit die Heilige Gebäin / oder vielmehr vast noch der gantze Heil. Leib deß Glorwürdigen H. Beichtigers Wilibaldi Ersten Bischoffen zu Aychstätt / auf dem sogenannten St. Wilibalds-Chor / ober dem Hoch-Altar ruckwärts gegen der Domb-Kirchen in einer stäinernen Sarch / von Sr. Hoch-Fürstl: Gnaden dem Hochwürdigisten deß Heil. Röm: Reichs Fürsten und Bischoffen allhier zu Aychstätt JOANNE ANTONIO II. auß dem Hoch-Freyherrlichen Geschlecht von Freyberg zu Hopferau Unserm dermal Gnädigst-Glückseeligst-Regierenden Fürsten und Herrn Herrn / zu

Dessen /

Dessen/ als auch allgemeinen Trost / Freud und Jubel deß gantzen Hoch-Stiffts Glücklichist erfunden worden.

Es ist nemlichen der Göttlichen Güthe vast angewöhnlich / uns armseelig-auf diser Welt herumwanderenden Menschen gegen all unsere Verdienst jezuweilen dannoch einige abthauende Tröpfflein Himmlischer Süßigkeit verkosten / und gleichsam einen Vorgeschmack der ewig-unendlichen Himmels-Glori genüssen zulassen: Dergleichen Göttlichen Gnaden-Gunsten billichist beyzurechnen seynd die Erfindung HH: Leiber / da nemlichen die in jhren unergründlichen Anschlägen wunderbarlich spihlende Vorsichtigkeit GOttes jener lieben ausserwählten Heiligen / deren seeligmachender Anschauung fähige Seelen lang vorhin schon zur ewigen Cron beruffen worden / annoch auf diser Welt biß zur allgemeinen Aufferstehung ruckgelassene Leiber bald zu tieffist in die Erden verscharren / in verborgene Krufften und Hölen einmauren / ja fast gäntzlichen auß der

Menschen-Gedencken kommen / bald aber und gähling offt ohne alles Vermuthen nach vieljähriger Zeit-Wechslung und Welt-Veränderung sothane auß der Leuthen Augen und Gedächtnuß schon längst verschwundene Heilige Gebäin wiederumen an das helle Tag-Liecht / wie und auf was Weiß es dem Grossen GOTT beliebig / wunderbarlich hervorbringen lasset / niemals zu keinen anderen Zihl und End / als daß er uns Mittels Zusendung solcher kostbaren Himmels-Schätzen liebreichist zuverstehen gebe / wie Hoch geacht bey jhme selbsten dise seine Heilige / und in was Ehrenbiethig-schuldiger Verehrung deroselben Reliquien von uns Menschen zuhalten seyen. Ja wann noch überdas der unendlich-gütige GOTT dergleichen Erfindung Heiliger Leiber nit ohne übernatürliche Tröstungen und ausserordentliche Gnaden-Bezeignussen geschehen lasset / gegen jene sonderbar / die er als ausserküsene Werckzeig hierzu gebrauchen / jhnen ein unfehlbares Kenn-Zeichen seiner absonder-

lichen

lichen Wohlgewogenheit / und versichertes Pfand seiner Göttlichen Freundschafft von sich geben will; indeme er so Hochschätzbare Himmlische Schanckungen in jhre Händ hinleget / und ausser allen Zweiffel mit selbigen alles Glück für allgemeine Länder zugleich mit einschlüsset/dañ ja GOtt keine so Hochgültige Verehrungen mittheilen kan/ welche nit allen Seegen und Benedeyhung in sich halten. Solchemnach bist warlich du O Aychstätt sehr Glückseelig / und was Hocher Ehr / was Himmlischer Gnaden-Gunsten hast dich nit zurühmen? auch was unendlichen Danck bleibest du nit schuldig/ deinem Mildreichisten GOtt zusagen / daß er dir die Heil: Gebäin / den Ehrenwerthisten Leichnam deines Heil. Vatters / Stiffter und Ersten Seelen-Hirthen/ Glorwürdigisten Bischoffens Wilibaldi wiederumen auf einmal gantz unversehens / da du seine Heil: Reliquien von Anno 1273. alß selbe das drittemal transferiret worden / vast schon für verlohren gehalten/wenigist nimmermehr gewust / wo eigentlich dises Edli-

ste

ste Kleinod verborgen lige / ohnverhofft pur allein auß Gnadenreicher Fürsehung durch deinen jetzt Preißwürdigist- Regierenden Fürsten und Herrn Herrn JOANN ANTON Bischoffen etc. zu erfinden das besondere Glück verlyhen / und dir disen Neuerfundenen Himmels-Schatz wiederumen unter die Augen gestellet hat.

Der Heilige Wilibaldus lage nun / wie schon oben ermeldet worden / auf von jhme sogenannten Wilibalds-Chor / in dem auß hieländischen Berg / oder Sand-Stäinen gehauenen Hoch-Altar / welcher mehr einem Grabmal gleichete / inmassen dessen Gestalt einem Kirchen-Modéll vast ähnlich ; vorwärts aber eine de Mensa Altaris in die 2. Schuhe erhöbte überzwerch ligende Tumbam vorstellete / in dessen Mitte ein Spitz oder Thurn gegen 10. Schuch lang sich in die Höhe schwingete / ruckwärts hinter disem Thurn einer Urnæ, oder einem ordentlichen Kirchen-Navi gleichete / unter welchen man / entzwischen nemlichen dem Altar / und einer Mauer / woran zu

beeden Seiten die eysserne Chor-Gitter eingezäpffet / gantz füglich durchgehen könnte / gar artig auf alte Gothische Manier außgearbeitet zusehen ware. In diser Stäinernen Urna, sage ich / lagen die Heil: Gebäin bereits 468. Jahr verborgen / und also wol verschlossen / daß man eine Schliessung / oder Oeffnung deß hart zusamm gekitteten / mit eysernen Klammeren allenthalben verwahrten Stäins kaum mehr sehen kunte / und obschon kein Zweiffel / es werde einige Jahr-Hundert hindurch von denen herzu wallfarthenden frommen Christen / der jederzeit Wunderthätige Heil. Bischoff eifferig / und andächtigist verehret worden seyn ; so ist doch mit der Zeit / wie halt alles in diser Welt der jmmerwehrenden Veränderung unterworffen / dises Heiligen Gedächtnuß nach und nach also erloschen / daß zwar biß auf seine Wiedererfindung die Andacht (welche nach den Worten P. Gretseri : bey denen Aychstätteren niemals absterben würdet) in vieler solcher danckbaren Hertzen verblieben : jedoch

wurde

wurde das Heil. Orth von frembden umb so weniger mehr besucht / als so gar die jenige / die eine Wissenschafft / ob die Heil: Gebäin annoch vorhanden seyen / hätten haben sollen / und können / bereits auf die Meynung verfallen / es seye zu denen Schwedischen alles in Teutschland verhörgten Kriegs-Zeiten / wie viel andere Heiligthum / also auch diß Grabmal etwan aufgebrochen / und profaniret worden.

Disem Irrwohn gabe zimmlichen Vorschub der Abgang Authentischer Documenten / deren keines mehr in denen Archiven vorhanden / oder so sich auch schon etwas vorfindete / man darfür halten wollen / weilen viele andere derley Beweißthumer in selbigen leydigen Unzeiten verlohren gangen / seyen auch dise mit darunter gewesen ; einfolglichen die gefundene nit für gültige / sondern nur als Privat-Schrifften anzusehen. Blibe solchemnach nichts mehr überig / als eine blose Muthmassung / biß endlichen jene wolglückseelige Stund angebrochen / zu welcher

cher dem Allerweißist-Gütigen GOtt gefällig gewesen / den lang genug verborgenen Schatz zuerfinden / und das so lang verhüllte Liecht wiederumen an den hellen Tag zubringen.

So mehr Höchst-ernannte Hoch-Fürstl: Gnaden ꝛc. unser Mildister Lands-Vatter waren jenes außgesehene Instrument, dessen sich der Himmel bedienen wollen / die Wilibaldinische Heilige Gebäin nach so viel jährigen Zeits-Verlauff dem lieben Aychstätt abermal zuschäncken / und die in so langer Vergessenheit erloschene Andacht wiederumen anzufeuren. Es hatten nemlichen Höchstermelte Se. Hochfl: Gnaden Zeit ihrer geseegneten 9. jährigen Regierung nur gar zu offt / besonders dise letzte 2. Jahr herein / wann Hoch-Dieselbe in Dero Fürstl: Oratorio, welches an dem S. Wilibaldi Chor so nahe angebauet / daß von dem grösseren Fenster herab der Hoch-Altar / oder das oben beschribene Grabmahl directè in Angesicht stehet / die Heilige Meß täglich leseten / und ihre gewöhnliche

liche Andacht verrichteten / meistens aber zur Zeit / da Seine Hoch-Fürstl: Gnaden der Sonn- und Feyertäglichen Dom-Predig beywohneten / dise Wilibaldinische Ruhestatt nachdencksam betrachtet / sich vielmal also Gnädigist verlauten lassen.
" Möchte doch gehrne wissen / ob in disem
" Altar noch etwas von denen Gebäine-
" ren deß Heiligen Wilibaldi vorhanden
" seye / ware schon öffters bedacht / wie
" allda anstatt dises uralten / zum Einfall
" sich neigenden unformlichen Wercks ei-
" nen anständigen neuen Altar könnte
" aufrichten lassen / allein hat mich bißhe-
" ro noch allzeit / weiß nit / was Forcht
" und Hoffnung inngehalten / und wünsch-
" te also nur in sichere Erfahrenheit brin-
" gen zukönnen / ob der Heilige Leib noch
" allhier / oder wohin er gekommen. ꝛc.
Hatte man nun hierauf in Unterthänigkeit vermeldet: Es stunde ja lediglichen bey Seiner Hoch-Fürstl: Gnaden Höchsten Belieben / in Abgang Authentischer Documenten / und Ermanglung näherer Gewiß-

wißheit eine förmliche Nachsuchung / Eröffnung und Besichtigung sothaner Grabstatt und deß Altars vornemmen zulassen/ worzu es Seiner Hoch-Fürstl: Gnaden quà Bischoffen und Ordinario weder an Gewalt / noch Authoritæt gebrächete; zudeme auch das ohnehin die Zeit herzunahete / wo man das 10. Sæculum von Anfang und Aufrichtung deß Hoch-Stiffts zubegehen gedencke / also gar wol seyn könte / daß der Himmel selbsten hierzu die Gelegenheit gleichsam an Handen gebe / um Mittels Erfindung eines so Hocherwünschten Schatzes Seiner Hoch-Fürstl: Gnaden Mildiste Regierung auf gantz besondere Weiß zubeglückseeligen rc. So wurde auf dise und dergleichen unterthänigste Vorstellungen das Hoch-Fürstl: Gemüth nur noch immer mehrers in der Begürd entzündet / oder deutlicher zureden / die ohngezweifflet von oben herab kommende Stimmen und Ermahnungen trangen nur desto gewaltiger an das Hertz der Gestalten / daß endlichen mit Hindan-

 setzung

setzung aller widrig, von anderen beygebrachter Meinungen Höchsternannt Seiner Hoch-Fürstl: Gnaden von dem einmal gefasten Entschluß in dem Grabmal nachsuchen zulassen / nimmermehr abwendig zumachen gewesen / um so weniger als zu Außführung sothanen Vorhabens nunmehro die Göttliche Anordnung selbsten den glückseeligen Faden Ariadnæ, durch welchen Aychstätt auß dem bißherigen Labyrinth solte geführet werden / folgender Gestalt in die würdigste Hand geleget zuhaben anscheinne.

Tit. Seine Hochwürden und Gnaden Herr Joseph Ludwig Freyherr von Welden zu Hochholdingen rc. hiesiger Herr Domb-Dechand liessen auß eigenen Mittlen einen gantz neuen und Marmor-stäinenen Creutz-Altar in die Hoche Dombkirchen verfertigen und auffsetzen / ersuchten derowegen gezimmend Seine Hoch-Fürstl: Gnaden möchten in Abwesenheit Herrn Weyh-Bischoffen / den Altar zu consecriren die Mühe auf sich nemmen rc.

Mit

Mit solcher Gelegenheit geschahe nun/ daß Seine Hoch-Fürstl: Gnaden einige Täg vor diser Consecration einmal gantz ohngefähr Nachmittags gegen 2. Uhr / nach geendigter Taffel auß Dero Residentz die Zimmer hindurch von ein und anderen Hof-Cavalier begleitet / sich in Höchster Persohn in die Domb-Kirchen hinunter begeben / allda vorgemelten Creutz-Altar in Augenschein zunemmen / im zuruckgehen traffe der Weeg vorbey an den öfftist gedachten S. Wilibaldi Chor / da bliben dann Seine Hoch-Fürstl: Gnaden eine Zeitlang stehen/ liessen sich jenes Thürlein/ so ruckwehrts infra mensam Altaris zusehen ist / aufsperren / besahen bey angezündeten Liecht das Orth / welches innen gantz läer / und das Anzeigen gabe / ob wäre da einsmalen ein Grabmal gewesen/ auf das genauiste / betrachteten ferners den Altar auf allen Seiten mit Verwunderung / daß sogar keine Schrifft / Jahr-Zahl oder anders Merckmahl nirgends an dem gantzen Werck zusehen / beschaueten

nit weniger zu beeden Seiten den oberen Stäin / oder die oben benambste Urnam, sagten endlichen zu dem neben stehend- unterthänigst aufwartenden Custodem Cho-
" ri S. Wilibaldi: Mich geduncket / so
" noch etwas von denen Heiligen Gebäi-
" neren vorhanden seyn solle / es müssen
" solche in diser Urna verschlossen ligen. Ja widersetzte ermelter Custos mit tieffister Submission Gnädigister Fürst und Herr rc. diser Meinung ist man je und allzeit gewesen / daß / wann anderst das Heiligthumb nicht entfrembdet worden / die Behaltnuß der Heiligen Gebäineren kein andere seyn könne / als dise stäinerne Urna, und wolle er dahero nomine totius Collegij Wilibaldini Seine Hoch-Fürstl: Gnaden allerdemüthigist gebetten haben / Gnädigist zuerlauben / damit man einmal auf die Warheit kommen könnte / daß ohne sondere Verletzung deß Grabmals die Urna angeboret / und visitiret werden därffte / alsogleich erfolgte das Gnädigiste Fiat
" und der gemässene Befelch: Morgigen

Tags

" Tags (so da ware der 21. April) sol-
" le der Actus vorgenommen / und hier-
" zu alle Veranstaltung gemacht werden.

Es wurde dahero ein Notarius publicus requiriret / dem Actui gegenwärtig zuseyn / alles genau zu observiren / um erforderten Dingen nach auf jedesmaliges Begehren ein Instrumentum publicum hierüber abfassen zukönnen. Herr Notarius erschiene / wie verlangt / mit seinen 2. Gezeugen am gesagten 21. April Nachmittags gegen 1. Uhr / und wurde somit in derselben und mehr gedachten Custodis, dann deß Geistlichen Raths / Hof-Capellans / und beeder Collegiat-Stiffteren ad SS: Emerammum und Nicolaum zu Spalt Canonici Herrn Lic. Antonij Elbels Gegenwart / auf Hrn. Hof-Bildhauers Mathiæ Seybeld Angebung von einem Stäinmetzen die Urna auf Seiten gegen das Hoch-Fürstl: Oratorium zu erst einen Zohl dick angebohret / ein kleines Löchlein / daß man mit einem Finger hinein dupffen

kunnte / durchgraben. So bald dises geschehen / bemerckten schon alle Anwesende / Mittels vorgehaltenen Liechts / eine dem äusseren Stäin gantz ungleiche rothe Farb: Man dupffete Anfangs mit Fingeren daran / hernach mit einen eysernen Instrument: Die Resonanz gabe zuerkönnen / diß roth angestrichene / was es jmmer / seye kein Stäin mehr / sonderen leichtes Holtz oder Kupffer / ja weilen das iñwendig Enthaltene sich leichter Dings / Mittels eines Instruments bewögen / und hin und her schieben liesse / wachsete schon allbereit die Hoffnung zu einem glücklichen Fund. Noch näher aber auf die Sach zukomen / wurde ein dergleichen Löchlein noch zu diser / und ein drittes auf der anderen Seiten gegen die Sacristey hineingebohret. Die Anzeugen waren eben die vorige / mit dem Unterschid jedoch / daß zu diser Seiten man mit einem 2. Spannen langen eysernen Drath durchfahren / etwas innligendes füllen / und hierauß muthmassen könnte / die Urna seye nit läer / es lige darinnen

eine

eine Sarg / einfolglichen stehe zuhoffen / hierinnen werden die Hochschätzbare Heilige Reliquien enthalten seyn. Man wolte demnach weiters nachzusuchen sich nicht mehr unterfangen / sondern fande für rathsam / hievon Sr. Hoch-Fürstl: Gnaden gehorsambste Relation abzustatten / so auch von dem Herrn Hof-Capellan in Instanti befolget worden.

Se. Hoch-Fürstl: Gnaden geruheten die Erzehlung mit Begürd einzunem̃en : überlegten die Sach was reiffers / und befahlen Gnädigst / von weiterer Visitirung einzu-
" halten/in Höchsten Gnaden vermeldend/
" daß hierüber eine weitere Berathschla-
" gung würde nöthig seyn ; indessen solte
" in Gegenwart deß Notarij und seiner
" Gezeugen der Stäin wiederum bestens
" verwahret / die 3. Löchlein verkittet/ und
" wie zuvor / in unverruckten Stand / so
" viel möglich gesetzet werden. Das Werck ware mit GOTT angefangen/ und disen Allerweisisten Rathgeber / umb seine fernere Gnaden-Verleyhung anzuflehen /

liessen Se. Hoch-Fürstl: Gnaden Ihrer Seits nichts erwünden; wolten jedoch nebst deme auch in so wichtiger Sach einen klugen Rath verständiger Leuthen nit beyseits setzen / sondern geruheten / mit Aufgebung Gnädigsten Complements zu schon obenernennt Se. Hochwürden und Gnaden Hrn. Hrn. Domb-Dechand / Dero mehrersagten Hrn. Hof-Capellan abzuordnen / durch disen den bißherigen der Sachen Hergang wissen zulassen / und Hochdesselben Gutachten abzubegehren. Es wurde auch die Gehorsam-abgegebene Antwort Unterthänigst zuruck gebracht / nemlichen: Es wäre die Hocherleuchte Intention Sr. Hoch-Fürstl: Gnaden für allemal zuloben / und gutzuheissen; man wäre ja bißhero durch so viele Jahr wegen Ungewißheit / ob in dem Grabmal einige Heil: Reliquien deß Heil. Wilibaldi enthalten oder nit / in cultu materiali versirt, sollte sich nun von selbigen etwas vorfinden / wäre GOtt darum zudancken / wo nit / so wurde gleichwolen

" ins künfftig aller Zweiffel gehoben/ und
" der Heilige durch den vorhabenden Act,
" so keines Wegs auß einer Temerität ge-
" schehete / nit deß mündesten beleydiget
" werden etc. Auf gleichen Schlag wa-
re beschaffen die Antwort Sr. Hochwürden
und Gnaden Tit. Hrn. Hrn. Johann God-
frid Groß von und zu Trockhau etc. allhie-
sigen Domb- und Capitular-Herrn / dann
Hof-Raths-Præsidenten / und zugleich
Herrn Weyh-Bischoffen / Hoch-Dessen
Gutachten ebenfalls auf Gnädigsten Be-
felch eingehollet worden / welcher anbey
dem künfftigen Actui Visitationis beywoh-
nen zu därffen sich sogleich die Hoche Gnad
außgebetten.

Nach so gepflogenen reiffen Uberlegun-
gen wurde dann endlichen von Sr. Hoch-
Fürstl: Gnaden Gnädigst beliebet / zur vor-
habenden Eröffnung deß Grabmals den
28. Monats-Tag April anzuberaummen
und zu dem Ende Höchst-Dero Vicarium
Generalem Herrn Johann Raphael von
Heugel als Commissarium Gnädigst zuer-

 nen-

nennen. So hatte auch ein Hochwürdig. Gnädiges Domb-Capitul mit Gnädigster Genehmung Seiner Hoch-Fürstl: Gnaden zwey Herren Capitulares, benanntlichen Tit. Se. Hochwürden und Gnaden Ob-Hochgedachten Herrn von Groß: dann Seine Hoch-Gräfliche Gnaden Tit. Herrn Christoph Sigmund Grafen von Schrattenbach etc. zum vorseyenden Act abgeordnet. Nit weniger wurden respectivè invitiret und beruffen Tit. Se. Hochwürden und Gnaden Herr Johann Baptist / Prälat von Reebdorff / R. P. Martinus, Conventûs Eystettensis PP: Capuccin: p. t. Quardianus. R. P. Gregorius Kolb, Soc. JEsu, Theol. Mor. Professor, samentlich Geistliche Herren Räthe / und Canonici Wilibaldini.

Da nun alle dise / nebst vielen anderen in dem öfftist-gedachten St. Wilibalds-Chor erschienen / und zwar die Hoche Geistlichkeit in dero Kirchen-Kleydung mit Chor-Röcken angethan / auch bereits vorhin alle Veranstaltung gemachet worden /

hat

hat man im Nahmen GOttes zum Werck geschritten. Hr. Hof-Bildhauer Mathias Seybeld / welcher schon das erstemal in Anbohrung der Stäinernen Urnæ glücklich gewesen / ware auch dißmalen beflissen / ein Mittel zuergreiffen / wordurch er ohne sondere Verletzung den Stäin voneinander bringen möchte : Er thate nemlichen zwey eyserne mit Zinn eingegossene Klammeren gemächlich außhauen / dann von solchen die Verkittung hinweck picken / und mit einem Höb-Eysen an dem Fuß der Urnæ, ein und anderen Stoß / wegete gantz sachtig den Stäin etwas in die Höhe / und sehet ! ohne daß der Stäin zerbrochen / gabe sich die Urna in der Mitte voneinander / als hätte man gleichsam eine Nuß aufgestochen / und kaum daß ein Theil von dem anderen loß gemachet worden / sahe man schon mit Verwunderung den rothen Kern / will sagen / die darin / als in einem runden Gewölblein stehende rothangestrichene höltzerne Sarch / in die 2. Schuch lang / anderhalb hoch / und 1. Schuch breit.

Jederman erstaunnte und wuste nit / was zu förchten / und zu hoffen : alle doch waren beaúrig / diß Sarglein zusehen / und zu wissen / was etwann darinnen enthalten seye. Allein erachteten die Hoche anwesende Deputirte für eine Nothwendig- und Schuldigkeit / daß man ehevor disen Umstand Seiner Hoch-Fürstl: Gnaden Unterthänigst hinterbringe / zugleich Höchst-Dieselbe Gehorsamst ersuche / zugeruhen / in eigener Höchster Persohn sich herunter zubegeben / umb der Erste zuseyn / deme der Heilige unter die Augen / und der Trost zukommen solte / die Heilige Gebäin zu veneriren. Offt gedachtem Herrn Hof-Capellan wurde die Commission aufgetragen / und nachdeme diser den Befelch vollzogen / die Gehorsamste Anzeig gethan / was sich bißhero zugetragen / saummeten Seine Hoch-Fürstl: Gnaden keines Weegs / sonderen liessen sich gantz begürig mit dero Kirchen Kleyderen anziehen / begaben sich sofört mit Dero gesammten Hof-Staab in den Chor hin-

unter /

unter / verrichteten allda knyend ein kurtz- aber eiffriges Gebett / giengen alsdann die zubereitete Staffel hinauf / eröffneten den Deckel der Sarg / sogleich mit heller Stim̃
" freudigist aufruffend : GOTT Lob !
" Heilige Gebäin genug. Auf Seiner Hoch-Fürstl: Gnaden Gnädigstes Verlangen tratten auch hinzu beede Hochwürdig-Gnädige Herren Deputirte / Herr Prälat von Reebdorff / Herr Vicarius Generalis, und auch der Custos Chori. Nachdeme Hoch-Dieselbe die Heilige Gebäin gesehen / und nit ohne Trost betrachtet / befahlen Seine Hoch-Fürstl: Gnaden die Sarg herauß / und auf den Altar herunter zusetzen / umb daß allen Anwesenden der Trost könnte mitgetheilet werden / die Heilige Gebäin zusehen / und zuverehren. Man zündete indessen die Kertzen auf dem Altar an / Seine Hoch-Fürstl: Gnaden liessen sich die Stolam über den Halß legen / deßgleichen thate die übrige Geistlichkeit. Schon oben benambßter Herr Notarius Apostolicus mit seinen

Her-

Herren Gezeugen waren die nächste an Sr. Hoch-Fürstl: Gnaden / und observirten genau / wie Höchst-Dieselbe / nachdeme die Sarg auf den Altar gestellet und eröffnet worden / ein Heiliges Gebäin nach dem anderen auf die untergebreitete Corporalien Ehrenbietigist herauß gelanget. So wurde auch der Hoch-Fürstliche Herr Leib-Medicus Doctor Starckmann herbey geruffen / die Gebäin wol zu beschauen / ob es wahrhaffte Menschen-Gebäin / und auß was Theilen und Glideren deß Leibs selbe besteheten. Und ob zwar diser der Erfahrenheit nach sein Judicium hierüber zum allseitigen Vergnügen an den Tag gegeben / so gienge jedoch noch etwas ab / welches die Freud vollkommen machen solte / nemlich ein solch-schrifftliches Document und Urkund / Krafft welchens denen Heiligen Gebäineren zusamm ein Nahmen geschöpffet / und erweißlich gemachet werden möchte / ob sie wahrhafftig deß Heiligen Gebäin seyen / von wem / wann / wie / und auf was Weiß selbe allhero ver-

borgen worden / und sehet! wie auch diß Falls das Glück gewolt / oder vielmehr der Himmel sich Günstig erwisen habe? Ohngefehr fande sich in der Sarg unter denen Heiligen Gebäineren ein zusammen gerolter pergamentener / und mit einem weisen Faden umwundener Zettel / welcher als ein authentisches Document erkennet/sogleich von wieder berührtem Custode Chori offentlich abgelesen / und männiglich hierauß bestärcket worden / die Glücklichist erfundene Heil: Gebäin seyen deß Heiligen Wilibaldi: auf eben selben Zettel ware verzeichnet ein kurtze Lebens-Beschreibung / das Jahr der angetrettenen Regierung deß Bistumbs / das seelige Hinscheiden auß diser Welt / die nach dem Todt erfolgte Wunder-Werck / die Erhöbungen deß Heiligen Leibs / wie / wann / und von wem / auch in wessen Beysein die letztere Translation geschehen / und anderes dergleichen.

Mit diser wahrhafft- und bewehrtesten Kundschafft ware man freylich schon völ-

lig vergnüget / und aber O Unendliche Güthigkeit GOttes ! die Zeugschafft müste noch handgreifflicher werden durch auf dem untersten Boden der Sarg weiters beschehene Erfindung eines zweyten unumstoßlichen Beweißthumbs / da nemlichen noch ein anderes weit älteres derley Instrumentum publicum cum signo Notarij sich lassen erblicken / welches wie ein Amuletum vier-eckicht zusam̃ gemachet / auf allen Seiten gleich einem Scapulier um- und außgenähet / zusehen ware / jedoch für dißmal nit gantz eröffnet / auch sowol / weilen die Schrifft uralt / und unlesbar / als anderen Ursachen halber nit publiciret / sonderen biß auf ein andermalige Eröffnung der Urnæ mit dem vorigen Documento wiederum in die Sarch hinein geleget worden ist / um beede hinnach per Notarios copiren / und gedruckter offenbaren zulassen.

Was aber indessen für ein Heiliger mit Himmlischen Trost vermischter Schautter in Ansehung deß eröffneten Grabmals /

Beher-

Beherzigung deß schönen Alterthumbs / Betrachtung der unversehrt - daligenden Heiligen Gebäineren / alle Gegenwärtige angefallen / und wie insonderheit dem wol Glückseeligen Erfinder unserem Gnädigisten Fürsten und Herrn Herrn ꝛc. um das Hertz gewesen / scheinet ohnmöglich zubeschreiben / sonderen es wird einem jedwederen so Groß- und unverhoffte Himmels-Freud / die in dergleichen überschwencklich-trostreichen Begebungen pflegen in denen Gemütheren zuentstehen / selbst bey sich anmüthig zuerwögen / überlassen. Alle Anwesende falleten mit innbrünstigen Eifer auf ihre Knye nider / und erstatteten mit vermischten Seufftzeren und Freuden-Zäheren dem Allmächtigen unendlich-Barmhertzigen GOTT / sonderbar nach bemerckten folgenden zweyen merckwürdigen Umständen / auß welchen die Vorsichtigkeit GOttes Sonnen klar herauß schinne / demüthigist / und taussendmal von Hertzen Danck. Erstens / daß Mittels Glückseeliger Erfindung der Heiligen Gebäine-

däineren Wilibaldi die eigentliche Jahrs-Zeit von An- und Aufrichtung deß Bistumbs um das Jahr 745. da der Heilige Wilibaldus selbes zu regieren angefangen/ welche Zeit/ und somit das auf nächsteres 1745. Jahr eingehende Millenarium von vielen Scribenten bißhero hat wollen critisiret werden / hierdurch nemlichen durch die erfundene beyligende authentische Documenta seye bekannt / erleutheret / und unlaugbar gemacht worden.

Ich sage unlaugbar / wordurch nemlich ein solche Gewißheit verstanden haben will/ welche ansonst authentischen Documentis pfleget jederzeit beygeleget zu werden. Dann seye es / wie schon Eingangs in der Vorred angemercket worden / daß der H. Wilibaldus auf dem Synodo, so auf Verlangen deß Königs in Teutschland Carolomanni Anno 742. außgeschriben worden / mit dem Heiligen Bonifacio erschienen seyn solle / so ist und bleibet jedannoch gewiß nach Zeugnuß deß Bewehrtisten und Hochgelehrten Wigulei Hundij in seinem

nem Bäyrischen Stammen-Buch ersten Theil Fol. 89. §. Grafen von Hirschberg.
" per Formalia: Schvvickerus Graf zu
" Hirschberg / ein Stiffter deß Bistumbs
" Aychstätt / welches der Heilige Boni-
" facius Ertz-Bischoff zu Mäintz auf sein
" deß Grafen Bitt / an disen Orth der
" Altmühl außgegangen / und aufgerich-
" tet / dahin den Heiligen Wilibaldum
" Ersten Bischoffen gesetzet / und gewey-
" het Anno 745. ꝛc. Daß Wilibaldus also anerst im 745. Jahr Christi das Bistumb Aychstätt zu regieren angefangen habe. Wie aber / und auf was Weiß solches geschehen seyn mag / auch wie die untereinander streittende Authores mögen zusammen gehalten / auf einerley Meinung gebracht werden / schickt sich garwol jenes hier anzufügen / was in der von R. P. Carolo Meichelbeck Ord. S. Bened. verfasten Freysingischen Chronic oder Historia Fol. 334. zulesen / daß der damalige Hochwürdigiste Bischoff und deß Heil: Röm: Reichs Fürst zu Freysing Joannes

Franciscus auß dem Freyherrlichen Hauß von Ecker ꝛc. wegen zubegehenden Millenario oder zehenden Sæculo seiner Freysingischen Kirchen eben auch einen Anstand gelitten / ob man nemlichen auf das Jahr 716. oder 724. solches Jubilæum celebriren solte. Für das 716. Jahr stritte die Ursach / weilen in dem selben der Heilige Corbinianus zu Rom vom Pabsten Gregorio diß Namens dem Anderen zu einem Bischoff gesalbet worden. Für das 724. Jahr aber stunte / daß / obwolen Corbinianus schon Anno 716. zu einen Bischoff eingeweyhet ware / doch jhme dazumal kein gewises Bistumb von Päbstlicher Heiligkeit bestimmet; sonderen derselbe nur zu Bekehrung der Unglaubigen oder Unterweisung der noch nit genugsamb unterrichteten Völcker verordnet worden / und seine Bischöffliche Verrichtungen (so er biß dahin in Franckreich vorgenommen) zu Freysing erst in selbigen Jahr angefangen. Mithin ersahe man / daß nit auf das Jahr 716. sonderen auf

das

das Jahr 724. der erste Ursprung deß Freysingischen Bistumbs mit wahren und vösten Grund zusetzen seye / und also das zehende Jahr hundert auf das Jahr Christi 1724. eintreffe / auf welches Jahr eben auch Höchst-gedacht Seine Hoch-Fürstl: Gnaden sothanes Jubilæum mit ungemein-Herrlicher Solemnität begangen haben.

Nun wie solte nit ein gleiches sich haben zutragen können mit unserem Heiligen Wilibaldo (wann anderst noch jemand einen Anstand leyden solte) daß nit ebenfalls mag geschehen seyn / daß Wilibaldus entweders von dem Heiligen Bonifacio vor Aufrichtung der Aychstättischen Kirchen zum Bischoffen geweyhet / oder aber vom Pabst Gregorio III. mit Bischöfflichen Gewalt als Missionarius nacher Teutschland verschicket worden / mithin also in disem Character auf dem Concilio Carolomanni erschienen seye ? massen eines Theils gewiß / daß zu selbigen Zeiten mehrere dergleichen Missionarij Apostoli-

ci cum Poteſtate Epiſcopali das Evangelium zu predigen von dem Päbſtlichen Stuhl abgeſchicket / oder wol gar zu Biſchöffen in Partibus , wie jetziger Zeit die Suffraganei conſecriret worden / endlichen aber nach mit vieler Mühe und Arbeit aufgerichteten Biſtumberen ſolche würcklich zu regieren auf ſich genommen haben? Anderten Theils aber / wer ſoll ſich hinfüran mehr eine Warheit anzuſtreitten erkühnen/ welche durch ſo bewehrte Urkunden / als diſe gefundene bey denen Heiligen Gebäineren gelegene ſchrifftliche manu & ſigillo Notarij in præſentia ſo Hocher Gezeugen verfertigte uralte Documenta ſeynd / vaſt gewiß / glaubwürdig / alſo gar recht geſagt / und unlaugbar vor Augen legen / und diſem Wercklein zu Männiglichen Wiſſen mit Hoch-Fürſtl: Licenz beygedrucket worden. Belangend den anderten Umſtand / hatte man GOtt zu dancken wegen gehobener/ und nunmehro völlig auß dem Weeg geraumbten Hinternuſſen und vorgebrachten Einwendungen/

auß

auß welchen man Seiner Hoch-Fürstl: Gnaden die Angreiffung und Eröffnung deß Grabs hat mißrathen / und auß dem Sinn reden wollen.

Es hatten nemlichen sehr viele weiß nit was für Einbildungen / und liessen jhnen kaum benemmen / der Heilige verlange in seiner Demuth / und Vergessenheit verborgen zuligen / und wolle nit gestatten / daß sein Grabmal eröffnet werde / dessen man schon ein und anderesmal solche Zeichen wahrgenommen haben wolte / wann sich jemand unterstanden / selbes zu visitiren / daß sothane mit eingejagten Schrecken abgewiesen worden seyen. Freylich wol sollen nit leicht dergleichen Eröffnungen Heiliger Leuthen Begräbnussen vorgenommen werden / und seynd die Verstorbene nit allzeit gut von jhrem Schlaff zuerwecken. Es muß dißfalls der Willen GOttes was deutlicheres vorhero erkundiget / und seine Himmlische Anordnung auß gewisen Zeichen und Vorbotten abgenommen werden / wann / und wie er nach seinem Heiligisten

Wolgefallen hierzu die Gelegenheit an Handen geben / und dergleichen Erforschungen geschehen lassen will. Von dahero mag es auch gar vermuthlich denenjenigen übel gelungen haben / die / wie es die eröffnete Urna, und die Sarg klar zu erkennen gegeben / wider den Willen deß Allerhöchsten einer frevelhafften Nachsuchung und Anborrung der Wilibaldinischen Ruhestatt vorhin einmal sich angemasset: Man hat nemlichen bey Eröffnung deß Grabs nicht ohne Schrecken wahrgenommen / daß in der Mitte deß Stäins von oben herab ein Loch / ungefehr 3. Finger breit durchgangen / welches zwar von aussenher mit Kitt vermachet / und dem Stäin ähnlich verhartet / doch Schnur-grad auf das untenstehende Sarglein gerichtet gewesen / auch durch dises (wann und von wem / ist unbekannt) mit einem Borrer durchgelanget / und in das höltzerne Sarglein ein eben so grosses Loch gemachet worden seye. Weilen nun die Sarg von innenher durchauß mit dicken Glaß außge-

füteret / und durch selbiges Anborren der obere Glaß-Deckel angegriffen / und zerschmetteret worden / ohne daß jedoch mit solchem Borrer / oder anderem Instrument, auch das mündiste Bäinlein wegen denen darauf gefallenen Glaß-Scherben hat können herauß gelanget werden / ist ja freylich sich nit zuverwunderen / wann dieselbige Visitatores, zu solchem Act villeicht nit genugsam begwaltiget / in Schrecken gerathen / daß jhnen der kalte Angst-Schweiß auf Anhörung deß Getöß von zerbrochenem Glaß über die Angesichter herabgerunnen / und sie mit Forcht darvon geloffen / sich nit getrauende / der Sach weiters nachzuforschen / oder ein schrifftliches Documentum zu hinterlassen; es mögen also selbige Nachsucher weder GOtt / noch dem Heil. Wilibaldo angenehm gewesen / und die von GOtt außgesteckte Stund / und Zeit noch nit ankommen seyn / damals den Heil. Leib zuerfinden; so hat sich aber dermalen der Himmel so geneigt / und willfährig erwiesen / daß erstlich ohne Verle-

tzung deß Grabmals den ersten Augenblick das rechte Orth angegriffen/ der Stäin/wo er am dinnisten war / angeborret ; andertens aber hierzu all die jenige Veranstaltungen gemachet worden / welche nur jmmer zum Vorhaben eines so Heiligen zu Höchsten Ehren GOttes ansonderbar abzihlenden Acts hätten können erforderlich seyn. Und gleichwie haubtsächlichen der Willen deß Allerhöchsten Seiner Hoch-Fürstl: Gnaden genugsam an Tag gelegen/ da die jmmerfort taurende innerliche Ermahnungen/ und beständige Antrib/welche jhren Ursprung ohngezweiflet von oben herab genommen / das Gemüth von Tag zu Tag beunruhiget / biß die Eröffnung deß Grabs beschlossen worden ; somit sich dermalen auch nit zu verwunderen gewesen / wann alles nach Wunsch abgeloffen / so daß bey erfundenen Heil: Gebäineren Höchst-Dieselbe Seine Hoch-Fürstl: Gnaden/ nach eifferigst verrichten Gebett/ und überschwencklichen Hertzens-Trost in die Evan-
" gelische Wort außgebrochen : Congratula-

" tulamini mihi omnes &c. wünschet
" mir alle Glück / daß endlichen meines
" Heil. Wilibaldi Ehrenwerthiste Gebäin
" dises in dem tieffen Meer der so langen
" Vergessenheit gelegene Kostbare Perlein
" wiederum herfür kommen : dise so lang
" verfinsterte Gnaden-Sonne wiederum
" angefangen unserer Aychstättischen Kir-
" chen zu leuchten / und ihre Gnaden-
" Straalen einmal wiederumben außzu-
" werffen ; wünschet Glück / daß diser so
" viele Hundert Jahr verborgen-gelegene
" Himmels-Schatz erfunden worden / zu
" disem wünschet mir alle Glück / und helf-
" fet mir dem Grossen GOtt ewigen Danck
" sagen. Also / und auf solche Weiß kun-
ten Seine Hoch-Fürstl: Gnaden billigi-
ster Massen sich selbsten Glück wünschen:
aber auch die Hoche Anwesende waren von
eingenommenen Heiligen Schrecken nit so
sehr erstummet / daß sie nit ebenfalls mit
aller Unterthänigkeit Höchst-Deroselben ihre devotiste Gratulation abstatte-
ten. Es thäten dises vor anderen Seine

Hoch-

Hochwürden und Gnaden Herr Domb-Dechand von Welden etc. Hochwelcher / ohngeachtet seiner gehabten Unbeßlichkeit auf erschallenen Ruff von erfundenen Heil. Reliquien sich in die Domb-Kirchen sogleich tragen, und führen lassen / eben noch zur Zeit / da die Heil: Gebäin auf dem Altar herauß lagen / dises Heiligthumb andächtigist zu küssen / und Sr. Hoch-Fürstl: Gnaden unter herabgeloffenen Freudens-Trehnen / und wiederhollten Worten: GOtt Lob! GOtt seye Danck! auf das demüthigist, und bewöglichiste zu gratuliren: deßgleichen auch geschehen von denen Hochen Deputirten / und all übrig-anwesenden Hochen Gästen Seiner Hoch-Fürstl: Gnaden Ihrem Gnädigsten Fürsten und Herrn etc. Glückseelig Aufruffende / den das Aug Göttlicher Vorsichtigkeit vor anderen Hochwürdigisten Vorsteheren außgesehen und erwählet hat / durch Ihne seine Hoche Anschläg offenbar zu machen. Nach disen / und mehr dergleichen abgelegten Trostreichisten Glückwünschungen / nach-

nachdeme auch Gnädigst erlaubet worden/ die in grosser Menge herbeygebrachte Rosenkräntz an denen Gebenedeytisten Heil: Gebäineren anrühren zu därffen / wurde der H. Schatz von Sr. Hoch-Fürstl: Gnaden in ermelte Sarg wiederumen eingeleget / über den Deckel ein Pergament herübergezogen / zu beeden Seiten erstlichen das Hoch-Fürstliche / zweytens das Hoch-Domb-Capitlische / drittens deß Notarij Apostolici Signeta aufgedrucket / die solcher Gestalt obsignirte Sarch von mehrgedachten Custode Chori wiederumen in sein altes Ruhe-Orth gebracht / die Stäin zusammen gerucket / die eyserne Klammeren mehrmalen mit Bley eingegossen / und auf das beste verwahret.

Anmithin wurde der heuntige Act unter wiederholten Dancksagungen beschlossen. Seine Hoch-Fürstl: Gnaden retirirten sich mit gesammten Hof-Staab nach der Residentz / und von diser Zeit an waren Höchst-Ihro Gedancken eintzig dahin gerichtet / wie sie nunmehro ihren

Hei-

Heiligen Wilibaldum nur fein rechtschaffen herauß zieren / dessen Ehr und Nahmen beförderen könnten. Gleichwie also die Gnädigste Intention schon lang vorhin gewesen / einen neuen anständigen Hoch-Altar auf gedachten St. Wilibalds-Chor Gnädigist anzuschaffen / so wurde vor allen Mildest resolviret / selbigen auß schönsten außgesuchtisten Marmor auf das kunstreichiste verfertigen zu lassen / wie er auch würcklich schon in der Arbeit / und auf künfftiges Jubel-Fest bey zubegehender Herrlichen Translation, und Einsetzung der Heiligen Reliquien / auf das am 7. Julij, als dem Titular-Fest geliebts GOtt / zugleich eingehende 10. Sæculum, oder taussend jährige Zeits-Begehung gesetzet werden wird.

Was ferners noch den neu-erfundenen Gnaden-Schatz dem Grossen Heiligen Wilibaldo für außnemmende Ehr-Beweissung anzuthun Seiner Hoch-Fürstl: Gnaden belieben werden / stehet zu erwarten / anbey aber von Höchst-Dero be-

kann-

kannten innbrünstigen Eiffer / und Angelegenheit für die Ehre deß Hauß GOttes / (wie hievon durch das gantze Hoch-Stifft theils an neuerbauten Kirchen / theils Altären mannigfältige Proben vor Augen stehen) alles das jenige anzuhoffen (so viel es nemlichen die gegenwärtige Kriegs-Zeiten zulassen werden) was nur immer zu so Hochen Festin anständig / dann zu Außbreittung der Ehre unsers Glorwürdigsten Heil. Wilibaldi dienlich und befürderlich anscheinen mag. Zu dem End / auch sonderbar Seine Hoch-Fürstl: Gnaden anständig zu seyn erachtet / in einem Schreiben an Seine Päbstliche Heiligkeit den jetzt Glorwürdig Regierenden Römischen Pabsten Benedictum XIV. nebst zu Füssen gelegten dermaligen Zustand der Aychstättischen Kirchen und Diœces, dann sothaner Heiliger Gebäineren-Erfindung unterthänig zu berichten / und umb Verleyhung eines Vollkommenen Ablaß auf bevorstehende Achttägige Festivität ad Novendium bittlichen anzuhalten. Indessen und schlüß-

lichen

lichen zuwiederhollen meine schon oben gebrauchte Zuruffungs-Wort: Glückseeliges Aychstätt! drey und vierfach Glückseeliges Hoch-Stifft! du vor anderen GOtt geliebte / und beglückte Statt / welche nunmehr Mitten in deiner Schooß hast deinen Heil. Stiffter/ Vatter und Seeligisten Bischoffen Wilibaldum gleichsam als ein gewises / und versichertes Pfand Göttlicher Milde / und unendlicher Gütigkeit GOttes / sage Danck! ja höre nit auf Danck zusagen dem allwaltenden GOtt für so ausserordentliche Himmels-Gnad / für so unaussprechliche grosse Gutthat! du magst freylich bey disen jetzig-betrübten Kriegs-Zeiten an ein Jubiliren / und gloriren wenig gedencken / so gedencke jedannoch / was ich sage: gewißlich würcket GOtt nichts umbsonst / und seynd seine Göttliche Anschläg jedesmal / und vorderist zu seiner Ehr / alsdann deß Menschen Seelen-Heyl und Nutzen angerichtet. Mache mithin dise Folge darauf: GOtt will jetzt in seinem liebsten Diener Wilibaldo auf ein

neues geehret seyn / und Aychstätt sambt anderen solle durch Wilibaldum die außgestreckte hart straffende/und noch schärpffer trohende Hand Gottes abzuwenden/ einen Mächtigen Vorbitter haben: Liget also nur an deme / wie ein jeder in seinen Anligenheiten sich dises von GOTT uns wieder verliehenen Gnaden-Schatzes wölle theilhafftig machen / unser Schuld wird es seyn / sofern wir bey disem Gnädigsten Schutz-Patron dem Heiligen Wilibaldo dessen Gebenedeytiste Reliquien nunmehro vor unseren Augen stehen / in unseren Nöthen Hülff zubegehren unterlassen.

So seye dann nochmalen die unendliche Güthe GOttes mit Höchster Dancksagung taussendmal gepriesen / daß selbe uns den solang verborgenen Heiligen Wilibaldum, als einen Höchst erwünschten Vorbitter zu disen elenden Schreck-vollen Zeiten / als einen glückseeligen Vorbott deß nächst eintrettenden Jubel-Fests / und Millenarij Eystettensis durch die ge-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

seegnete Hand unsers Hochwürdigisten Bischoffen / und Gnädigsten Herrn ꝛc. auf ein neues geschäncket hat. Seye / ach seye! O Glorwürdigister Heiliger Vatter Wilibalde der Glückseelige Vorbott zu bald zeitlich / und dann einmal ewig erfolgenden Frieden.

Schlüßlichen folgen dann endlich hiebey abschrifftlich jene auf Pergament geschriebene / in der Sarg unter denen Heiligen Gebäineren gelegene / neuerlich eben den Tag von glückseeliger Erfindung ferntigen Jahrs / anheuer wiederum den 28. April 1745. eröffnet / und von zweyen Notarijs publicis copirte 2. uralte Documenta, auf die man sich bißhero öffters hinbezogen hat / und welche vermuthlich allen Beyfall um so mehr verdienen werden / als eben dise an Alterthum viele solche Authores übertreffen / die ehevor einer anderen Meinung gewesen seynd.

DOCUMENTUM I.

ANno ab Incarnatione Domini Septingentesimo XLV. S. Wilibaldus Episcopus est factus. Anno verò Septingentesimo LXXXI. obijt. Annis verò CC. & VIII. jacebat sepultus in cripta ad manum sinistram cum intratur cripta prope Altare B. Viti, Anno verò M. minùs XI. annis elevatus à terra per Dominum Meingossum tunc Episcopum Eystettensem, qui Beatum Wilibaldum canonisari apud Sedem Romanam elaboravit, retro Altare B. Viti X. Calendas Martij in eadem cripta sarcofagatus est. Annis verò CC. & LXVII. ibidem requievit. Anno verò MCCL VI. translatus de cripta in Monasterio locatus est, donec novi Chori consummaretur ædificium, & perficeretur, & hoc III. Idus Octobris Colomani Confessoris. Annis XXXVI. Sedem regebat, quando migravit de hoc

Sæculo. Transacti sunt postea dum ad ejus translationem de cripta quingenti anni, videlicet XXV. à tempore verò suæ sublimationis dum ad translationem de cripta de ipso factam tunc transacti erant quingenti anni & XI. Anno verò MCCLXVIIII. in Nonis Julij Wilibaldi ipsius Festo S. Wilibaldus de Monasterio translatus est, & in novo Choro retro Altare B. Petri Apostoli per Venerabilem Dominum Hiltebrandum, ejusdem loci tunc Episcopum honorificè est sarcofagatus, ubi requiescat in Domino. Cunradus dictus de Kastell Canonicus ejusdem loci hæc fecit scribi felicis memoriæ, Amen.

Rubric.

L. S. Nota, quando S. Wilibaldus Episcopus est factus. Dum ad translationem de ipso factam in novum Chorum transacti sunt anni quingenti & XXIIII.

In

In Involucro leguntur ſequentia.

Littera S. Wil. quando & quo tempore anni ſarcofagatus eſt, in novo Choro, & per quem Epiſcopum ipſe Sanctus Wilibaldus. Et de ejus ſublimatione, & de ejus morte ✠ quando migravit de hoc Sæculo.

DOCUMENTUM II.

ANno ab Incarnatione Domini Septingenteſimo XLV. S. Wilibaldus Epiſcopus in Eccleſia Eyſtettenſi factus eſt. Anno ab Incarnatione Domini Septingenteſimo LXXXI. ab hoc Sæculo migravit, tunc vixerat Epiſcopus XXXVI. annis, eo tempore in cripta ſepultus erat, ibi requievit CC. annis & VIII. ubi multa ſigna facta ſunt. Anno ab Incarnatione Domini Nonagenteſimo LXXXVIIII. Anno per Venerabilem Patrem & Dominum Meingozzum tunc temporis Epiſcopum Ey-

ſtettenſem de terra elevatus eſt Sanctus Wilibaldus, & canoniſatus. Et in eadem cripta retro Altare Sancti Viti ſarcoſagatus eſt, ubi requievit XI. annis & CC. annis & LVI. annis. Jllis temporibus ſigna fiebant infinita. Anno ab Incarnatione Domini MCCLVI. Beatus Wilibaldus IIII. Idus Junij per Dominum Heinricum tunc Epiſcopum ejusdem loci, cooperante Nobis Domino Sybotone Auguſtenſi Epiſcopo tunc, & multis Prælatis & maxima multitudine Cleri ſecundo de cripta translatus eſt ſuper Chorum, & ſub magna cuſtodia ibi habitus erat, donec tertio Idus Octobris ejusdem anni Colomani, ubi medio tempore ſigna fiebant magna & infinita, & homines ibi quam plurimi de longinquis partibus magna devotione confluxerunt. Anno vero Domini MCCLVI. Sanctus Wilibaldus per Epiſcopos prænotatos, & multitudinem Cleri III. Idus Octobris in Monaſte-

nasterio laudabiliter sarcofagatus est, ubi requiescat in Domino. Cunradus de Kastell dictus tunc Canonicus Eystettensis me scripsit felicis recordationis. Anni tunc à tempore suæ sublimationis erant Quingenti anni & XI.

Rubric.

Littera Sancti Wilibaldi Egregij Confessoris Christi ad memoriam futurorum hominum est scripta.

Auß disen so bewertisten Documentis oder schrifftlichen Urkunten / welche / da sie bey denen Heiligen Gebäineren bereits in die 500. Jahr lang gelegen / gantz wahrscheinlich eben so wenig / als das Heiligthum selbsten keinem Menschen mehr unter die Augen kommen / oder an das Tag-Liecht gebracht worden / wird nun

Erstens der Geneigte Leser ja sattsam erkennen / und überzeiget seyn / wie wahr / daß von An- und Aufrichtung deß Bi-

stums Aychstätt X. Sæcula, oder Zehen Jahr Hundert würcklich verflossen / sohin mit allem Fug und Recht auf heurig-gegenwärtiges / nit aber schon vorgängige oder nachfolgende Jahr das Jubilæum der Taussend Jahr alt wordenen Aychstättischen Kirchen zu begehen seye / so wird es auch

Zweytens der Wolmeinende Leser für keinen Haupt-Fehler ansehen / daß man statt der Worten: Anno 745. S. Wilibaldus Episcopus in Ecclesia Eystettensi factus est &c. an dem 30. Blat der Vorred herkommen lassen: Anno 745. S. Wilibaldus regere cæpit Ecclesiam Eystettensem &c. Es ist ja gewiß in der Haupt-Sach eines / ob ich sage: Der Heilige Wilibaldus hat Anno 745. das Bistumb Aychstätt zuregieren angefangen / oder daß ich sage: Der Heilige Wilibaldus ist Anno 745. Bischoff zu Aychstätt worden. Der eingeschlichene Fehler rühret daher / daß man bey ersterer Eröffnung der Heiligen Wilibaldinischen Ruhstatt nit beede

innge-

inngelegene Documenta, sonderen nur eines damal eingesehen und verlesen / auch dises in solcher Eyl / daß ob schon der Haupt-Punct / zu was Zeit nemlich der Heilige Wilibaldus Bischoff zu Aychstätt worden / wol gefasset und gemercket / dannoch die Formalia nit eben so genau in der Gedächtnuß behalten. Mit gleicher Bescheidenheit wird

Drittens der Günstige Leser aufnemmen / und sich selbst zuhelffen wissen / wan er in angezogener Vorred und Lebens-Beschreibung lesen wird / wie daß der Altar auf St. Wilibalds-Chor zu Ehren deß Heiligen Creutz ehemals seye eingeweyhet worden / hinnach aber auß denen Documentis sich ergibet / daß sothaner Chor-Altar zum Heiligen Peter genennet werde. Ohnlaugbar ist / daß diser ebenbenannte Chor-Altar öffters auß seinen Ursachen / wie dann darthunlich Anno 1635. weil der Altar im Schweden-Krieg (jedoch ohne Verletzung der stäinernen Urnæ, worinnen die Heilige Gebäin

gelegen / und über welche der Vorsichtige GOTT Zweiffels ohne seine starcke liebreiche Hand bißhero gehalten hat) violiret worden / unter Regierung Bischoffens Joannis Christophori, von Sebastiano Molitore dortmaligen Weyh-Bischoffen zu Augspurg seye reconsecriret / und wie dißmal zu Ehren der HH: Wilibaldi, Udalrici & Achatij Sociorum Martyrum. also vorhero nach Belieben eines jederweyligen Hochwürdigisten Ordinarij, zu Ehren diser oder jener Heiligen mit gewöhnlicher Einlegung der Heiligen Reliquien dediciret / und von so beliebten Heiligen herbenambset worden. Gleicher Gestalten verhaltet sich die Sach

Viertens mit denen in vorgedruckten Documentis erleßlichen Worten / da es heisset : De Monasterio in Monasterio &c. Unerfahren müste der jenige seyn / deme nicht wißlichen / welcher Gestalten ehemals bey der Domb-Kirchen ein Closter / dessen das uralte Gebäu jetzt auf dem Capitul genannt / annoch Zeugenschafft gibet /

gibet / gestanden / und die Divina durch Religiosen Ord. S. Benedicti, wovon der Heilige Wilibaldus selbst ein Würdigistes Mittglied gewesen / verrichtet worden seyen / daß also etlich Jahr hundert hindurch die Domb-Kirchen / und das Orth / wo hernach auch der St. Wilibalds-Chor angebauet worden / den Nahmen Monasterium oder Münster behalten habe.

Wann nun alle dise Proben zusammen genommen / der angestritten werden wollende Punct / ob gegenwärtig 1745. Jahr das wahre Millenarium oder taussend jährige Alterthumb der Aychstättischen Kirchen seye? hierdurch sattsam erleuteret zu seyn beglaubiget wird / als solle noch vor dem gäntzlichen Schluß dises ersten Theils / weilen der Buchdrucker eben im Begriff den zweyten in die Preß zunemmen / und noch soviel Zeit gestattet hat / zur Bestärckung deß in der Vorred ersten Zweiffels Puncten: ob der Heilige Richardus König in Engelland gewesen / die letzte und

frischi-

frischiste Prob anführen / welche in deme bestehet.

Daß nemlich eben einige Täg vor dem Hochen Translations-Fest der Glorreichen Wunderthätigen Heil. Walburgis auf den 1. Tag Maij, von Rom auß / ankommen / eine Missa propria, und Officium proprium de S. V. Walburga. Gantzer 2. Jahr hatte die Hochwürdig-Gnädige Frau / Frau Abbtissin hiesigen Wohl-Löbl. Frauen-Closters zu St. Walburg Maria Anna Adelgundis &c. eifferig und innständigst umb dise Hoche Päbstliche Gnadens-Verleyhung demüthigist angehalten. Es mag aber seyn / daß / nachdeme die neuere Authores einmal von der Wahrheits-Strassen abgewichen / und durch ihre Muthmassungen andere mit sich auf den Irrweeg gezogen haben / man selbsten auch zu Rom disen Anstand gelitten / und Zweifel getragen habe dem Heiligen Richardo, weilen sein Nahmen / in Registrierung der Britannischen Königen ausser Acht gelassen

sen worden / ohne vorgängig nochmalige genaue Untersuchung / den Königlichen Titel beyzulegen; So ist jedoch endlichen à Sancta Sede in gehaltener S. Congregatione Rituum den 27. Martij 1745. beschlossen / Richardus als gewesener König in Engelland / Walburga dessen Heilige Tochter / die umb Christi Willen / sambt ihrem Herrn Vattern und Geschwisterigen das zeitliche Reich verlassen / als ein geweste Königliche Princessin / nach reiffister der Sachen Examinirung erkennet / und folgende neue Oratio Missæ, Hymnus proprius, & Lectiones propriæ durch allhiesigen Herrn Agenten Abbaten Alexandrum Miloni eingeschicket worden.

Oratio Missæ.

DEus, qui S. Walburgam Virginem tuam cœlesti Regno, terrenum postponere docuisti &c.

Hym-

Hymnus ad Vesperas.

&c. Festi diei Jubilis
Gaudet Parens Ecclesia
Laudes Britannæ Virginis
Plaudente cælo concinit,
Producta Regum sanguine
Terrena spernit gaudia
Walburga prudens splendidis
Vincit genus Virtutibus.

II. Nocturni. Lectio V.

Walburga Virgo Richardi Anglorum NB. Regis Filia, Sanctorum Wilibaldi Eystettensis Episcopi, & Wunibaldi Abbatis Thuringiæ soror &c.

EYSTETTENSIS

Concessionis Officij & Missæ S. Walburgæ de Anglia &c.

Supra scriptum Officium proprium cum Missa S. Walburgæ de Anglia Ord. S. Benedict. ab Eminentissimo & Reverendissimo D. D. Cardinali de Gentili-

bus,

bus, unà cum R. P. D. Ludovico de Valentibus Fidei Promotore diligenter revisum, examinatum, & in Sacra Rituum Congregatione relatum, Sacra eadem Congregatio ad humillimas preces Monialium Monasterij sub eodem titulo, ac Cleri Civitatis Eystettensis benignè approbavit &c. Die 27. Martij, 1745.

L. S. C. Card. de Marinis Præfect.

Wie nun auß disem abermal erhellet / daß der Heilige Richardus wahrhafft ein König in Engelland gewesen / so bleibet nichts mehr übrig / als daß der andächtige Leser sein aufrichtiges Hertz zu GOtt wende / und jhne nach Anweisung hinnachfolgender Andachten ohne End in seinen Heiligen lobe und preisse.

Alles zu Grösserer Ehr GOttes / und deß Heiligen Bischoffen WILIBALDI.

S. WILIBALDUS EPISCOPUS ET PATRONUS DIOECESIS EYSTETTENSIS.

Aychstättisches
Je Länger Je Lieber
Deß Heiligen
WILIBALDI
Ersten Bischoffen und Stifftern
Deß nunmehro Taussend Jahr alten Bi-
stumb Aychstätts.
NOVENNA
Das ist ein neun Freytägige Andacht
zu dem Heiligen Bischoffen
WILIBALDO,
Sambt denen hierzu gehörigen Gebette-
ren/ Tagzeiten Litaney/ nebst Beicht,
Communion und anderen
Gebetteren.
Zu Nutz und Trost allen Liebhaberen di-
ses Aychstättischen H. Ertz-Vatters/dann
Statt- und Lands-Patronen
S. WILIBALDI.
Auch zu aller Betrangten / Beängstigten
und Nothleydenden hiedurch jhre Bitt
und Hilff dises Grossen Heiligen
zuerlangen.

Vorred
An den Großgünstigen Leser.

WArumen dises Geistliche Je Länger Je Lieber zu dem Heiligen Wilibaldum mit einer Novenna an Tag kommen / ist die Ursach / daß weilen unterschiedliche Heilige mit einer Novenn oder Neun-Tägigen Andacht pflegen verehret zuwerden / sohin es ja billich ist / daß unserem Grossen Stiffts-Statt- und Lands-Patronen dem Heil: Wilibaldo, deme wir nächst GOTT all unser zeitlich- und ewiges Heyl zuzuschreiben haben / auch ein Tag in der Wochen gewidmet werde / an welchem wir durch solchen üblichen Gebrauch sein Heilige

Ruh-

Ruhstatt (persöhnlich oder wenigst mit unserm Gemüth) besuchen / jhne verehren / und anruffen / dann als wahre treue aufrichtige Kinder solchen unseren Heiligen Ertz-Vatter Je Länger Je mehr lieben / unsere Noth und Elend jhme vortragen und also verdienen / von jhme als Kinder entgegen geliebt / dañ erhört zuwerdē.

Dises ist nun das Absehen dises geringen Werckleins / welches jhme der Geneigte Leser wolle lieb und angenehm seyn lassen / der Liebe GOtt gebe durch die Fürbitt deß Heiligen Wilibaldi, daß alle / welche dise Andacht gebrauchen und verrichten / sonderbaren Nutzen spühren und erfahren / sodann jhnen der H. Wilibaldus nach Innhalt dises Büchleins Je Länger Je Lieber werden möge.

Meinung Und Morgen-Gebett

An denen Freytägen zu Ehren deß Heiligen WILIBALDI zusprechen.

O HErr JESU Christe / ich lobe und dancke dir durch dein Allersüssistes Hertz / daß du mich disen Tag erleben lassen / welchen ich zu deiner Ehr und Dienst anwenden kan / an welchem du so schmertzlich am Creutz gestorben / und so-viel für mich gelitten hast / nun opffere ich heunt auf alle meine Gedancken / Wort und Werck / alles Creutz und Leyden / alle Heilige Messen / Gebetter und Andachten / alle Mühe und Arbeiten / alle meine gute Werck / alles / so an sich selbst weder gut / noch böß ist / dises alles opf-

fere ich auf/ zur Danckbarkeit um dein Heiliges bitteres Leyden und Sterben/ Creutz und Todt zu Ehren der schmertzhafften Mutter Mariæ, zu Ehren unsers Heiligen Ertz-Vatters und Patrons Wilibaldi, zu Ehren aller Heiligen dises Tags/ auch aller Heiligen/ welche an denen Freytägen sonderbar pflegen verehret zuwerden/ und zu Ehren aller Heiligen Martyrern als Blut-Zeugen Christi/ opffere also alles auf in all dero Heilige Verdienst vereiniget/ zu Grösserer Ehr GOttes/ zu Lob und Ehr aller diser Heiligen/ um Nachlaß- und Verzeyhung aller meiner Sünden/ um Erlangung der jenigen Tugenden/ mit welchen der Heilige Wilibaldus, dene ich heunt zuverehren begehre/ sonderbar geziert gewesen/ auch zu Erlangung dessen N. N. darum ich demüthig bitte/ nach dem Göttlichen Willen zuerhalten (oder dises N. N. abzuwenden) Ich opffere auch meine gute Werck und Ubungen auf für das Heyl und Wolfahrt unserer Statt/ dann gantzen Hoch-Stiffts/

für alle Innwohner / für alle Liebhaber deß Heiligen Wilibaldi, zur Genugthuung der armen Seelen / unserer Elteren / Freund und Voreltern. O HErr JE-SU Christe ! lasse dir dise meine Meinung angenehm und gefällig / mir aber / sambt allen Lebendigen und Todten / auch um Erlangung / was ich bitte / erhöret zu werden / ersprießlich seyn durch die Fürbitt und Verdienst deß Heiligen Wilibaldi. Amen.

Eine Dancksagung zu GOTT vor alle Grosse Gnaden / so GOtt dem Heiligen Wilibaldo erzeuget hat.

O GOTT / wir sagen dir ewiges Lob und Danck vor alle unzahlbare Gnaden / so du dem Heiligen Bischoffen Wilibaldo erzeiget hast / daß du ihne nit nur allein von Königlichen Elteren / sonderen so Tugendhafften Heiligen Geschlecht

hast lassen gebohren werden / dann jhne gleich noch in der Kindheit in einem Closter S. Benedicti Ordens in aller Frommkeit / Weißheit und Tugend erziehen lassen / auch jhme die Gnad ertheilet / daß er als ein Pilgram sieben Jahr herumräissen / die Heilige Oerther besuchen können / wir dancken dir O GOTT / daß du den Heiligen Wilibaldum auf Annhalten deß Heiligen Bonifacij, durch Pabst Gregorium III. in das Teutschland gesandet / das Wort GOttes zupredigen / wie er dann an dises Orth angelanget / die wilde damalen befindliche abgöttische Heyden bekehret / auch nach Außreitung deß dicken Aych-Walds dise unsere Statt gebauet / und dises Bistumb gegründet / welchem er als Erster Bischoff sechs und dreyssig Jahr Löblich und Heilig vorgestanden ist / endlichen nach viel außgestandenen Müheseelichkeiten jhne durch einen glückseeligen Todt in das Reich deiner Glori aufgenommen / und mit einer Herrlichen goldenen Cron gecrönet / nachgehends

hends mit vielen Wunder-Wercken begabet hast / vor alle solche überflüssige Gnaden / so du O Grosser GOTT dem Heiligen Bischoffen Wilibaldo als unserem Ertz-Vattern in seinem Leben / und nach seinem Todt im Himmel erwiesen / und auf Erden durch jhne uns ertheilet / da du nemlichen uns den Heiligen Wilibaldum als einen guten Hirthen gegeben / um uns als jrrige Schäfflein zuwäiden / und zuführen / da wir ausser jhme sonst in Irrthum stecken blieben / und ewig zu Grund gangen wären. Vor alle solche grosse Gnaden und Gaaben loben / preysen und benedeyen wir dich O ewiger GOtt / wir opfferen dir auf alles Lob und Ehr / so dir von allen frommen Geistlichen und weltlichen GOTT liebenden Seelen / von S. Wilibaldi Zeiten hero / hier in diser Statt und Land geben worden / und gegeben wird biß zu End der Welt / auch opfferen wir dir alles Lob / so dir alle auß diser Statt und Bistum im Himmel wohnende Gerechte Seelen erwiesen / und in

Ewigkeit erzeigen werden / wir laden auch ein zu disen Lob GOttes alle Heil: Schutz-Engel aller diser benambsten Seelen/ auch unsere sammentliche Heilige Schutz- und Stiffts-Patronen / dich O GOTT immerwehrend zuloben / und anzubetten / wir bitten dich demüthigist O Gütigster JEſU / du wöllest alles dises Lob in dein süßistes Hertz einziehen / darinn verbesseren / und vollkommen machen / dir also mit GOTT dem Vatter und Heiligen Geist lassen angenehm und wolgefällig seyn. Amen.

Weiß die Neun-Freytägige Andacht oder Novenna zu den Heiligen Bischoffen Wilibaldum zu verrichten.

NB. Dise Andacht kan auf zweyerley Weiß verrichtet werden. Erstlichen kan man solche anstellen neun Freytag nacheinander / weme aber dises zu lang ist /

der kan an einem Freytag anfangen / und nach acht Tagen / oder dem anderen Freytag / das ist am Sambstag als am neunten Tag enden.

Zum Anderen: Wird dise Andacht derentwegen an denen Freytägen verrichtet / weilen der Heilige Wilibaldus ein sonderbare Lieb und Andacht zu dem Heiligen Creutz und Leyden Christi getragen / wie er dann das Leyden Christi zuverehren ein sieben-jährige Pilgerfart auf sich genommen / und in das Heilige Land nacher Jerusalem geräiset / allda die Heil: Oerther / allwo unser Lieber HErr gelitten / und gestorben / zubesuchen.

Vors Dritte. Weilen der Heil: Wilibaldus selbsten mit vielen Creutzen gleich von Kindheit an beladen gewesen / wie er dann mit 3. Jahren eine tödtliche Kranckheit außgestanden / von welcher er auf das Gelübd seiner Elteren von GOTT erlediget worden. So wurd er auch blind / erhaltete aber nirgens anderst / als in der Kirchen deß Heiligen Creutzes das vorige

Augen-Liecht wiederumen / er wurd so-
gar gefänglich unschuldiger Weiß in Kär-
cker geworffen / aber auß Gnaden GOt-
tes bald wiederumen erlediget/ zugeschwei-
gen anderer Creutz und Müheseeligkeiten/
welche der Heilige Wilibaldus bey so vie-
len Räisen bey denen wilden Völckeren in
deren Bekehrung / und auf andere Weiß
die Zeit seines Heiligen Lebens gelitten /
und außgestanden hat.

Zum Vierten. Weilen GOTT ver-
ordnet / daß nach 2. maliger Erhöbung
der Heil. Reliquien und Gebäineren deß
Heil. Wilibaldi ; solche ihre steete Ruhe-
Statt haben sollen / auf dem Chor deß
Heil. Creutzes/ jetzo genannt das Chor deß
Heil: Wilibaldi, auf welchem solche seine
Heilige Gebäiner hinter dasigem Hoch-
Altar in einer stäinernen Sarch/ schon ge-
gen die 500. Jahr und biß anhero aufbe-
halten gewesen / heuer dises 1745. Jahr
aber vorwärts in den allda Neuen Schö-
nen von purem Marmor aufgerichten
Hoch-Altar / dene Seine jetzt beglücktest-

Regie-

Regierende Hoch-Fürstl: Gnaden JOANNES ANTONIUS II. mit Aufwendung vieler 1000. fl. jedoch zu ihrem unsterblichen Ruhm haben machen lassen / in einer gleichfalls sehr kostbaren Tumba eingeschlossen worden.

Auß disen hier beygebrachten Ursachen dann mag ein jeder sein Privat-oder allgemeines Anligen bey solcher Novenn an denen Freytägen dem Heiligen Wilibaldo vortragen / um seine außgestandene Creutz und Müheseeligkeiten mit dem Leyden Christi zu vereinigen / dann Vermög deren in unseren Nöthen und Anligen desto gewisere Hilff und Erledigung zuerlangen.

Zu dem Ende kan man an denen Freytägen das Chor S. Wilibaldi besuchen / allda ein Heilige Meß hören / von denen hernach gesetzten neun Gebetteren allzeit eines mit Beschliessung 9. Vatter unser / und 9. Ave Maria in obiger Meinung betten / sambt etwann denen Tagzeiten / Litaney oder anderer sonst beliebiger Gebette-

betteren sprechen / auch zu so båldiger Erlangung seiner Bitt zu Anfang und End/ oder alle Freytag / wanns seyn kan / beichten und communiciren. Folget nun

Ein Gebett / so bey Anfang diser Novenna und am ersten Freytag zusprechen.

O Heiliger Bischoff Wilibalde ! unser Ertz-Vatter und Grosser Patron / an disem Freytag komme ich mit kindlicher Lieb und Vertrauen zu dir / dich mit diser neun Freytågigen (oder neun Tågigen) Andacht sonderbar zuverehren / deine Grosse Fürbitt und Hilff in diser meiner Noth oder Anligen N. N. anzuruffen / und meine Bitten und Begehren nach dem Góttlichen Willen / und meiner Seelen Heyl zuerhalten / nimme dann mir ernstlich für / mit Beystand GOttes neun Freytåg (oder neun Tåg) nacheinander dises Chor deß Heiligen Wilibaldi , seinen

Hei-

Heiligen Altar und Heilige Ruhestatt zu-besuchen / allda ein Heilige Meß zuhören / dann allzeit (oder so offt es seyn kan / oder allwenigsten einmal) die Heil. Beicht und Heilige Communion zuverrichten / zu der Meinung von dir O Heiliger Wilibalde meine Bitt zuerlangen / auch jedesmalen 9. Vatter unser / und 9. Ave Maria sambt anderen Gebetteren zusprechen / dardurch die Grosse Liebe / so du O Heiliger Wilibalde zu dem Leyden und Sterben JESU Christi getragen / zuverehren / neben disen dich O Heil. Wilibalde zuerrinneren / deines Leydens und der Trübsaalen / die du in deinem gantzen Leben erlitten / und außgestanden / mit flehendlicher Bitt / du wöllest alles dises mit dem bitteren Leyden und Todt Christi vereinigen / auch GOTT vorstellen / daß er um der unendlichen Verdiensten JESU Christi , und deiner Fürbitt Willen mir verleyhen wolle Verzeyhung meiner Sünden / einen tugendhafften Lebens-Wandel / ein glückseeliges Sterb-Stünd-

Stündlein / sonderbar aber jene Gnad N. N. zuerlangen / wegen welcher ich dise Andacht begehre anzufangen / dises dann nach dem Göttlichen Willen / und meiner Seelen Heyl gewehret zuwerden / das verleyhe mir GOTT Vatter / Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Gebett und Vorbereutung vor der Heiligen Beicht unter Vorstellung eines jrrgegangenen Schäffleins.

NB. Nachdeme man den H. Geist um Erleuchtung und Erkanntnuß seiner Sünden gebetten / und sich in seinem Gewissen erforschet / kan man sich zu Gemüth stellen / wie man als ein jrriges Schäfflein von Christo dem wahren Hirthen abgewichen / dem höllischen Bock dem Teufel nachgeloffen / sich in die Dorren-Höcken der weltlichen Eytelkeit verstricket / und viele Jrrweeg durch Ubertrettung der Gebotten GOttes geloffen / darauf ist

Reu

Reu und Leyd zuerwöcken/ und durch die Buß zu Christo dem wahren Hirthen zukehren mit Sprechung folgenden

Gebetts.

O HErr JESU Christe! nun erkenne ich / daß ich von dir als dem wahren guten Hirthen durch meine Sünd und Laster abgewichen / dem höllischen Pock dem Teuffel nachgeloffen/ mich durch seine Lüst und teufflische Anreutzungen und Versuchungen verführen / als ein irriges Schäfflein in den Dorrn-Hecken der Welt/ Hochmuth/ Eytelkeit und Wollüsten verstricken lassen/ auch endlich durch viele Irrweeg mit Ubertrettung deiner Gebotten von dir O GOTT dem guten Hirthen abgewichen bin. Jetzt reuet mich dises von Grund meines Hertzen / und ist mir Leyd / daß ich dich das Höchste Guth beleydiget / der du würdig bist / über alles geliebt zu werden / nimme mir also kräfftiglich für ehender taussendmal lieber

zusterben / als von dir meinem GOTT mehr abzuweichen / und mit einer Todt-Sünd freywillig zubeleydigen / ja nit nur die tödtliche / sonderen auch alle läßliche Sünden / so viel Menschen-möglich / zumeyden / nimme mir auch vöstiglich für hinkünfftig dir als ein gehorsames Schäfflein treulich nachzufolgen / dises dann zuerlangen / bitte ich demüthig durch die Grosse Fürbitt und Verdienst deß Heil. Bischoffs Wilibaldi, dene du uns deinem Exempel nach zu einen guten Hirthen mildiglich hast gegeben / daß jhne durch Buß und unschuldigen Wandel nachfolgen / und gleichförmig / dann von dir O JESU / als ein unschuldiges Schäfflein erkennt / zu Gnaden wieder aufgenommen / und auf deinen Schulteren in den Himmlischen Schaaf-Stall einstens getragen werden möge. Durch JESUM Christum unsern HERRN / Amen.

Gebett nach der Heiligen Beicht.

O HErr JESU Christe! ich sage dir taussendfältigen Danck / daß du durch die Krafft dises Heil. Sacraments mich unreines und jrrgegangenes Schäfflein gereiniget / und mich wieder auf den rechten Weeg gebracht / ach der leydige Sathan / die schnöde Welt / meine unmässige Begürlichkeiten / mit Versprechung eytler Freuden / und falschen Listen haben mich verführet. Nun O JESU habe ich wieder zu dir mich gekehret / als dem wahren Hirthen / mit demüthigister Bitt / du wollest an mir beweissen / daß du jener gute Hirth seyest / der die neun und neuntzig Schaaf verlassen / und mir einigen verlohrnen Schäfflein nachgegangen / dann mich und uns alle arme Sünder über drey und dreyssig Jahr gesuchet / biß du uns durch dein Creutz und Leyden wieder gefunden / dich preisse ich inniglich

O

O HErr / dann da ich gefangen lage an den Banden der Sünden / und deß Todts / bist du durch das grausame Blut-Baad deiner Geißlung und Creutzigung geschwummen / und hast mich erlediget / da mein Leben nahete zu dem Todt und der Höllen / hast du auf dem Berg Calvari mit deinem Todt mir das Leben erhalten / mit deinen außgestreckten Armben am Creutz mich aufgenommen / und in dein verwundes Hertz liebreich verborgen / und eingeschlossen: O HErr JESU Christe! ich bitte dich jnnbrünstig durch dein bitteres Leyden und Sterben / und durch die Grosse Fürbitt und Verdienst deß Heiligen Bischoffs Wilibaldi verleyhe mir Gnädiglich / daß gleichwie er deine Kirchen treulich hat verwaltet auf Erden / also auch anietzo auß dem Himmel mich als sein Schäfflein regiere / und beschütze vor allen Anlauff deß höllischen Wolffs / in guten Vorsatz / und allem Guten beständig erhalte / damit ich gelangen möge zu der Heerd der Außerwählten in das ewige Leben. Amen.

Vorbereitung zu der Heiligen Communion. Unter Vorstellung deß verlohrnen Sohns.

NB. Bilde dir dann Erstlich ein / wie du dein vätterliches Erb-Guth / so viele Gaaben und Gnaden GOttes so liederlich in Sünden verschwendet / und verlohren. Erwecke derowegen Reu und Leyd / mit Begürd vermittels der Heiligen Communion / wieder zu deinem Vatter zugehen / in Glauben und Vertrauen gleich deß verlohrnen Sohns wiederumen von ihme in Gnaden aufgenommen zuwerden / mit Ubung der Demuth / und Bedenckung deines elenden Stands. Vatter ich hab gesündiget im Himmel und vor dir.

Gebett.

O Vatter! ich hab gesündiget im Himmel und vor dir / und bin nit würdig / dein Kind genennt zuwerden / ach was habe ich gethan / daß ich von deinem

Göttlichen Angesicht O Vatter bin abgewichen / und meinen fleischlichen Begürden und viechischen Wollüsten nachgegangen / da doch dieselbe mein Hertz nit ersättigen / noch begnügen können / was soll ich aber thun ? soll ich dann in meinem Elend verzaagen / und in meinen Unflat vergehen ? O Himmlischer Vatter ! ich weiß / daß deine Erbärmnussen über alle deine Werck seynd / ich weiß / daß deiner Güthigkeit kein End ist. Darumen komme ich zu dir / wirffe mich nieder vor deinem Angesicht / und schreye ohne Unterlaß O Vatter ! ich hab gesündiget in Himmel/und vor dir/ und bin nit mehr werth/ daß ich dein Kind genennet werde / ach möchte ich nur einer unter deinen Täglöhneren gelitten werden / O Vatter der Barmhertzigkeit / erbarme dich meiner / und seye mir ein Gnädiger Vatter / gib mir wiederum das Kleyd deiner Gnaden/ damit ich gezieret zu deiner Göttlichen Tafel unsträfflich tretten möge. Ich bitte dich / daß du mir die Schuch einer hertzli-

chen Begürd nach dir allein gebest / gibe mir mein Hertzliebster HErr und Vatter die Stohlen aller Tugenden / die dir an mir zum aller wolgefälligsten seyn / mache mich würdig dise köstliche mir zubereitete Mahlzeit zugenüssen / in deinem Hauß begehre ich nunmehr als ein gehorsammes Kind zuleben / und zusterben / gibe mir Gnad O Vatter ! daß mich ins Künfftig keine Anreitzung deß Teuffels / der Welt und deß Fleisches niemalen mehr auß deinem Hauß verführe / dann seelig seynd die in deinem Hauß wohnen / sie werden dich in Ewigkeit loben. Amen.

Gebett zum Heiligen Wilibald / zu dessen Ehr man communiciret.

SJhe ich komme zu dir Allerliebster JESU ! mit grosser Begürd dich heunt zuempfangen / verlangend zur Gedächtnuß deines Leydens und Sterbens / zu Ehren der Seeligisten Schmertzhafften

Mutter GOttes Mariæ, besonders deines außerwählten Heiligen Bischoffs Wilibaldi, zu Vermehrung dessen Glori und Seeligkeit / deine Güthigkeit demüthig bittend / daß ich dessen Tugenden ein Nachfolger / und seiner Verdiensten theilhafftig werde / und jhne sowol im Leben / als im Todt / für einen Helffer und Patron bey dir allzeit zuhaben verdiene / in meiner Bitt N. N. nach deinen Göttlichen Willen erhöret zuwerden. O du mein Heiliger Patron St. Wilibald! ziere mich anietzo mit deinen Tugenden und Verdiensten / daß ich gebührlicher vor dem Angesicht der Göttlichen Majestätt erscheine / bekleyde mich anietzt / da ich meinem GOTT und HErrn entgegen gehe / rede für mich bey jhm alles Gutes / damit ich in seiner Gnad von Sünden gereiniget aufgenommen / und heunt mit dir von der Himmlischen Mahlzeit / die du im Himmel genüssest / ersättiget möge werden / auf daß in mir deß übersüssisten Gasts Ankunfft nicht fruchtloß seye / und ich jhne mit neuen

Mänglen und Sünden von mir nit mehr hinaußtreibe. Bitte für mich O Heiliger Wilibalde! daß ich die Süssigkeit der Seeligisten Gegenwart meines HErrn kräfftiglich empfinde in meiner Seelen / und nichts in Weeg lege / wodurch er nach seinen Wunsch seine Freud und Ergötzlichkeit in mir nicht finden / noch haben kunte / führe mich auch durch deine Verdiensten zu jener Höchst-erwünschten Mahlzeit / wo ich mit dir völlig ersättiget werden kan / in heller Ansehung deß Göttlich-Hönig-flüssenden Angesichts / in welchem aller Heiligen und Außerwählten Vollkommene Seeligkeit in der Himmlischen Glori bestehet. Amen.

Nach der Heil. Communion.

NB. Erstlichen bilde dir ein / wie du als der verlohrne Sohn reumüthig vor Gott / als deinem Vatter knyest / voller Koth und Wust / gantz maager / ungestalt / zerrissen und zerfetzt.

Ander-

NB. Andertens wie dich GOtt vermittels der Heiligen Communion so liebreich aufnehme und umbfange / die Gnaden-Schuch / sambt einen neuen Kleyd lasse bringen / dir einen goldenen Ring anstöcke / den Kuß deß Friedens gebe / über diß dir noch ein wol gemästetes Kalb zur Mahlzeit zubereithen lasse.

NB. Dise Puncten kan man umständiger erwögen und betrachten.

Gebett.

O HErr! ich komme zu dir mit dem verlohrnen Sohn / und bekenne von Hertzen / daß ich gesündiget / und mein Erb-Theil / das du mir mit deinem bitteren Leyden und Sterben so theuer erkauffet / mit mein so grossen und schweren Sünden so unnutzlich verzehret / insonderheit die Geistliche Güther und Gaaben / die du O HErr mir gegeben / wider deine Göttliche Ehr und Gebott gebrauchet habe / darumen bin ich nit würdig / daß

ich dein Kind werde genennet / dann mein Himmlischer Vatter / ich hab gesündiget in Himmel und vor dir / und dannoch bist du so Güthig gegen mir deinem ungerathenen ungehorsamen Kind / daß du mich vermittels diser Heiligen Communion so Gnädig an- und aufnimmest / so liebreich umbfangest mit denen Verdiensten deines bitteren Leydens und Sterbens / auch mit denen Verdiensten deiner Außerwählten Lieben Heiligen bekleydest / den goldenen Ring deiner Gnad und Liebe mir zubereithest / ja sogar hast mich unwürdigsten Sünder anietzo dein Allerheiligistes Fleisch und Bluth Leib und Seel / Mensch- und Gottheit genüssen lassen / O was köstlicheres hättest du mir geben / was anderes thun können / so du nicht gethan hast / ware ich was anders vor deinen Göttlichen Augen / als ein Todten-Aaß / und du hast mich doch wieder lebendig gemachet / ich ware verlohren / und du hast mich wieder gefunden / ewiges Lob / ewiger Danck seye dir O GOTT meinem Himlischen

lischen Vatter gesaget. Ich nimme mir auch vöstiglich für / O Allerholdseeligister Vatter! durch deine Hilff gestärckt nimmermehr ins Künfftig dich zuerzörnen/ bitte dich also demüthigist / ziehe auß von mir den alten Adam mit allen seinen sündigen Wercken / und beklende mich mit dem Kleyd der Unschuld / welches ich im Heiligen Tauff empfangen / und so bald verlohren hab / ziehe mir an neue Schuch guter Begürden / und Anmuthungen / stecke mir an den köstlichen Ring deiner Gnad / mit dero ich beständig leben / dann deiner Liebe würdig werden / und den Kuß deß Friedens erlangen möge. Auch bitte ich dich von gantzen meinen Hertzen / daß du mich zu dem Grossen Nachtmal der ewigen Anschauung deines Göttlichen Angesichts/ welches alle deine Außerwählte von Ewigkeit zu Ewigkeit genüssen / einstens einlassest / zu disem Ende bitt ich dich durch deine grundlose Barmhertzigkeit / du wollest mir deine Vätterliche Gnaden mittheilen / damit hinfüro die Zeit / die ich noch leben

leben solle / in deinen Heiligen Gebotten/ nach deinem Heiligen Göttlichen Wohlgefallen zubringen möge / darzu helffe mir GOTT Vatter durch die Verdienst unsers HErrn JESU Christi seines Sohns/ Amen.

Gebett und Aufopfferung zum Heil. Wilibald / zu dessen Ehr man die Heilige Communion verrichtet.

DJse Heilige Communion opffere ich auf zu Ehren der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit / zur Dancksagung um alle Gnaden/ welche du dem Heiligen Bischoffen Wilibaldo in seiner Kindheit / gantzen Lebens-Lauf / in seinem seeligen Todt / in der Himmlischen Glori / und nach dem Todt durch viele Wunder-Werck erwiesen hast. Ich opffere sie auf zu Ehren und Danckbarkeit deß bitteren Leyden und Sterbens JESU Christi / zu Ehren der

Grossen Liebe / die der Heilige Wilibaldus zu dem Leyden Christi getragen / auch zu Ehren seiner Heiligen N. N. (da kan man nennen etwas / wo von die folgende 9. Gebett eingerichtet seyn / als zum Exempel seine Kindheit und Hertzens-Unschuld / Pilgerfahrt / oder dergleichen) auch zu Erlangung jener Tugenden / mit welchen der Heilige Wilibaldus gezieret ware / neben deme bitte ich / du wollest deine Verdienst O Heiliger Wilibalde! mit denen Verdiensten deß bitteren Leyden und Sterben JESU Christi vereinigen / damit nach dem Göttlichen Willen dise Gnad N. N. wegen welcher ich dise Andacht angefangen habe / erlangen / und Vermittels deiner Fürbitt erhöret werden möge. Durch JESUM Christum unsern HErrn. Amen.

Ein Gebett bey der Heiligen Meß zusprechen.

O Heiliger Bischoff Wilibalde! dise Heilige Meß opffere ich dem Höch-

sten

sten GOTT zu seinen ewigen Lob und Ehr / zu Vermehrung deiner Glori / in Vereinigung der Liebe / mit welcher sich Christus JESUS selbsten am Stammen deß Heiligen Creutzes geschlachtet / und aufgeopfferet hat / auch sich noch täglich in diser Heiligen Meß gleichwie in allen anderen unblutiger Weiß geschlachtet / und geopfferet wird / ich opffere es auf in Vereinigung deß Opffers / so du selbsten allhier noch auf Erden als ein Priester und Bischoff in der Heiligen Meß so vielfältig geopfferet hast / mit disem deinem Opffer / wie auch mit gegenwärtigen Priesters seinen Opffer und Gebett vereiniget opffere ich dir diß mein / und aller gegenwärtigen Personen jhr Gebett / lasse es O GOtt! dir und dem Heiligen Wilibaldo angenehm und gefällig / mir aber zu meinem Heyl beförderlich und ersprießlich seyn / damit also durch die Verdienst Christi / und St. Wilibalds mein Bitten und Begehren in diser Sach N. N. darumen ich bitte / nach dem Göttlichen Willen erlange.

lange. Durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Gebett am ersten Freytag deß Heiligen Wilibaldi Kindheit und Hertzens-Unschuld zu verehren.

O Heiliger Bischoff Wilibalde! du Edle Cron und Zierd deines Königlichen Stammen und Geschlechts / der du warest von Geburt rechtmäßiger Erb-Printz so Grosser und Mächtiger Länder in Engelland / GOTT aber als König Himmels und der Erden / hat dich außerwählet und vorgesehen zu einem gantz anderen ober-irrdischem Reich der Himlen / zu disem ewigen Reich dich nun tauglich zumachen / und deines Hertzens Unschuld gleich denen Heiligen Englen zuerhalten / hat er kein anderes Mittel gebrauchet / als das Creutz / indeme er dir gleich mit 3. Jahren ein tödliche Kranckheit zugeschicket /

cket / in welcher Todts-Gefahr deine Heilige Königliche Elteren durch Gelübd dich GOTT zu seinem Dienst geschäncket und geopfferet / darauf du deine Gesundheit alsobald erhalten / sambt deines Hertzens-Unschuld / wie du dann die lange Täg deines Lebens in Reinigkeit und Heiligkeit deines Hertzens GOTT gedienet / anietzo aber unter denen Chören der Heiligen Englen im Himmel dich erfreuest. Ach erlange mir durch deine Vorbitt und Verdienst meine im Heiligen Tauff empfangene / aber durch Sünden verderbte / oder gar verlohrne Hertzens-Unschuld durch wahre Buß wieder zubekommen / auch daß mir alle meine Creutz und Beschwärnussen dienlich und verhilfflich seyen zu einem Gottseeligen unschuldigen Leben / glückseeligen Todt / und ewigen Freud / neben deme bitte ich dich O Heiliger Wilibalde ! wann es nit wieder den Göttlichen Willen und meiner Seelen-Heyl mit dise Gnad N. N. auß GOttes Güthe zuverleyhen / meine Bitten also zuerhören / und

und dises Elends mich zuentledigen. Hierauf kan man sprechen die Eingangs gedachte 9. Vatter unser / und 9. Ave Maria, und nach jeden: Ehr seye dem Vatter / und dem Sohn / und dem Heil. Geist / und Ehr seye der Himmels-Königin Mariä / mit dem Heil. Wilibald / und denen Heiligen Englen / Amen.

Gebett am anderen Freytag zusprechen / deß Heil. Wilibaldi seine Jugend / Gottsforcht / und Tugend-Wandel zu verehren.

O Heil. Wilibald! du Spiegel der Tugenden / der du schon im fünfften Jahr deines Alters von deinen Heil: Elteren in ein Closter gegeben worden / dich allda in aller Tugend und Gottsforcht zu erzühen / du warest von selbsten zu aller Gottsforcht geneigt / und von Kindheit an mit dem Liecht der Gnaden GOttes erleuch-

leuchtet / daß du die Eytelkeit diser Welt nit geliebet / und die Wollüsten deß Fleisches / noch Freuden nicht geachtet / dessentwegen deine Jugend in Clösterlicher Einsamkeit / stetem Gebett / Fasten / Wachen und anderen guten Ubungen zugebracht / gleich den Gewaltigen Englen durch Abtödtung und Verlaugnung dir selbsten Gewalt angethan / auch durch embsiges Studiren zu Hocher Weißheit gelanget / daß du also nach dem Exempel Christi an Weißheit / Alter und Gnad bey GOTT und denen Menschen verwunderlich zugenommen. O Heil. Wilibald! ach erlange mir Verzeyhung meiner Sünden / die in meiner Jugend verübet / indeme ich selbige nit in Gottsforcht und Tugend zugebracht / sondern in aller Eytelkeit und Muthwillen dahin lebend / liederlich verzehret. Erlange mir Heiliger Wilibald! durch deinen Gottseeligen Wandel / Gnad von GOtt / meine übrige Lebens-Täg in Gottsforcht und Tugend / auch in aller Bußfertigkeit zuzubringen / damit ich meine

ne verlohrne Zeit in etwas ersetzen / und wiederbringen möge/was ich leyder in der Jugend so liederlich versaumet und verlohren hab / und also mit dir und den gewaltigen Englen / mir selbsten Gewalt anlege / daß dardurch das Himmelreich / welches ohne Gewalt / Mühe und Arbeit nit kan erlangt werden / glückseelig erreichen möge : Neben deme bitte ich dich O Heil. Bischoff Wilibalde ! mir dise Gnad N. zuerwerben / nach dem Göttlichen Willen und meiner Seelen Heyl / durch die Verdienst JEsu Christi / und deiner Fürbitt / Amen.

Nach solchen spreche man die 9. Vatter unser / und 9. Ave Maria / und nach jedem : Ehr seye dem Vatter / und dem Sohn / und dem Heil. Geist / und Ehr seye der Himmels-Königin Mariä / durch den Heil. Wilibald / und die gewaltige Englische Geister / Amen.

Gebett auf den dritten Freytag zusprechen / deß Heil. Wilibaldi seine Pilgerfahrt / mit Verlassung Scepter und Cron / dann seine Demuth zuverehren.

O Demüthiger Pilgram Heil. Wilibalde! deme als einem Königlichen Printzen Scepter und Cron zuständig ware / du aber umb der Liebe Christi willen / dises Irrdische Reich verlassen / damit du das Ewige Reich / das Himmlische Engeland möchtest erlangen / welche du durch disen armen Pilgerstand embsig / ja durch dein gantzes Leben gesuchet hast; derentwegen du an statt deß Purpur-Mantels / einen schlechten Pilger-Mantel angeleget / an statt der Cron / einen Pilger-Huth aufgesetzet / an statt deß Scepters den Pilgerstaab ergriffen / du warest aber nit vergnügt dich alleinig in disen Pilger-Standt zubegeben / sondern hast so gar deinen Königlichen Herrn Vattern Richard / und dei-

deinen Herrn Bruder Wunibald auch dahin bewöget / daß sie gleich dir / Scepter / Cron / und Reich / ja alles verlassen / und sich als Pilgramen dir zugeselliet / dardurch ihr verdienet habt / als Himmlische Fürsten unter die Englische Fürstenthumer versetzet zu werden / nach Endigung diser zeitlichen Pilgerfahrt. O Englischer Fürst Heiliger Wilibald! wir alle seynd Pilgram auf diser Erden / und müssen dise zeitliche Pilgerschafft einstens endigen / erlange uns dann Gnad von GOTT / daß wir nach deinem Heiligen Exempel unsere Hertzen nit auf Ehren / Freuden und Wollüsten / und was in der Welt ist / setzen / sonderen vielmehr das Himmlische suchen / dem demüthigen JESU / und dir nachzufolgen / welcher gesprochen: Lehrnet von mir / dann ich bin sanfftmüthig / und von Hertzen demüthig / wir also auch in aller Demuth / Fromkeit und Gottseeligkeit dise Pilgerschafft vollenden / und nach vollenden Lebens-Lauff das Himmlische Vatterland finden / und mit dir O

Heil. Ertz-Vatter Wilibald / ewig genüssen mögen / bitte auch noch mir jene Gnad N. zuerhalten / wegen welcher ich dise Andacht zuverrichten angefangen habe / Amen.

Darauf seynd die 9. Vatter unser / und 9. Ave Maria zusprechen / und nach jedem: Ehr seye dem Vatter / und dem Sohn / und dem Heil. Geist / und der Himmels-Königin Mariä / durch den Heil. Wilibald / und die Heilige Fürstenthumische Englen / Amen.

Gebett auf den vierten Freytag zusprechen / deß Heil. Wilibaldi seine Armuth / mühesame Räiß in das Heil. Land / und grossen Eiffer in Besuchung der H. Orth deß Leydens Christi zuverehren.

O Heil. Wilibald! deine eiffrige und innbrünstige Begürden zu GOtt triben

ben dich an / nit nur nacher Rom zuräisen / allda die Heil: Gräber Petri und Pauli zubesuchen / sondern so gar biß nacher Jerusalem zu wallfarten / und über Meer mit grosser Gefahr zuschiffen ; da du erst von schweren hitzigen Fiber / daran du zu Rom lang kranck gelegen / aufgestanden bist : die Liebe GOttes / die in deinem Hertzen branne / verursachete / daß du weder Gefahr / Mühe / Beschwernuß / Armuth / Kranckheit / ja den Todt selbsten nicht geforchten sonderen dise schwere Räiß Großmüthig vorgenommen / alß du nun zu Jerusalem ankommen / hast du mit Gröstem Eiffer alle Heilige Oerther besuchet / wo der Göttliche Heyland gewohnet / auch alle Orth und Plätz / wo er vor unser Heyl so schmertzhafft gelitten und gestorben / sonderbar aber das Heilige Grab Christi mit Gröster Andacht zum öffteren besuchet und verehret / mit innbrünstigem Gebett und Betrachtungen dich die meiste Zeit aufgehalten / so lang du allda gewohnet / O wer will genugsam beschrei-

ben die hertzliche Anmuthungen / Liebs-Seufftzer / Reu / Demuth / Gedult / schmertzliches Mittleyden mit deinem leydenden Heyland / und andere Tugenden / so du allda geübet / du warest mit dem Heiligen Apostel Paulo gantz in Christo dem gecreutzigten vertieffet / mit ihme sprechend : Wer oder was soll mich scheiden von der Liebe JESU? weder Schwerd / Feuer / Eysen noch andere Trübsaal werden mich von meinem JESU mehr absonderen können? du hast auch deine Lieb und Andacht sonderbar erscheinen lassen gegen Maria der Glorwürdigisten Mutter GOttes / auch alle Oerther / allwo sie gewohnet / und mit ihren Heiligen Leben geheiliget / mit sonderbarer Andacht besuchet und geehret / du hast dich nit nur allein an denen Heiligen Oertheren zu Jerusalem / sonderen in allen Orthen / allwo du dich befunden / gleichwie die Englische Geister Throni genannt / vor GOttes Gegenwart gestellet / gegen GOTT deinem HErrn als ein wahrer Diener GOttes

tes dich verhalten / und jhme die Zeit deines Lebens treulich gedienet / aniezo aber von GOtt belohnet / und als ein Thron-Engel stehest du vor dem Thron deß Allerhöchsten / und lobest mit denen Englischen Thronen GOTT ewiglich.

Heiliger Wilibald! erlange mir auch einen rechten Eiffer und Jnnbrunst in den Dienst GOttes / nimme hinweck von mir alle Lauigkeit und Trägheit zum Guten / trucke tieff in mein Hertz ein die Gedächtnuß deß bitteren Leyden und Sterbens JESU Christi / damit ich solches öffters mit hertzlichen Mittleyden betrachte / mich danckbar darumen erzeige / meine Sünden bereue / und in Bußfertigkeit lebe / sohin das bittere Leyden und Todt Christi an mir nit verlohren werde / und weilen ich nit leiblich dahin wallfarten kan / so komme ich im Geist mit dir O Heiliger Wilibald nacher Jerusalem / da alle Heilige Oerther deß Leydens Christi zu küssen / zu grüssen / und zu verehren / mit

hertzlicher Reu / Lieb und Andacht / und bitte innbrünstig neben allen/ was zu meinen Heyl vonnöthen / auch jene Bitt und Gnad N. N. zu erlangen / durch das bittere Leyden und Sterben JEsu Christi / der Fürbitt Mariä / und durch die Verdienst diser deiner Räiß und Wallfart O Heiliger Wilibald. Amen.

Wieder seynd zu sprechen 9. Vatter unser und 9. Ave Maria / und nach jedem: Ehr seye dem Vatter / und dem Sohn / und dem Heiligen Geist / und Ehr seye der Himmels-Königin Mariä durch den Heiligen Wilibald / und die Thron Englische Geister. Amen.

Gebett auf den Fünfften Freytag zu sprechen / deß Heiligen Wilibaldi Creutz / Verfolgung und Widerwärtigkeit / und seine Gedult zuverehren.

O Heiliger Wilibald! du wahrer Spiegel der Gedult / und Getreuer Nachfolger

folger deß Creutz-tragenden Heylands / welcher alle Menschen einladet: Nemmet euer Creutz auf euch / und folget mir nach / der du also mit grossen Schritten dem Creutz-beladenen JESU nachgefolget / welcher von seiner Geburt an biß in seinen bittersten Todt am Heiligen Creutz mit lauter Leyden / Müheseligkeit und Elend umgeben ware / dahero Christo gleichförmig zu werden / hat er dich gleich von deiner Kindheit an mit Creutz und Leyden / Mittels einer beschwerlichen Kranckheit beladen / du aber hast nachgehends dich selbsten in deinen unschuldigen Leib und Fleisch gecreutziget / durch stete Mortification und Abtödtungen: O was vor Müheseligkeiten / Schweiß / Hitz / Miede und Ungelegenheit hast du in deiner sieben-jährigen Pilgerfart erlitten? insonderheit in deiner schweren Kranckheit zu Rom: Ach was hast du nit außgestanden auf der Räiß nacher Jerusalem / da du unschuldig bist gefangen worden: GOtt hat auch dir die Blindheit der Augen zuge-

geschicket / welche du gedultig angenommen; bey dem Heil. Creutz aber wunderbarlich darvon wieder erlediget: wie viele grosse Mühesceligkeit / Verfolgung und Verachtung hast du nit erlitten und außgestanden bey Bekehrung der Heyden / und Außreutung ihrer Abgötterey: bey Einführung deß Catholischen Glaubens? dises alles / sambt allen Leyden und Beschwernussen deines Bischöfflichen Ambts / ja alles was du in deinem letzten Todts-Kampff zuleyden gehabt / hast du mit gröster Gedult erlitten und übertragen / gleich den Englischen Kräfften / welche von GOtt verordnet seynd / uns in dem Feuer der Trübsaalen zu probiren / und gedultig und unverletzt zuerhalten. Derowegen dir billich / als einem auf dem Creutz-Weeg nachfolgenden Jünger Christi / dir der Freytag von deinen Dieneren und Liebhaberen zu deiner Verehrung / gleichwie JEsu dem gecreutziaten / zugeeignet wird. O Heil. Bischoff Wilibalde! ich erinnere dich deiner grossen Creutz / Trübsaal- und

Ver-

Verfolgungen so du erlitten: auch der grossen Gedult die du jederzeit erzeiget hast; dir halte ich vor alle meine Anligen/ Creutz / Noth / Betrübnuß der Seel und deß Leibs / sonderbar jenes N. wegen welchen ich dise Andacht habe angefangen / und bitte dich flehendlich/ erlange mir auch von Christo JESU die Englische Krafft/ nach deinem Heil. Exempel alles Großmüthig und gedultig zu übertragen / was ich zu leyden habe: jedoch bitte ich demüthig/ wann es nit wider den Göttlichen Willen/ und meiner Seelen Heyl ist / daß mir gnädige Erledigung dises Creutzes N. erwerben / oder jenes Ubel N. von mir / oder denen / vor die N. ich bitte / Mild-Vätterlich abwenden wollest / durch das bittere Leyden und Creutz-Todt JEsu Christi / und der schmertzhafften Mutter Mariä / wie auch durch die Verdienst deines Creutz und Leydens / so du jemalen auf Erden gelitten hast / und durch der Kräfftigen Englen Fürbitt und Beystand / Amen.

Nun spreche man 9. Vatter unser / und

9. Ave

9. Ave Maria / dann nach jedem: Ehr seye dem Vatter / und dem Sohn / und dem Heil. Geist / und Ehr seye der Himmels-Königin Mariá durch den Heil. Wilibald und die Englische Kräfften / Amen.

Gebett auf den sechsten Freytag zu-sprechen / deß Heil. Wilibaldi Bekehrung der Heyden / und grossen Seelen-Eiffer / auch seinen Gehorsam zu verehren.

O Heiliger Wilibald! du Apostolischer Mann / der du auf Anhalten deines Heiligen Vetters Bonifacij Ertz-Bischoffens zu Máintz von Pabst Gregorio dem dritten das Wort GOttes zu predigen / in das Teutschland gesandet worden / obwolen du ungehrn dises schwáre Ambt auf dich genommen / hast du dich doch dem Höchsten Ober-Haupt der Kirchen gehorsamlich unterworffen / dich auf die Ráiß zu deinen Heiligen Vetter Bonifacium

nacher

nacher Mäintz begeben / nachdeme du allda angelanget / und von jhme mit Freuden aufgenommen worden / bist du jhme alsdann in allem sehr behilfflich und Gehorsam gewesen/ trachtetest auch gleich als ein anderer Ertz-Engel die Ehr GOttes und der Seelen-Heyl zusuchen / und zubeförderen / sonderbar alß du ins Bäyerland und hiesiger Orthen das Wort GOttes zu predigen abgesändet worden. O was Grossen Eiffer hast du erzeiget in Aussäeung deß Saamens deß Wort GOttes bey disen wilden Heyden ? was vor Mühe und Arbeit / was vor Schweiß / Hitz und Kälte / ja sehr viel grosse Verfolgungen hast du nit erlitten / biß du dise wilde Völcker und blinde Heyden erleuchtet / und bekehret / was vor Widersetzung und Hartneckigkeit hast du erfahren bey Außreithung und Zerstöhrung der Götzen-Bilder/ und Götzen-Templen / aber dein Grosser Seelen-Eiffer machte dich dises alles Großmüthig und gedultig umb der Ehr GOttes und der Seelen-Heyl Willen zu-

über-

übertragen. Wie Grossen Nutzen hast du geschaffet mit Bekehrung so vieler tausend Heyden? O was Grosses Lob und Danck seynd wir nächst GOTT dir unserem Grossen Ertz-Vattern schuldig / daß wir und unsere Vor-Elteren von dir zu dem wahren Liecht deß Glaubens gebohren und gebracht worden / da wir sonst ohne dich in dem blinden Heydenthum stecken blieben / und ewig zu Grund gegangen wären / wann nit GOTT dich zu unseren Heyl verordnet hätte. O Heiliger Wilibald! du Apostolischer Mithelffer deß Teutschlands-Apostels Bonifacij, alß du nun dise blinde Heyden erleuchtet / daß sie den wahren Glauben angenommen / haben sie doch sich dem Gesatz Gottes und der Kirchen nit gäntzlichen ergeben wollen / sonderen der Wollust / ihre viechische Gelüsten / böse Anmuthungen / und alte Gewonheiten / Hochmuth / Geitz und Welt-Eytelkeiten hielten sie noch ab / das süsse Joch / und leichte Burd Christi auf sich zunemmen. O was eifferige Hertz-

durchtringende Predigen hast du gehalten/ was vor jnnbrünstiges Gebett verrichtet/ was vor strenge Buß-Werck auf dich genommen / biß du dise Laster außgereithet/ und dises hartnäckige lasterhaffte Volck der Buß / und dem Fahnen JESU Christi volkommen unterworffen. O Heiliger Ertz-Vatter und Grosser Patron St. Wilibald! ich und alle deine unwürdige Kinder sagen dir taussendfältigen Danck / vor die Grosse Mühe und Arbeit / die du wegen all unseren Heyl in disem Orth und Land hast angewendet / und mit Ertz-Englischen Eiffer unser Heyl gewürcket. Ach erlange uns auch nach deinen Heiligen Exempel die Ehr GOttes zu suchen/ und zu beförderen jedes nach seinen Stand/ und unser Heyl zu würcken / im alleinseeligmachenden Glauben beständig zuverharren / mit Christlichen Tugenden zu zieren. O Heiliger Wilibald! bewahre uns vor allem Irrthum und Ketzereyen/ gleichwie du uns seiter Erster Einpflantzung deß wahren Catholischen Glaubens erhalten

hast / reutte auß alle dermalen schwebende grosse Sünd und Laster / damit wir nit wegen solchen das so theure Glaubens-Liecht verliehren / und hier zeitlich / und dort ewig gestraffet werden / sonderen durch deine und der Heiligen Ertz-Englen Grosse Fürbitt und Verdienst / in allen unseren Nöthen auch Anligen Hilff / Beystand und Erledigung erlangen / insonderheit aber bitte ich dich O Gütiger GOtt / du wollest mir durch die Grosse Verdienst und Fürbitt dises deines treuen Dieners St. Wilibalds in disem meinem Anligen N. N. Hilff erzeigen / und mein Bitt in diser Sach N. N. nach deinem Göttlichen Willen und meiner Seelen Heyl erhören / Amen.

Nach disem seynd zu sprechen die 9. Vatter unser / und 9. Ave Maria / und nach jedem : Ehr seye dem Vatter / und dem Sohn / und dem Heiligen Geist / und Ehr seye der Himmels-Königin Mariä / durch den Heiligen Wilibald / und die Heilige Ertz-Engel. Amen.

Ge-

Gebett auf den siebenden Freytag zu sprechen / deß Heiligen Wilibaldi seine Bischöffliche Würde / grosse Lieb deß Nächsten / seine Keuschheit und andere Bischöffl: Tugenden zu verehren.

O Grosser Heiliger Bischoff Wilibald! du Anfänger / Haupt und Vorsteher dises Bistumbs Aychstätt / der du vor allen Dingen dir die Grössere Ehre GOttes angelegen seyn lassen / dahero du mit Hilff und Gutheissen deß Heiligen Ertz-Bischoffs Bonifacij / auch mit reichlicher Beyhilff Swiggeri Grafen von Hirschberg / welcher dir sein Grosses Guth und Grafschafft zu Erb- und eigenthumlich gemachet / das Bistumb Aychstätt gestifftet. O mit was Grosser Mühe und Arbeit hast du dann den hierum dick gestandenen Aych-Wald außhauen lassen / dise Statt Aychstätt gebauet / und dises Bistumb gegründet / ein Closter und Kirchen aufgerichtet /

richtet / das Closter mit Gottseeligen Persohnen besetzet / mit welchen du auch in Grosser Heiligkeit gelebet / bist endlichen vom Heiligen Bonifacio zum Ersten Bischoffen dises Bistumbs gewenhet / und gesetzet worden. O mit was Grosser Sorg / Fleiß und Wachtbarkeit bist du alsdann disem Bistumb vorgestanden / mit Grosser Liebe gleichwie ein guter Hirth hast deine Schäfflein gewäidet / mit dem Brod deß Lebens gespeisset / und mit dem Wasser der heylsammen Weißheit getrâncket / solche wie ein sorgfältiger Hirth bewahret / und versorget / damit nit von dem höllischen Wolff da und dort dir ein Schäfflein oder Seel möchte entzucket werden / so hast du auch an nothwendiger Straff nichts ermanglen lassen / du warest sehr beflissen der Gerechtigkeit / warest auch ein Helffer der Unterdruckten / ein Beschützer der Wittiben und Wäisen / nit minder sonderbar mitleydig und barmhertzig / auch sehr freygebig gegen denen Armen / ja du führtest rechtmäßige Beherr-

herrschung und Regierung über alle deine Unterthanen und Bediente / gleich denen Englischen Herrschafften / welche uns lehrnen rechte Beherrschung so wol über andere als uns selbsten zu führen. O Heiliger Wilibald! du bist nit nur allein über deine untergebene Schäfflein / sondern auch ein rechter Beherrscher deiner selbsten worden / mit Grosser Jnnbrunst und Eiffer deß Gebetts / Reinigkeit deß Hertzens / Keuschheit deß Leibs / Niechterkeit und Abtödtung aller Sinnlichkeit / daß du also mit dem Heiligen Paulo hast sprechen können: Jch lebe nit mehr / sonderen Christus der gecreutzigte lebet in mir. O Heiliger Bischoff Wilibald / du Englischer Herrscher und Regierer dises Bistumbs / wir befehlen dir den jetzt regierenden Fürsten und Bischoffen N. N. als deinen Nachfolger und Herrscher dises Bistumbs Aychstätt / damit er nach deinem Exempel eine langwürige Löbl: Regierung haben / seine untergebene Schäfflein in Forcht und Liebe regieren / in allen Bischöfflichen Tu-

genden dir nachfolgen / und endlich mit dir / und denen Englischen Herrschafften der Himmlischen Herrschafft theilhafftig werden möge / ich bitte dich auch O Heiliger Wilibald / du wollest uns / und jedem insonderheit von GOTT Gnad erlangen / über unsere Seelen und Leiber / über unsere äusserliche Sinnen und böse Anmuthungen / auch über Haab und Guth / und über alle / so uns untergeben seyn / die rechte Herrschafft zu führen. Neben deme bitte ich flehendlich um Hilff und Gewehrung / in disem Anligen N. N. nach dem Göttlichen Willen und Wolgefallen / und meiner Seelen-Heyl / damit ich auch würdig werde mit dir O Heiliger Wilibald in dem Reich der Himmlen GOTT ewig zu loben / Amen.

Nach deme spricht man die 9. Vatter unser und 9. Ave Maria / und nach jedem: Ehr seye dem Vatter / und dem Sohn / und dem Heiligen Geist / und Ehr seye der Himmels-Königin Mariä durch den Heiligen Wilibald / und die Herrschende Englen / Amen.

Gebett auf den achten Freytag zu sprechen / deß Heiligen Wilibaldi seine Grosse Liebe GOttes / Glauben und Hoffnung / dann dessen Glückseeligen Todt zu verehren.

O Hocherleuchter Bischoff Heiliger Wilibald! der du nit unter den Metzen / sonderen als ein hellscheinendes Liecht in der Kirchen GOttes auf den Leuchter deß wahren Glaubens gesetzet / mit dem Schein deiner Grossen Tugenden deine Kirchen und Bistumb erleuchtet / und gezieret: du warest ein Grosser Priester / der in seinen Tagen GOTT wolgefallen / und gerecht erfunden worden: in der Zeit deß Zorns bist du worden ein Versöhuung / also bist auch du worden unsere Versöhnung gegen GOTT / wegen unserer vielfältigen Sünden / die wir begangen haben. Du hast nit allein gehabt einen Grossen Glauben / sonderen selbigen auch lebhafft gemacht /

und gezieret mit den schönsten Tugenden/ du warest vöst gegründet in rechter Hoffnung und Vertrauen auf GOTT / in deinem Creutz / Widerwärtigkeiten und grossen Beschwärnussen/ du warest gantz entzündet in steter feuriger Liebe GOttes/ daß du also Grosse und schwere Sachen auß Liebe gegen GOTT gethan und vollbracht hast: du warest stets vereiniget mit dem Göttlichen Willen / ja mehrers mit deinem Gemüth und Gedancken bey Gott im Himmel als auf Erden / und hast als ein anderer Cherubin dich der rechten Weißheit gebrauchet / welche bestehet in Erkanntnuß GOttes / Verachtung deß Irrdischen / und Suchung deß Himmlischen; auf solche Weiß / und mit solchen hast du gezieret dein Heiliges Leben biß in das sieben und siebentzigiste / deines Bischöfflichen Ambts aber sechs und dreyssigiste Jahr / da GOTT dir deinen Todt angedeutet / hast du mit Gröster Andacht nochmalen die Heilige Meß gelesen / deine Brüder geseegnet / und ihnen den Kuß

deß

deß Friedens gegeben / mit all jhrer Grösten Betrübnuß / darauf dann seelig verschieden / und zu den ewigen Freuden aufgefahren.

O Grosser Heiliger Wilibald! erlange uns bey GOTT / dir als unserem Heiligen Ertz-Vatter in deinen Tugenden als wahre Kinder nachzuarthen / und die rechte Weißheit zuerlehrnen. Erwerbe uns auch durch deine Heilige und der Cherubinischen Englen Fürbitt / GOtt recht zuerkennen / und jhne über alles zu lieben / dann alles / was Himmlisch und ewig ist / Hoch zu schätzen / was zeitlich und jrrdisch aber / Großmüthig zu verachten. Neben deme bitte ich auch in diser Sach N. N. nach dem Göttlichen Willen / deine Großmögende Hilff und Beystand zu erfahren. Durch JEsum Christum unsern HErrn / der alles weißlich zu unseren Heyl vorsihet und verordnet / Amen.

Nachdeme seynd die 9. Vatter unser / und 9. Ave Maria / und nach jedem zusprechen: Ehr seye dem Vatter / und dem

Sohn / und dem Heiligen Geist / und Ehr seye der Himmels-Königin Mariä / durch den Heiligen Wilibald / und die Englische Cherubin / Amen.

Gebett auf den neunten Freytag zusprechen / deß Heiligen Wilibaldi seine Himmlische Glori / und Grosse Wunder-Werck zu verehren.

O Glorwürdiger Heiliger Bischoff Wilibald! Ich erinnere dich der Grossen Glori / welche der Gütige GOTT dir mitgetheilet hat. O wie reichlich und überflüßig ist dir O Heiliger Wilibald dein verlassenes Engelländisches jrrdisches Königreich mit dem Reich der ewigen Glori und Seeligkeit vergolten worden / indeme du anjetzt genüssest unaußsprechliche Ehr und Freud. O wie gut ist es GOtt zu dienen / welcher seine Diener so reichlich belohnet / mit ewiger Glori und Herrlichkeit /

lichkeit; er hat dir aufgesetzet eine Cron von Gold und köstlichen Edelgestäinen deiner mannigfältigen Tugenden/ mit welchen du scheinest und glantzest unter denen Heil: Bischöffen / Lehreren und Beichtigern als ein hellglantzender Stern im Himmel / und in der Christlichen Kirchen auf Erden / sonderbar in deiner von dir gegründeten Kirchen und Bistumb Aychstätt; da du genüssest neben der Himmlischen eine zufällige Glori durch so viele Wunder-Werck / welche du nach deinen Heiligen Todt bey deinem Heiligen Grab/ auch bey denen zu dir Wallfartenden zu Wasser und zu Land vielfältig gewürcket hast / besonders zu Vohburg in Angesicht Hertzog Ludwigs etliche von dem Schiffbruch erröthet. Bey Rhain nit weniger mit dem Creutz sichtbarlich solche Gefahr abgewendet / und / alß sonsten auf eine Zeit viele Pilgram hiehero schiffeten/ und Schiffbruch erlitten / schon im Wasser schwimmeten / erschinest du ihnen O Heiliger Wilibald mit einem Fahnen/ und

hulffest

hulffest ihnen ohne Schiff auß dem Wasser wunderbarlich. Du machtest einen im Wasser ertrunckenen Knaben wieder lebendig. Erledigtest ein Weib von dem Teufel. Und / alß St. Walburg deiner Heiligen Schwester ihre Heilige Reliquien und Gebäiner hiehero geführet worden / kamme ein krumper Mann zu deinen Heiligen Grab / dir solches anzudeuthen / und bekamme alsobald zum Botten-Lohn grade Glieder; es geschahen noch viele andere Grosse Wunder an allerhand Krancken und Gebrästhafften / dahero ein grosser Zulauff zu deinen Heiligen Grab geschahe / welches nun auch jetziger Zeiten wiederumen zugeschehen scheinet.

Noch mehrers thate GOTT deine Glori vermehren; indeme dises Bistumb bey so eingerissenen Ketzereyen schon 1000. gantzer lange Jahr hindurch bey dem Christlichen Catholischen Glauben beständig verblieben / welches wir billich deinen Grossen Verdiensten und Fürbitt als unseren Grossen Ertz-Vatter und Patronen

zu zu-

zu zuschreiben haben. O Heiliger Wilibald / du hast noch eine absonderliche Glori und Freud im Himmel mit allen denen Seelen / welche auß disem Bistumb durch dein und deiner Nachkömmlingen Bischöffen / und von jhnen verordneten Geistlichen Hirthen und Seelsorgeren / dann eifferige Predigeren / Fleiß / Lehr / Mühe und Arbeit zur ewigen Seeligkeit gelanget seynd / und noch biß zu End der Welt / dahin gebracht werden : wir gratuliren dir zu aller diser Himmlischen Freud / welche du in Ewigkeit mit allen Heiligen und Ausserwählten / absonderlich mit deinem Heiligen Geschlecht genüssest / und GOttes Angesicht ewig ansihest / auch mit denen Englischen Seraphinen ohne Unterlaß singest : Heilig / Heilig / Heilig ist GOtt Sabbaoth / Himmel und Erden ist voll seiner Herrlichkeit und Glori.

Nun O Grosser Heil. Schutz-Herr und Patron ! ob solcher deiner Grossen Glori und Seeligkeit / erfreuen wir uns von Hertzen / und wünschen dir taussendfältiges

Glück /

Glück / mit demüthiger / flehendlichister Bitt / du wollest uns auch Gnad erlangen / GOtt von gantzen Hertzen zulieben / und jhme nach jedens Standt treulich zudienen; damit wir würdig werden / nach vollbrachten Bußfertig-Gottseeligen Lebens-Lauff / auch in die Himmlische Wohnung aufgenommen / alsdann dorten dir unserm Ertz-Vattern als wahre Kinder zugesellet zuwerden / und deine Glori zuvermehren.

Ich bitte nun / du wollest mich deine wunderwürckende Krafft auch jetzo noch genüssen lassen / bevorab in diser Sach N. oder Angelegenheit N. nach dem Göttlichen Willen und Wolgefallen / nach dem Heyl meiner Seelen: so will ich nebst anderen / GOtt in dir / mit denen Liebbrinnenden Englischen Seraphinen / hier zeitlich und dort ewig loben / lieben und preyssen / Amen.

Spreche dann die 9. Vatter unser / und 9. Ave Maria / und nach jedem: Ehr seye dem Vatter / und dem Sohn / und dem

Heil. Geist / und Ehr seye der Himmels-Königin Mariä / durch den Heil. Wilibald / und die Englische Seraphinen / Amen.

Schluß-Gebett /

An jedem Freytag zu sprechen.

NUn O Heil. Bischoff Wilibald / habe ich disen ersten / oder anderen / oder N. Freytag (oder Tag) gehalten / und auf vorgeschriebene Weiß / meine Andacht verrichtet / dein Heil. Ruhestatt / und Chor besuchet / die Heil. Beicht und Heil. Communion (wann man solche vorgenommen / sonsten lasset man dises auß) verrichtet / eine Heil. Meß gehöret / und mein Gebett zu dir außgegossen / mein Anligen dir hiemit vorgetragen ; ich bitte dich umb jene Tugenden und Gnaden / welche in dem heutigen Gebett begriffen / zu sambt dem jenigen / umb was ich dich so innbrünstig gebetten / wann es zu GOttes Ehren / und mei-

meiner Seelen Heyl ist / zu erlangen : ich werde dann nit ablassen zu bitten / biß ich solche meine Bitt nach dem Göttlichen Willen erhalte / und also gleichwie disem / und vorgehende Täg (oder Freytäg) beschehen / also die noch übrige fortzusetzen / biß ich meiner Bitt gewehret werde durch die Verdienst JEsu Christi und deiner Fürbitt. O Heil. Grosser Patron Wilibalde ! damit hierdurch deine Ehr beförderet und GOtt gelobet werde / Amen.

Gebett am letzten Tag (oder Freytag) zusprechen / und darmit die verrichtete Novenn zu beschliessen.

O Heil. Bischoff Wilibald ! jetzt habe ich dise Novenn vollendet / und dise Neun-Freytägige (oder Neuntägige) Andacht nach Möglichkeit verrichtet / und dises zu Ehren deines Neunfachen Standts / und bey jeden geübter Tugenden : als erstlich den Standt deiner unschuldigen Kindheit /

heit / und Hertzens-Unschuld / dann den Standt deiner Jugend und Gottsforcht / deinen Pilgerstand und grosse Demuth / den Standt der Armuth und mühsammer Räisen / auch grossen Eiffers in Besuchung der Heil: Oerther / den Standt in Creutz / Trübsaal / und Verfolgungen / den Standt eines Apostolischen Seelen-Eifferers in Bekehrung der Heyden / den Standt eines Grossen Priesters und Heiligen Bischoffs / den Standt eines Glückseelig-Sterbenden / und Liebhaber GOttes / und endlich den Standt der Glori im Himmel und Grossen Wunder-Würckers auf Erden / zugleich auch die Heilige neun Chör der Englen / und deine O Heiliger Wilibald! jhnen gleichförmige Tugenden mit zu verehren.

Zu disem Zihl und End opffere ich dir nun auf die verrichte 9. Heilige Beichten und Communionen (wann solche verrichtet worden) oder die zu Anfang und zu End / oder am nächsteren Sonntag darauf

rauf abgelegte Beicht und Heilige Communion. Dann die 9. gehörte Heilige Messen auf disem Chor bey deiner Heiligen Ruhstatt; so opffere auch ich auf alle Andachten und Gebett / so alle Zeit verrichtet hab / alle Schritt und Tritt / so hiehero gethan / und dises alles opffere ich auf in die Verdienst JESU Christi / vereiniget zu Grösserer Ehr GOttes / und Vermehrung deiner Glori O Heil. Wilibald! dardurch bitte ich Gnad zuerlangen meines Stands Vollkommenheit nachzustreben / deinen in diser Novenn / oder 9. tägigen Andacht enthaltene Tugenden nachzufolgen / damit ich würdig werde / in disen meinem dir O Heiliger Wilibald öffters vorgehaltenen Anligen und Betrübnussen Gnädig erhöret / und gewehret zu werden / alles nach dem Göttlichen Wolgefallen / und nach dem Heyl meiner Seelen. Durch JESUM Christum unsern HErrn / Amen.

OFFICIUM
Oder
Kleine Tag-Zeiten
Von dem Heiligen Aychstättischen Stiffts-Statt- und Lands-Patronen
WILIBALDO.

Zur Metten.

℣. HErr eröffne meine Lefftzen.

℟. Und mein Mund wird verkündigen dein Lob.

℣. O GOTT merck auf mein Hilff.

℟. HErr eyle mir zu helffen.

Ehr sey dem Vatter und dem Sohn und dem Heiligen Geist / gleichwie er war im Anfang / und jetzt / und allwegen / und zu ewigen Zeiten / Amen.

Hymnus.

WIlibald auß sonderen Gaben /
Dene wir zum Patronen haben /

Du warst selbsten GOttes Gab /
Dann er dich da in der Wigen
Du als Kind kranck thätest ligen /
Hat gerissen auß dem Grab.
Also von dem Grab befreyet /
GOTT geschäncket und geweyhet
Warest von den Eltren dein.
Demnach hast dem Closter Leben /
Dich mit gantzem Ernst ergeben /
Darin lebend fromm und rein.
Mache / daß auch wir gedencken
Gleichwie du / uns GOTT zu schäncken
Ihm zu dienen jederzeit.
Daß wir uns gantz rein befinden
Von der Kranckheit deren Sünden
Durch deß Höchsten Gütigkeit.

Antiph. Du bist ihm vorkommen mit dem lieblichen Seegen / ein Cron von köstlichen Stäin hast du auf sein Haupt gesetzet / er hat das Leben von dir begehret / und du hast ihm lange Tag geben immer und in Ewigkeit. Psalm. 20.

℣. Bitte für uns / Heiliger Wilibald.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Ge-

Gebett.

O GOTT! in dessen Hand seynd Leben und Todt / der du das Leben dem Heiligen Wilibald / da er noch als ein Kind schwerlich kranck lage / Barmhertziglich hast verlängeret / und den fruhzeitigen Todt Gütiglich von jhme abgewendet / damit er auf lange Täg seines Lebens in Heilig- und Gerechtigkeit dir treulich diente ; verleyhe Gütiglich / daß ich durch seine Fürbitt und Verdienst also die Täg meines Lebens anstelle / auf daß / wann ich dise nach deinem Willen Heilig und Gottseelig werde vollbracht haben / eines glückseeligen Todts zu sterben / und die Länge der Tägen in Ewigkeit zu besitzen verdiene in den Himmel. Durch Christum unsern HErrn / Amen.

Und die Seelen der Glaubigen sollen ruhen im Frieden / Amen.

Zu den Laudes.

℣. O GOTT merck auf mein Hilff.
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr seye 2c.

 Hym-

Hymnus.

Wilibald von Hochen Stammen
Dessen Hertz mit Liebes-Flammen
Gegen GOtt erhitzet sehr.
Du die Welt und ihre Freuden/
Hochheit und Ergötzlichkeiten/
Die nur eytel Sünd und lähr/
Hast gewolt mit Füssen tretten/
Die man sonsten thut anbetten/
All's der du verlassen hast.
Den Reichs-Scepter sambt der Crone/
Mit dem Purpur auch den Throne/
Als ein Sach von dir verhaßt.
Auch mit Füssen mach uns tretten/
Als ein schlechtes Koth und Erden/
Alles was uns gibt die Welt.
Daß wir/wann wir sie verachten:
Mögen nach dem Himmel trachten/
GOttes Kindern zugesellt.

Antiph. Diser Mann verachtend die Welt / und obsigend über das Irrdische hat gesetzet die Reichthum in dem Himmel mit Mund und Hand.

℣. Bitte

℣. Bitte für uns O Heil. Wilibald.
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

O GOTT der du bist das Liecht der Welt / der du auch die Seel deines Dieners Wilibaldi schon von Kindheit auf hast erleuchtet / daß er die Eytelkeit diser Welt wol erkennend / weder die Welt / noch was der Welt ist / jemalen geliebet hat ; verleyhe uns / daß wir durch sein Exempel und Nachfolg dermassen die zergängliche Ding der Welt verhassen / daß wir das Hertz nicht darauf anhencken / sondern also gehend durch die zeitliche Güther / daß wir die Ewige nicht verlühren. Durch Christum unsern HErrn / Amen.

Zu der Prim.

℣. O GOtt merck auf mein Hilff.
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr seye dem Vatter / etc.

Hymnus.

DEmnach du das Reich dermassen/
Hast verachtet und verlassen/
Dich begabst in ferne Land.
Wo dich hin der Himmel führte/
Seiner ein Begürd anschirte/
In dir mit gewünschtem Brand;
Also gantz der Welt vergessen/
Nichts von ihr mehr hast besessen/
Lebst als Pilgram auf der Erden.
Suchend nur allein in allen/
GOtt dem Höchsten zu gefallen/
Sambt Richard deim Vatter werthen.
Gleichfalls daß auf Erd mein Seele:
Sey ein Pilgram und erwähle/
Nur den Himmel als ihr Ruhe.
Mich hierzu mit That und Wercke/
Treibe an/ erhalt mit Stärcke/
Und GOtt für mich bitten thue.

Antiph. Er ist ein Einkömmling bey dir gewest/ und ein Frommer/ wie alle seine Vätter. Psal. 38. und deine Satzungen waren sein Gesang an dem Orth/ da er ein Frembdling war. Psalm. 118.

℣. Bitt

℣. Bitt für uns O Heil. Wilibald.
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

O GOtt! ein Liebhaber und Beschützer der Frembdling / von deßwegen deinem Volck gebiethend: einem Frembden sollst du nicht überlästig seyn / der du auch dem Heil. Wilibald die Gnad zu verleyhen gewürdiget hast / daß er sich als ein Frembdling und Einkömmling gehalten auf der Welt. Verleyhe uns Gnädiglich / daß so lang wir uns aufhalten in dem Leib / ausser dir wanderend / uns also enthalten von den fleischlichen Begürden / so da streitten wider die Seel / auf daß nach vollenden Tägen unserer Pilgerfart / wir glückseelig in das Himmlische Vatterland in Ewigkeit aufgenommen zu werden verdienen mögen. Durch Christum unsern HErrn / Amen.

Zu der Tertz.

℣. O GOtt merck auf mein Hilff.
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter / etc.

Hymnus.

ABer was hierzu dich triebe /
Ware nemlich Christi Liebe /
So dich angesporet hat /
An die Stätt und Plätz zugehen /
Wo der Wunder viel geschehen /
Die er hat bereicht mit Gnad.
Allhier dein Lieb zu erklären /
Woltest sein Fuß-Stapffen ehren /
So er da gedrucket ein;
Seine Wunder-Ding zu preysen /
Alles Lob jhm zu erweisen /
War sehr groß der Eiffer dein.
Ach! wer wird mir geben können /
Daß mein Hertz vor Lieb mög brennen /
Gegen meinem Heyland werth.
Ach! sie auch in mir entzünde /
Allzeit Platz sie in mir finde /
Brenne stets und unverzehrt.

An-

Antiph. Die Liebe Christi tribe jhne / 2. Corinth. 5. daß er liebte die Schönheit seines Hauß / und das Orth seiner herrlichen Wohnung. Psalm. 25.

℣. Bitt für uns O Heil. Wilibald.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

HErr JEsu Christe / der du in den Himmel hinnauf steigend / deine Fuß-Stapffen auf Erden hast hinterlassen / und durch derselben Verehrung in dem Hertzen deß Heil. Wilibaldi deines Beichtigers deine Lieb sehr häfftig hast angezündet; verleyhe uns nicht allein die Fuß-Stapffen der Füssen / sondern vielmehr der Sitten und deiner Tugenden dermassen durch Nachfolgung zu verehren / daß wir durch dise auch den rechten Weeg fortschreittend / das Höchste Guth finden / und ewiglich in dem Himmel dich lieben mögen / der du lebest und regierest in Ewigkeit / Amen.

Zu der Sext.

℣. O GOtt merck auf mein Hilff.
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr seye dem Vatter / etc.

Hymnus.

Daß dein Lieb probiret wurde /
Durch die Trangsal und Creutz-Burde
Strich dich GOtt als einen Sohn.
Du die Streich gedultig tragest /
Dich darüber nicht beklagest /
Waren dir nur Freud und Wohn.
Nemlich er berauben wolte /
Dich der Augen / daß mehr solte /
Werden rein deß Hertzen Blick:
Aber in der Creutz-Capellen /
Wolt er wiedrum dir zustellen /
Das Gesicht und vorigs Glück.
Ach! ich leyder bin erblindet /
Wer ists? der mir doch anzündet /
Den verlohrnen Gnaden-Schein?
Mach daß GOtt ein Creutz-Streich führe /
Mich sehr wol darmit berühre /
So werd ich genesen seyn.

An-

Antiph. Das Liecht deines Angesichts ist auf jhn gezeichnet O HErr / du hast Freude in sein Hertz gegeben. Psal. 4.

℣. Bitt für uns O Heil. Wilibald.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

ALlmächtiger Ewiger GOTT / der du machest auß den Finsternussen das Liecht herfür glantzen / welches du auch in dem Heiligen Wilibald deinem Beichtiger und Bischoff auf wunderbarliche Weiß hast erzeiget / indem du selben in den Finsternussen der Blindheit verwicklet / mit Wiedergebung deß Liechts seiner Augen mildiglich hast wollen erfreuen; verleyhe Barmhertziglich / daß nach erleuchten Finsternussen meines Gemüths ich also vermöge das Böse von dem Guten zu unterscheiden / dann nach gefundenen wahren Weeg deß Himmels zu dir gelangen möge / der du mit dem Liecht deiner Herrlichkeit alle Ausserwählte seelig machest in den Himmeln. Durch Christum unsern HErrn / Amen.

Zu

Zu der Non.

℣. O GOTT merck auf mein Hilff.

℟. HErr eyle mir zu helffen.

Ehr seye dem Vatter ꝛc.

Hymnus.

UM mit Christo mehr zu vergleichen /
Schluge dich GOtt mit mehr Liebs-Streichen /
Als ein ihm geliebtes Kind.
Daß hierdurch du wurdest stärcker /
Ließ er werffen dich in Kercker /
Binden ohne Schuld und Sünd.
Aber GOTT nicht lang zugabe /
Daß der Kercker ferner habe
Ein so werth- und theuren Gast.
Sondern er wolt dir verschonen /
Ja als Frommen schon belohnen /
Gebend dir hinfüro Rast.
Ach! mit Stricken ich gebunden
Deren Sünden wird befunden /
Wer wird doch entbinden mich?
Bitte / daß mich GOTT befreue /
Vom Sünd-Joch durch Hertzens-Reue /
Alsdann werd ich preysen dich. An-

Antiph. Er hat in den Banden jhn nit verlassen / biß er jhm den Scepter deß Reichs gabe / und gewaltig machte wider die / so jhn unterdruckten / und brachte jhn zu ewigen Ehren. Sap. 10.

℣. Bitt für uns O Heiliger Wilibald.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

O GOTT! der du mit den Banden deiner Liebe uns zu dir ziehend / und dich unserer erbarmend uns von den Stricken der teuflischen Dienstbarkeit Barmhertziglich hast befreuet / der du gleichfalls dem Heil. Wilibald / alß er in den Banden begriffen war / durch deinen Mächtigen Armb von denselben alsobald hast herauß gerissen / löse! ach löse auch auf die Band unserer Sünden / auf daß wir von denselben entbunden die Freyheit der Kinder GOttes erlangen / und dir mit ewiger Lieb / und unzertrennlicher Gesellschafft in der ewigen Seeligkeit mögen vereiniget werden. Durch Christum unseren HErrn / Amen.

Zu der Vesper.

℣. O GOTT merck auf mein Hilff.
℟. HErr eyle mir zu Helffen.
Ehr sey dem Vatter / etc.

Hymnus.

Weil zu Rom der Höchste Hirthe
Deren Teutschen Noth verspührte/
Hat er dich dorthin gesannt /
Als ein Helffer und Regierer /
Als ein Meister / Lehrer / Führer /
Weil dein Frommkeit ihm bekannt.
Alß von dannen du ankommen /
Bonifacio dem Frommen
Vattren hast dich dargestellt /
Der dich alsbald hat gewyhen /
Und zum Bischoff uns verlyhen /
Von GOTT selbsten ausserwählt.
O wohl dich beglücktes Lande!
Unter solches Führers Hande /
Weil dich nichts zerstören mag.
Auch vom Himmel uns beschütze
Gegen aller Feind Heer-Spitze /
Schlage sie / zerbrech / zerjag.

An-

Antiph. Er hat sie gewäidet in der Unschuld seines Hertzens / und hat sie geführet nach dem Stand seiner Händen. Psalm. 77.

℣. Bitt für uns O Heiliger Wilibald.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

O Mildreichister JEsu! der du dich rühmest deß Ehren-Tituls eines Guten Hirthens / der du auch uns deiner Glaubigen Heerd / den Heiligen Wilibald gleichförmig deinem Exempel einen in Warheit Guten Hirthen Mildiglich hast verleyhen wollen. Verleyhe auch uns die Gnad / daß / gleichwie er gegen uns das Ambt eines Getreuen Hirthens ohne Verdruß hat geübet / also auch wir als gehorsamme Schäfflein seine Stimm willfährig hörend / jhme als einen zu der ewigen Wäid der Himmeln uns Anführenden nachfolgen / und derselben ewiglich genüssen mögen. Der du lebest und regierest in Ewigkeit / Amen.

Zu der Complet.

℣. Bekehre uns GOTT unser Heyland.
℟. Und wende ab deinen Zorn von uns.
℣. O GOTT merck auf mein Hilff.
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr seye dem Vatter / ꝛc.

Hymnus.

DEmnach du dein Heerd geleitet /
Und nach Hirthen-G'satz gewäidet /
Mit gantz unerschrocknen Muth.
Theils der Sünden-Kranckheit heylend /
Theils der Wölffen-Grimm zertheilend /
Deren Heyden Zorn und Wuth.
Wolt der Obrist Hirth dir binden /
Einen Krantz auß zart- und linden
Blumen / so verwelcken nie.
Den du tragst / und wirst jhn tragen
Alldort / wo kein End der Tagen /
Wo nur Freud / kein Angst noch Müh.
Daß auf unsern Häuptern glantze
Auch einsmals ein solcher Krantze /
Ohne End in Ewigkeit.
Mache / daß wir uns regieren /
Auch als Hirthe wie gebühren
Es uns will / zur Lebens-Zeit. An-

Antiph. Nachdeme er worden der Heerd zum Fürbild auß gutem Hertzen / hat er von dem Fürsten der Hirthen die unverwelckliche Cron der Heiligkeit empfangen. 1. Petr. 5.

℣. Bitt für uns O Heiliger Wilibald.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

O GOTT! der du nit die Miedling / sonderen die wahre Hirthen liebest und belohnest / welche da nit suchen / was jhrig ist / sonderen was JEsu Christi / der auch den Heiligen Wilibald / der auf solche Weiß seine Heerd gewäidet / mit dem Glorreichen Krantz der Unsterblichkeit hast wollen zieren und schmucken / verleyhe Gnädiglich / gleichwie er deine Kirch treulich hat verwaltet auf Erden / also auch anietzo auß dem Himmel uns seine Schäfflein regiere und beschütze / daß wir von dem Anfall der Höllischen Wölffen sicher dem ewigen Schaaf-Stall der Himm-

len zugestellet / dir unserm Obristen Hirthen unzertrennlicher Weiß mögen nachfolgen in Ewigkeit. Durch Christum unsern HErrn / Amen.

Aufopfferung und Empfehlung.

St. Wilibald laß dir gefallen /
Unser Lob so nun erschallen
Es aufnimm / und willig hör.
Nimm es an mit Milden Händen /
Uns von dir nicht wollest senden
Ungetröst / noch Gaaben lähr.
Als ein Führer / Vatter / Hirthe /
Hilff uns tragen unser Bürde /
Uns in Nöthen springe bey.
In den Nöthen / so da quällen
So wol Leib / als auch die Seelen /
Allenthalb ein Tröster sey.
Biß wir auß dem Jammer-Thale /
Langen an im Himmels-Saale /
Wo kein Creutz noch Angst mehr ist /
Wo wir ewig werden leben /
Mit dem Höchsten Guth umgeben /
Ohn Ablaß zu aller Frist. Amen.

Litaney
Von dem Glorwürdigen Heiligen Bischoffen und Aychstättischen Stiffts-Patronen
WILIBALDO.

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
GOTT Vatter vom Himmel / Erbarme dich unser.
GOTT Sohn Erlöser der Welt / Erbarme dich unser.
GOTT Heiliger Geist / Erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit einiger GOTT / Erbarme dich unser.
Heilige Maria. Bitt für uns.
H. Wilibald unser sonderbarer Patron / Bitt für uns.

H. Wilibald ein Sohn deß H. Engelländischen Königs Richardi/
H. Wilibald ein Fürtrefflickes Kind der Seeligen Königin Wunnä deiner Mutter /
H. Wilibald der du von Heiligen Elteren gebohren /
H. Wilibald der du von GOTT begabet worden mit einer unschuldigen Seel /
H. Wilibald der du vom Heil. Geist schon damalen erfüllet worden /
H. Wilibald der du mit 3. Jahren schon ein tödtliche Kranckheit außgestanden /
H. Wilibald der du durch Gelübd deiner Elteren in diser schweren Kranckheit von GOTT die Gesundheit erhalten hast /
H. Wilibald der du im fünfften Jahr in ein Closter gegeben worden / darinnen Gottseelig erzogen zu werden/
H. Wilibald der du von kindlichen Jahren an schon die Sünd geflohen hast /

Bitt für uns.

H.

H. Wilibald der du noch als ein Kind schon einen Schein der Heiligkeit von dir gegeben/

H. Wilibald der du am Leib und Seel von aller Mackel gantz rein verbliben/

H. Wilibald ein Bruder deß Heydenheimbischen Abbtens Wunibaldi/

H. Wilibald ein Bruder der Heiligen Aychstättischen Abbtißin Walburgis/

H. Wilibald der du von Königlichen Stammen entsprossen /

H. Wilibald der du mehrers geachtet die Frommkeit und Gottsforcht / als deinen Hochen Standt /

H. Wilibald der du ein sorgfältiger treuer Diener GOttes gewesen bist/

H. Wilibald der du dein Vatterland sambt Scepter und Cron verlassen/

H. Wilibald der du nur nach dem Himmel und der Seeligkeit geseufftzet hast /

H. Wilibald der du dich als ein Pilgram schlechtiglich beklaydet hast /

Bitt für uns.

H. Wilibald der du als ein Pilgram die Heilige Oerther zu Rom / Jerusalem und anderwärtig besuchet hast /

H. Wilibald der du gewunschen von der Welt verachtet zu seyn /

H. Wilibald der du unschuldig in Kercker geworffen worden /

H. Wilibald der du die Schand und Schimpff mit höchster Gedult übertragen hast /

H. Wilibald der du mit der Blindheit der Augen von GOTT heimgesuchet worden bist /

H. Wilibald der du in der Creutz-Kirchen von der Blindheit wunderbarlich wieder bist erlediget worden /

H. Wilibald der du den Orden deß Heiligen Benedicti angenommen /

H. Wilibald der du hierdurch der Listigkeit deß Teufels entgangen bist /

H. Wilibald der du von Pabst Gregorio dem 3. beruffen / und mit Freuden erschienen bist /

Bitt für uns.

H.

H. Wilibald der du zu einen würdigen Priester gewenhet worden /
H. Wilibald aller Priesteren ein kostbares Edelgestäin /
H. Wilibald ein Apostolischer Mithelffer deß Heiligen Teutschlands-Apostels Bonifacij deines Vetters /
H. Wilibald ein Bekehrer vieler heydnischen Völckeren /
H. Wilibald der du dise Völcker hast gelehrnet JESUM zulieben /
H. Wilibald der du dir selbsten gar streng und ein Feind deines Fleisches warest /
H. Wilibald der du allzeit Jungfräulich und keusch verbliben bist /
H. Wilibald ein brinnende Ampel der Frommkeit /
H. Wilibald ein Lilien der Reinigkeit /
H. Wilibald ein Verachter der weltlichen Ehren /
H. Wilibald der du aufrichtig von Hertzen / und ein Abscheuen von aller Listigkeit hattest /

Bitt für uns.

H. Wilibald der du von allen Tugenden und Froṁkeit ein Richt-Schnur warest /
H. Wilibald der du deinen Königlichen Stammen mit Heiligkeit und Tugenden geziret /
H. Wilibald der du eine Zierd/Ruhm aller Bischöffen /
H. Wilibald der du ein treuer frommer und sorgfältiger Hirth warest/
H. Wilibald der du deine Schäfflein angeführet zur nutzbaren Wäid /
H. Wilibald der du jhnen mit allen Tugenden vorgeleuchtet hast /
H. Wilibald der du dich selbsten mit Eiffer jederzeit zu den Himmlischen Dingen erhöbet /
H. Wilibald der du allzeit warest ein Eifferer der Göttlichen Ehr /
H. Wilibald der du die Liebs-Flammen gegen GOTT in dem inneristen deines Hertzens getragen hast /
H. Wilibald ein Palm-Baum der Gedult /

Bitte für uns.

H. Wilibald ein Ahorn deß Abbruchs/
H. Wilibald ein hocher Cypreß der Betrachtung /
H. Wilibald ein Myrrhen-Büschlein der Büssenden /
H. Wilibald ein grünnender Terebinth am hochen Verstand /
H. Wilibald ein Herrlich-leuchtendes Liecht /
H. Wilibald ein Liebhaber deß Creutzes /
H. Wilibald in Creutz und Leyden wol vergnügt /
H. Wilibald ein reines Saltz der Weißheit mit Himmlischer Lehr /
H. Wilibald ein Unterweisser der Christen /
H. Wilibald ein Beschützer und Schild der Wäislein /
H. Wilibald ein freygebiger und Milder Helffer der Armen /
H. Wilibald ein Beschützer deiner Pfleg-Kinder /
H. Wilibald ein Ertz-Vatter dises Bistumbs Aychstätt /

Bitt für uns.

H.

H. Wilibald der du ein Tapfferer Held und Kämpffer auf diser Erden gewesen bist /
H. Wilibald ein Obsieger der Welt / deß Fleisches und der Höllen /
H. Wilibald der du ohne Forcht und Schrecken gantz Heilig gestorben bist /
H. Wilibald der du nun ruhest in der Himmlischen Wohnung /
H. Wilibald ein Mittgesell der Englischen Geisteren /

} Bitt für uns.

O du Lamm GOttes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt / verschone unser O HErr.

O du Lamm GOttes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt / erhöre uns O HErr.

O du Lamm GOttes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt / erbarme dich unser O HErr.

℣. Bitt für uns O Heil. Beichtiger und Bischoff Wilibalde.

℟. Auf daß wir der Verheissungen Christi würdig werden.

Ge-

Gebett.

ALlmächtiger Ewiger GOtt der du uns auß deiner unaußsprechlichen Gütigkeit den H. Wilibald Bischoff und Beichtiger / zu einem Führer und Liecht / Gnädiglich hast wollen mittheilen / einen Führer zwar theils deß Kriegs so wir Kämpffer auf Erden / theils deß Weegs / auf den wir als Pilgram und Frembdling dem Himmel zu räissen / ein Liecht aber der Tugenden / und guten Wercken / mit welchen er auf den Leuchter seines Apostolischen Ambts gestellet / uns zum Allerwürdigisten hat vorgeleuchtet / verleyhe Gnädiglich durch seine Verdienst und Fürbitt / dermassen unter disem Obristen und Führer zu kämpffen / daß wir alle gifftige Pfeil deß höllischen Böswichts außlöschend / als gute Soldaten Christi streittend / mit jhme verdienen im Himmel gecrönet zu werden; verleyhe uns auch denen Fuß-Stapffen dises Führers und Weeg-Weisers nachzufolgen / daß wir von dem wahren

Weeg

Weeg der Tugend niemals irrgehend / den gewünschten Zweck der ewigen Seeligkeit glücklich erlangen: endlichen bitten wir dich flehendlich / daß wie er uns gewesen ist ein Liecht / und uns mit Heiligisten Exemplen deß Lebens / und der Tugend allzeit hat vorgeleuchtet / nach Ermahnung unsers Heylands: lasset euer Liecht leuchten vor den Menschen / daß sie eure gute Werck sehen / und preissen euren Vatter / der im Himmel ist. Also auch wir die Werck der Finsternuß hinweck werffende wandlen als Kinder deß Liechts in aller Gütigkeit und Gerechtigkeit / und Warheit prüffend / was GOtt wolgefällig seye / und also gelangen mögen zu dir / der du bist das Liecht / in welchem keine Finsternuß seynd / der du auch wohnest in dem Liecht / da niemand zukommen kan / welches du uns ewiglich verleyhen wollest / der du lebest und regierest in Ewigkeit / Amen.

✡ ✝ ✡

Etli-

Etliche Gebetter zu denen Heiligen Aychstättischen Stiffts-Patronen.

Erstlich zu St. Richard.

O GOtt und König aller Königen! mit was Lob solt ich dich heunt erhöben in dem Verdienst deß Heiligen Königs Richardi / den du von Ewigkeit geliebet / und jhne zur Königlichen Würde erhöbet hast. O Heiliger Richarde! wie Hoch hat dich GOtt begabet / da er dir so Heilige Kinder gab / als die Heilige Wilibaldum / Wunibaldum / und Walburgam: diß ist warlich das Geschlecht / welches hat geförchtet den HErrn / und GOtt also geehret. O Heiliger König Richarde! du verlasseteſt GOtt zu lieb dein gantzes Königreich / und namest mit dir deine so Heilige Kinder / und zogest mit jhnen zum H. Grab; aber der gütige GOtt möchte nit gedulten / daß du länger in disem sterblichen Elend wårest / sonderen da du ins Welschland und nacher Luca kommen / name dich GOtt

mit

mit einem Seeligen End in die ewige Freud / da deine Seel wohnet mit allen Ausserwählten ewiglich / welches GOtt bezeuget mit vielen Wunderen / die bey deinem Grab geschehen. Bitte nun für mich auch O Heil. Richarde an meiner letzten Zeit / wann bey End meiner Pilgerschafft / mein aufgelöster Geist von hinnen fahret in das unbekannte Land deß anderen Lebens / und zu dem feurigen Kercker deß Fegfeuers solte verurtheilet werden: O so opffere für mich deine schwere Räiß / daß ich dann mit dir komme in das ewige Leben / Amen.

Ein kurtzes Gebettlein zu St. Richard Engelländischen König.

HEil. Richarde Engelländischer König / dreyer Heiligen Kinderen Gottseeliger Vatter / der du um Christi willen die Heil. Armuth freywillig ergriffen. Ach erwerbe mir auch Armuth im Geist / das Irrdische zu verachten / damit einstens verdiene nach disem Leben die Himmlische

Gü-

Güther in dem Himmlischen wahren Engelland mit dir ewig zugenüssen / Amen.

Gebett zu der Seeligen Wunna / leiblichen Mutter der Heil. Walburg / Wilibaldi / und Wunibaldi.

MIt was besonderem Lob soll ich heunt herfür kommen O du Seelige Wunna / Edle Königliche Ehegemahlin deß Heil. Engelländischen Königs Richardi! dich solte billich die gantze Christenheit loben / du bist ja die Glückseelige Mutter dreyer so Heiligen und Weltberuffenen Kinderen / nemlichen der Heil. Walburg / dann St. Wilibald / und St. Wunibald. O Seelige Wunna! ich bitte dich / seye meine treue Beyständnerin hier und dort / mit sambt deinen Heiligen Kinderen / damit ich nach einsmalen abgelegter Sterblichkeit würdig werde / im Reich der Himmmel mit euch ewig mich zu erfreuen / Amen.

Gebett zu dem Heil. Wilibald.

O Heil. Wilibald! du grosser Urheber/ Stiffter und Patron deß Bistumb Aychstätt/vor dir lege ich nider mein Hertz/ bewahre dasselbige vor Sünden und Anfechtungen: erhalte mein Seel und Leib in deinem Wunderthätigen Schutz / dich ruffe ich an / innbrünstiglich bittend / du wollest mir bey GOtt durch deine Grosse Glori und Mächtige Vorbitt erwerben Besserung deß Lebens / Verzeyhung meiner unzahlbaren mit Gedancken / Worten und Wercken begangenen Missethaten / ein bereutes / bußfertiges / Seeliges End / und nach disem zeitlichen das ewige Leben/ Amen.

Gebett zu St. Walburg.

O Du Heilige Hochwürdige Gebenedeyte Königliche Jungfrau und Abbtißin Walburga! ich falle dir anheunt mit Demüthigkeit zu Füssen / ehre und verehre dich als eine Edle / Würdige Gesponß / Braut und Gemahl Christi / und der gan-

tzen

tzen Heiligen unzertheilten Dreyfaltigkeit. Die du durch Verachtung der Welt / deß Scepters und der Cron / ja deß gantzen Königreichs / neben und mit deinen Heiligen Gebrüderen / dich GOtt dem Allmächtigen / und seinem Göttlichen Willen / in allem was dir jmmer widriges zustehen möchte / gantz hast ergeben / und mit solcher Ubergeb- und Aufgebung deß Zeitlichen / das Himmlische / ja GOtt selbsten an dich gezogen / auch nun mehr jetzt nach deinem vollbrachten so Tugendhafften Heiligen Leben / glücklich angelendet in das wahre Engelland / in die Glückseelige Statt der Himmlen / allwo der Höchste König in einem unzerstörlichen Reich ewig herrschet und regieret / allda ich dich O Heil. Walburga als eine Himmlische Princeßin sihe / und also mir kaum getraue / mein Bitt / als ein unwürdiges Erdwürmlein / vor einer so Hochen Fürstin vorzubringen; Alldieweilen du aber deine gantze Lebens-Zeit dich sonders beflissen / der Liebe und Demuth gegen allen Armen / Betrangten

und zu dir Ruffenden: disemnach erhöbe ich meinen Mund zu dir / und erwähle dich zu meiner Geliebtisten Patronin / und hoffe / du werdest mich unter deinen hilffreichen Gnaden-Schutz auf- und annemmen / mir in aller Noth und Elend treulich beystehen / auch mich nit verlassen an meinem letzten End / sonderen führen zu deinen Himmlischen Gespons ins ewige Leben / Amen.

Gebett zu dem Heiligen Abbten Wunibald.

H. Wunibalde von Königlichen Stammen gebohren / alß dich GOTT von disem irrdischen in das Himmlische Reich übersetzet / hat dein Heiliger Leichnam die gantze Kirchen mit Himmlischen Geruch erfüllet / und darbey sich die Kertzen selbsten angezündet / daß die Glocken selbsten geläutet / auch da jener arme Sünder / der mit gebundenen Händen schon der Richtstatt zugeführet wurde / zu deinen Heiligen Grab inständig begehret /

und es erhalten / seynd ihme alle Fessel und Bänder durch Göttliche Krafft selbsten loß worden / löse nun O Heil. Wunibalde! auch meines Hertzens heimbliche Strick und Bänder / mit denen ich hart gefeßlet bin auf / daß ich mit freyen Hertzen zu GOTT meinen Heyland einstens abflügen könne / Amen.

Gebett zu den Heiligen Bonifacium Ertz-Bischoffen zu Mäintz/ und Teutschlands-Aposteln.

O Heiliger Bonifaci! der du von deiner Kindheit an dich zu Geistlichen Dingen ergeben / darinnen du einen vollkommnen Wandel und Leben hast geführet / auch die zeitliche Ehr verachtet / da du nach Ausschlagung Abbteylicher Würde dich in Predigen und Unterweissungen Hoch bemühet / viel zu Christo bekehret / das Ertz-Bistum zu Mäintz lange Jahr Löblich regieret / auß Liebe GOttes aber das Bistum Lullo den Christlichen Glauben mehrer außzubreiten übergeben / und

den grossen Aych-Baum Jovis bey denen alten Heyden abgehauen / welcher in vier Stuck zersprungen / auß denen du ein Gotts-Hauß dem Heil. Petro erbauet / biß du endlichen zu Dockum in Frießland sambt deinen Mitgesellen mit dem Schwerd jämmerlich ermordet worden. O Heil. Martyrer Christi / dessen Heiliger Leib mit so Grossen Ehren in das von dir erbaute Closter Fuld geführt worden / allwo sich auß Göttlicher Krafft ohn menschliches Zuthun alle Glocken von sich selbsten geläutet / deine Schrifften auch noch da verwahret seynd / welche bezeugen dein Heiliges Leben und Grosse Sorg / die du hast getragen vor das Teutschland / das du mehreren Theil zu der Römischen Kirchen und Christlichen Andacht gebracht hast.

O Heiliger Bonifaci! bestättige mich auch in wahren Christlichen Glauben / sonderheitlich in meinen Todt / daß ich nimmermehr anderst glaube / dann was die Heilige Christliche Kirch glaubet / obschon

mir der böse Feind anderst an meinem letzten End wolte eingeben / mache / daß mich alleinig an das Wort und Lehr Christi haltend / alle seine listige Streich vernichten möge / wie du in deinen Heiligen Leyden auch gethan hast / da du das Buch fürwarffest / welches dir deine Feind entzwey schlugen / und doch kein Buchstaben verletzet wurd. Also hilff mir auch überwinden den Feind meiner Seelen durch dein Gegenwärtigkeit und hoches Verdienen / Amen.

Gebett zu den Heil. Wilibald.

O Seeligister Beichtiger und Glorwürdigister Bischoff St. Wilibald! ein Heldenmüthiger Verachter der Welt und aller deren Ehren / als der du von Königlichen Stammen gebohren / die Arm- und Demuth Christi durch das Closter-Leben umbfangen / auch zu seinen Hochheiligen Creutz jederzeit ein eiffrige und innbrünstige Andacht getragen / als durch dessen Anruffung du von der leiblichen Blindheit

bist befreyet worden / wir bitten dich auß jnneristen Grund unsers Hertzens als getreue Kinder unsers Liebreichisten Vatters / daß du durch dein viel vermögende Fürbitt uns bey dem Güthigisten GOtt wollest erhalten die Gnad / daß wir durch deine Nachfolg alle weltliche Eytelkeiten / so unsere Hertzen von GOTT abziehen können / mit tapfferen standhafften Gemüth verachten mögen. Erwerbe uns auch durch die Krafft deß Seeligmachenden Creutzes / daß die grosse und höchst verderbliche Blindheit unserer Seelen dermassen durch das Göttliche Gnaden-Liecht möge erleuchtet werden / daß wir die Abscheulichkeit unserer Sünden hell und klar ersehen / dieselbe mit bitteren Buß-Trehnen beweynen / und solche nicht mehr begehen / sonderen in Guten biß in unser letztes End verharren / unserem GOTT und HErrn als fromme und eyffrige Christen dienen mögen. Seegne ach seegne O Allerliebster Vatter deine zu dir demüthig seufftzende Kinder / auf daß durch deinen

Seegen von unserm Lieben Vatterland aller Anlauff sowol sichtbar-als unsichtbaren Feinden abgewendet werde.

Regiere O sorgfältiger Hirth/ laite und wäide uns deine anvertraute Schäfflein/ auf daß wir durch deine Anlaitung nicht gerathen unter die Klauen deß höllischen Wolffs/ sonderen auf der rechten Strassen der Tugend verbleibend/ einsmals nach unserm sterblichen Leben mögen geführt werden/ und aufgenommen zu der Wäid deß ewigen Himmlischen Paradeyß/ durch JEsum Christum unsern HErrn/ Amen.

Gebett zu Ehren der Heiligen Hirn-Schalen deß Heil. Wilibaldi.

SEy von mir gegrüßt und geehrt O du Heiliger Particul von der Hirn-Schalen unsers Heiligen Ertz-Vatters und Grossen Patronen St. Wilibaldi/ die du lange Zeit als etliche hundert Jahr uns verborgen gewesen/ anietzo aber zu deiner Grösseren Ehr uns deinen Schutz-Kinderen zu verehren offentlich vorgesetzet

wirst / du bist der jenige Theil deß Leibs St. Wilibalds / welcher das Haupt zusammen haltet / in welchem nebst dem Hertz die Seel deß Heiligen Wilibaldi jhre meiste Sitz und Wohnung gehabt / du bist gleichsam der Orth oder Sitz der Weißheit deß Heiligen Wilibaldi / in welchem sein Verstand so Grosse Ding gewürcket zu Grösserer Ehr GOttes / zu unseren ewigen Heyl und Wolfart / in dir haben alle drey Seelen-Kräfften jhre beständige Wohnung gehabt / du bist das Band / welches dein Willen mit dem Willen GOttes verbunden hat; indeme der Sinn und Gedancken St. Wilibalds nur dahin gezihlet in allem den Willen GOttes / und deß Ober-Haupts der Kirchen zuerfüllen; dahero er gantz willig das schwere Ambt auf sich genommen der Bekehrung deren damal diser Orthen befundenen Heyden. Du bist das Schloß / mit welchem verschlossen ware die Gedächtnuß St. Wilibalds: damit sich selbige nicht auf das Irrdische außgüssete / sondern

seine

seine Gedächtnuß stunde nur nach GOtt/ und dem Himmlischen/ auch wie er uns dahin bringen möchte. Du bist der Theil St. Wilibalds / welchem zuständig ware die Engelländische Cron / welche er demüthig Christo zu Füssen geleget / dardurch aber verdienet / hie auf Erden eine Geistliche Cron / als ein grosser Priester mit der Bischöfflichen Inful gezieret / anjetzo aber im Himmel mit zweyfacher Cron / nemlichen der Lehrer und allgemeiner Cron der Glori und Unsterblichkeit gecrönet zu werden. Nun O H. gecrönter Bischoff Wilibalde ! vor disem deinem Heil. Haupt und Hirnschale neigen wir unsere Häupter demüthig nieder / und opfferen dir auf unsere drey Seelen-Kräfften/ bittende/ du wollest von GOtt uns die Gnad erlangen/ daß wir solcher uns recht gebrauchen / und sie wol regieren können : erleuchte unseren Verstand / solchen zu GOttes Ehr und unserm Heyl recht zugebrauchen : regiere unseren Willen / damit er sich allzeit vergleiche mit dem Göttlichen Willen : ziehe

auch

auch unsere Gedächtnuß ab von den Irrdischen / nach dir zu dem Himmlischen / auch zu rechter Erkanntnuß GOttes / und Danckbarkeit / umb die von dir empfangene Gutthaten / damit wir in Erinnerung deren dich auch crönen mit steter Dancksagung / Verehrung / mit Gebett / Liebe zu dir / und Nachfolgung der Tugenden / so du uns gelehrnet / daß wir endlich verdienen deine Cron zu vermehren / und mit denen Seelen unserer Vor-Elteren / so schon die Glori genüssen / wir auch als deine Kinder mögen einstens alldort gecrönet werden / Amen.

Gebett zu GOtt bey deß H. Wilibaldi außgesetzten Priesterlichen Alb etc.

O Christe JESU! du wahrer Priester nach der Ordnung Melchisedech / der du das Opffer der Heil. Meß eingesetzet und verordnet hast / welches eine stete Erinnerung und Gedächtnuß deines bitteren Leydens und Sterbens ist / welches so

wol

wol die Priesterliche Kleidung / als das H. Meß-Opffer selbsten uns andeuten ; du hast auch den Heil. Wilibald als einen Hochen Priester zu diser Würdigkeit verordnet / daß er mit Priesterlicher Kleidung angethan / so vielfältig das Heil. Meß-Opffer celebrieret / und dir O Höchster GOtt mit gröster Innbrunst aufgeopfferet ; derentwegen dich O Heil. Wilibald GOtt also begnadet / daß dise deine Heil. Meß-Kleider schon Taussend Jahr über / noch gantz frisch und unversehrt aufbehalten / und Jährlich an deinem Fest-Tag den 7. Julij zu beständiger Gedächtnuß offentlich außgehäncket / umb sie zu sehen und zu ehren vorgestellet werden : als nemlichen die Alb / bey welcher wir erinneret werden deß weisen Kleids / welches Christus bey Herode zum Schimpff ist angeleget worden ; in Erinnerung dessen bitten wir vor diser deiner Heil. Alb / erlange uns durch wahre Buß das weise Kleid der Heiligmachenden Gnad / welches wir im H. Tauff empfangen / durch Sünden aber besudlet / oder gar verlohren haben. Bey

Bey dem Humeral werden wir erinneret deß Schweiß-Tuchs / in welchem GOTT sein Heiliges Angesicht eingedrucket hat. Ach Güthigister JEsu! drucke auch tieff in unsere Hertzen dein so schmertzhafftes Angesicht ein. Bey der Stoll und Manipul haben wir uns zu erinneren der Strick und Band / mit welchen du O JEsu so vielmalen gebunden worden: ach binde uns auch an dich durch die Fürbitt St. Wilibalds mit dem Band der Liebe/ daß wir nimmermehr von dir geschieden werden. Durch die Stoll wird uns angedeutet die Saul / daran du O GOTT in der Geißlung gebunden worden / auch der Priesterliche Gewalt / so du jhnen zubinden und aufzulösen verliehen hast; gibe dann O GOtt / daß wir uns dem Priesterlichen Gewalt demüthig untergeben / umb durch sie von unseren Sünden entbunden zuwerden.

Durch das Heilige Meßgewand werden wir erinneret deß Purpur-Mantels Christi / welchen er getragen bey seiner

Crönung und schmertzhafften Vorstellung von Pilato sprechend: Ecce Homo. Gibe O HErr JEsu Christe uns Gnad / wann wir einstens vor dir für Gericht werden erscheinen / daß wir mit einen schönen Kleyd allerhand Tugenden mögen bekleydet seyn / darzu verhilffe uns O Heiliger Bischoff Wilibald durch deine Grosse Fürbitt und Verdienst. Wir ehren auch O Heiliger Wilibald deine übrige Bischöffliche Zierd / so uns auch heunt vorgestellet wird nebst diser deiner Heiligen Priesterlichen und Bischöfflichen Kleydung verehren wir auch sonderheitlich das Kleyd deiner Glori / in welchem du im Himmel scheinest und glantzest / auch gecrönet bist mit einer goldenen Cron der Unsterblichkeit. O Heiliger Wilibald unser Grosser Patron! erlange uns auch nach deinem Heiligen Exempel das wahre Tugend-Kleyd der Glori / und die Cron der ewigen Seeligkeit mit dir einstens ewiglich zu genüssen / Amen.

Gebett dardurch St. Wilibald zu einen Patronen zuerwählen.

O Heiliger Wilibald! du getreuer Fürbitter aller deren / die dich lieben und ehren. Nun liebe ich dich / und in deine treue Fürbitt setze ich alle meine Hoffnung / und weilen ich wegen meiner Grossen Schwachheit nit getraue durch die vielfältige Gefahren dises elenden Lebens glücklich durch zu kommen / so wende ich mich von Hertzen zu dir / und auß allen Kräfften ruffe ich dich um Fürbitt und Hilff an / und damit ich dise deine Fürbitt desto sicherer erhalte / und all mein Lebtag unter deinen Schutz gegen alle schädliche Ubel bewahret verbleibe / so erneure ich das Band der Liebe mit dir / und vor dem Allmächtigen GOtt / in dessen Angesicht ich stehe / wie auch in Gegenwart meines Heiligen Schutz-Engels / den ich hierüber zum Zeugen nemme / erwähle ich dich zu meinen Allerliebsten Patron und Beschützer von diser Stundt an biß nach

dem

dem letzen Augenblick meines Lebens / und so viel als es vor GOTT geschehen kan / schäncke ich mich zum ewigen Diener (oder Dienerin) und erbiete mich dir allzeit treulich zu dienen / und gegen deine Ehr nichts zu zulassen / so nimme mich dann O Heiliger Wilibald von diser Stundt zu deinen Pfleg-Kind an / gleichwie ich jetzo dich zu meinen Patronen von Hertzen annemme / und richte zwischen uns beyden ein wahres Band der Liebe auf / welches biß in Ewigkeit nit könne zerbrochen werden. Setze mich unter die Zahl deiner lieben Freunden / und vergiß nimmer den lieben GOtt für mich zu bitten / und in meiner letzten Kranckheit komme mich zu besuchen / und dann nach meinem Abscheyden vor das Angesicht GOttes zu begleyden / Amen.

Gebett zum Heiligen Wilibald um ein seeliges End.

O Süsser Trost der Sterbenden Heil. Wilibald! ich bitte dich durch die

Grosse Gnad / die dir GOTT erwiesen / daß er dich durch einen so seeligen Todt von disem Leben abgeforderet hat / daß du mir ein seeliges End erlangen / und in meinem Todt beystehen wollest / und wan ich alsdann dich nit anruffen / noch zu meinen End laden könte / so ruff ich dich jetzund an / und lade dich mit solcher Lieb und Freundlichkeit / wie Maria ihren Sohn zu ihren seeligen End geladen hat. So bitt ich dich dann / du wollest meine Bitt erhören / und bey meinem gefährli-chen Todt erscheinen. O du Glorwür-diger Held Heiliger Wilibald / der du den höllischen Sathan so ritterlich überwun-den / und unter deine Füß gebracht hast / erzeige deine Macht in meinem letzten Streitt / und verjage von mir disen grim-migen Feind: stelle dich zu meiner rechten Seiten / und mit deinem süssen Anblick erquicke mein beängstigte Seel; weiche nit von mir in diser so grossen Noth / son-deren stehe mir treulich bey in meinen Aengsten und Anfechtungen / und wann

mein arme Seel auß meinen Leib wird außfahren / so nemme sie in deine Heilige Händ / und bekleite sie zu den Richter-Stuhl JEsu Christi / damit ich durch deine Fürbitt ein Gnädiges Urtheil erhalten / und zu den ewigen Freuden gelangen möge / Amen.

Seufftzer zu St. Wilibald.

O Heiliger Wilibald ich grüsse dich. O Heiliger Wilibald ich lobe dich. O Heiliger Wilibald ich ehre dich. O Heiliger Wilibald ich liebe dich. O Heiliger Wilibald ich bitte dich. O Heiliger Wilibald bewahre mich. O Heiliger Wilibald regiere mich. O Heiliger Wilibald erhöre mich. O Heiliger Wilibald tröste mich. O Heiliger Wilibald stärcke mich. O Heiliger Wilibald dir schäncke ich mich. O Heiliger Wilibald dir befehl ich mich. In meinen letzten End verlaß nit mich. Vor dem bösen Feind beschütze mich. Vor GOttes Gericht verthätige mich.

mich. Zur ewigen Freud bekleite mich. So will dich loben ewiglich / Amen.

Gebett zu dem Heiligen Wilibald an dessen Fest-Tag / so jederzeit fallet auf den 7. Julij.

ICh lobe preyse und benedeye dich O Heiliger Wilibald / und mit allen Vermögen meines Hertzens wünsche ich dir Glück wegen der Grossen Gnad und Herrlichkeit / so dir der unendlich Gütige GOTT auß lauter Barmhertzigkeit hat mitgetheilet. Ich ermahne dich der Grossen überschwencklichen Freud / so dir am heuntigen Tag wiederfahren / alß du so Glorwürdig durch die Heilige Engel zu dem Himmlischen Paradeyß bist geführet worden. Gedencke O Heiliger Wilibald! was für eine unerschätzliche Ehr dir an disem Tag geschehen/ alß du vor dem Thron der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit präsentiret / und die Cron deß ewigen Reichs von ihrer Göttlichen Hand empfangen hast.

hast. Wegen diser und allen Gnaden / so dir von GOTT jemals seynd ertheilt worden / preyse und erhöche ich für dich selbige unbegreiffliche Güthigkeit / und sage ihr allen möglichisten Danck / daß sie dich von Ewigkeit zu so grosser Heiligkeit außerwählet / und durch ihre Gnad so treulich von einer Tugend zur anderen geführet hat. Ich befehle mich in deine Heilige Verdienst und treue Fürbitt / sonderlich in meinem Sterb-Stündlein / und bitte / daß du alsdann zu Erstattung meiner Nachläßigkeiten / und zu Bezahlung meiner Sünden dem strengen Richter Christo JESU wollest aufopfferen allen deinen Fleiß / mit welchem du dich zu deinen seeligen End hast vorbereitet / Amen.

Andächtiges Gebett zu dem alten Wunderthätigen U. L. Frauen-Bild allhier auf St. Wilibalds-Chor / so von Anno 1200. biß anhero in Stäin noch unversehrt / auch zu Schweden-Zeiten unbeschädiget geblieben.

O Du Glorwürdige Himmels-Königin / Unbefleckte Jungfrau und Barmhertzigiste Mutter! die du an allen Orthen der Welt dein grundlose Barmhertzigkeit gegen jederman täglich / stündtlich / ja augenblicklich spühren lassest / und niemand auß der Schooß deiner Mütterlichen Barmhertzigkeit verstossest / sonderen allen / die zu dir jhre Zuflucht nemmen / durch deine Fürbitt bey GOTT Hilff und Gnad erlangest. Sihe / ach sihe O Maria der Sünder einige Zuflucht mich allersündhafftigisten Menschen / deinen unwürdigisten Diener (oder unwürdigiste

digiste Dienerin) auch mit Barmhertzigisten Mütterlichen Augen an / der (oder die) ich allhier vor deiner Allerheiligisten Bildnuß mit Gröster Demuth dir zu Füssen falle / dich innbrünstiglich bittend / du wollest doch meines elenden und betrübten Hertzens / Seufftzer und Verlangen nit verschmähen und verachten / sonderen O Glorwürdigiste Jungfrau ! gleichwie du allen armen / verlassenen / betrangten / nothleydenden und müheseeligen Leuthen auf das Allertreuhertzigist dein Hilff allzeit erwiesen hast : Sihe auch an mein armes Gebett / welches ich in meiner Noth vor deiner Bildnuß in disem Gnaden-Orth vortrage / und erhöre mich auch Gnädiglich in disen meinen Anligen N.N. Ach verachte mich nicht wegen meinen unzahlbaren und schweren Sünden / sonderen erhöre mich / der ich mein einige Hoffnung in deine Barmhertzigkeit gesetzet hab: komme mir zu Hilff O Allerseeligiste Jungfrau in allen meinen Widerwärtigkeiten und Nöthen / verleyhe mir Krafft und

Stärcke wieder alle Versuchungen der Welt / deß Fleisches / und deß Teuffels / behütte unser liebes Vatterland vor Feuers-Wassers-, Kriegs-, Pest- und Hungers-Noth; beschütze mich und die Meinige vor alle sichtbarliche und unsichtbarliche Feind und feindlichen Nachstellungen; sonderbarlich aber O Mutter der Barmhertzigkeit stehe mir bey in meinen Sterb-Stündlein / und laß mich / der ich der gröste Sünder (oder die gröste Sünderin) bin / nicht ohne reumüthige Beicht und Heilige Communion sterben. Ach durch deine Fürbitt O Maria! verleyhe mir ein glückseeligen Außgang dises zeitlichen / und einen fröhlichen Eingang deß ewigen Lebens / Amen.

Seufftzer zu Maria.

O Du Jungfrau der Jungfrauen
Hier zu Aychstätt schon sehr alt.
Auf dich steht all mein Vertrauen /
D'rum mein Bitt zu dir erschallt.
Hilff thu senden allen Ständten /
O Maria! hör mein Bitt.
Gnad und Seegen bring zuwegen
Allen Christen: Laß uns nit.
Krieg thu wenden / Fried thu senden /
Uns behüth vor Hungers-Noth.
Thu bewahren vor all G'fahren /
Uns im Leben und im Todt.

NB.

Hier hat man auch noch allschlüßlich beyrucken wollen / was vor Indulgentien und Abläß von unterschiedlichen Ertz- und anderen Bischöffen denen jenigen / welche das St. Wilibalds-Chor an hienach specificirten Zeiten und Tägen andächtig besuchen / ertheilet worden. Als

I. Anno 1274.

Hat Engelbertus Ertz-Bischoff zu Cölln denen jenigen / so an der Kirchweyh deß Wilibalds-Chor (welche allzeit den 6. Julij fallet) auch am Fest deß Heiligen Wilibalds / das da ist am 7. Julij solch-erstbemeltes Chor andächtig nach verrichter Beicht und Communion besuchen / und was zu Erlangung der Ablassen erforderlich / allda betten werden / 40. Täg Ablaß verliehen.

II.

II. In eben disem 1274. Jahr

Hat Fridericus Ertz-Bischoff zu Saltzburg an obersagten 2. Tägen 40. Täg Nachlaß über die schwere Sünden/ 1. Jahr aber an denen läßlichen Sünden ertheilet.

III. Anno 1285.

Ertheilete Henricus Bischoff zu Regenspurg denen jenigen / welche am Grünen-Donnerstag / an denen Mariä-Festen / an der Kirchweyh und Fest-Tag St. Wilibalds das St. Wilibalds-Chor besuchen / 40. Täg Ablaß.

IV. Mehr Anno 1285.

Hat Harandus Bischoff zu Gurg 40. Täg an denen schweren Sünden / 1. Jahr aber von denen läßlichen Sünden nachgelassen / wann man an obbemelten Tägen St. Wilibalds-Chor besuchet/ und da den Ablaß bettet.

NB.

NB. Dise 4. obgedachte Ablassen können auch heraussen in der Domb-Kirchen an allen obersagten Tägen / Festen und Zeiten gewunnen werden / wann man ebenfals solche besuchet / und das gewöhnliche Ablaß-Gebett allda verrichtet.

V. Anno 1456.

Hat Joannes von Castiliono Apostolischer Nuntius in Teutschland allen denen jenigen beederley Geschlechts / welche nach abgelegter Beicht etc. das St. Wilibalds-Chor an denen nachbenamsten Tägen / als an Weyhnachten / neuen Jahr / Heil. 3. Königs-Tag / zu Ostern / am Himmelfahrt Tag / zu Pfingsten / am Corporis Christi-Fest / an Mariä Geburts / Unbefleckten Empfängnuß / Mariä Liechtmeß / Mariä Himmelfahrts-Tägen / Item am Fest der Heiligen Apostlen Petri und Pauli / deß Heiligen Joannis Baptistä / am

am Fest deß Heiligen Wilibalds / und an der Kirchweyhung deß Wilibalds-Chor/ andächtig besuchen / und denen Gotts-Diensten beywohnen / auf ewige Zeiten 100. Täg Ablaß ertheilet.

VI. Anno 1695.

Haben Seine Hoch-Fürstl: Gnaden Joannes Eucharius Schenck von Castell auf St. Wilibalds-Chor eine Bruderschafft zu Ehren der Heiligen 5. Wunden JEsu Christi vor Dero untergebene gesambte Geistlichkeit ihrer gantzen Diœces aufgerichtet / welche Seine damal Regierende Päbstliche Heiligkeit Innocentius XII. mit vielen Ablassen / und dann alle Erchtag das gantze Jahr / und die gantze arme Seelen-Octav hindurch den Hoch-Altar in benannten St. Wilibalds-Chor vor die einverleibte Brüder privilegiret und ertheilet / welches alles auß dem darüber aufgerichteten Bruderschafft-Büchel deß mehreren zu ersehen.

VII.

VII. Anno 1739.

Haben Seine Päbstliche Heiligkeit Clemens XII. den obersagten Hoch-Altar in wieder ermelten St. Wilibalds-Chor dahin privilegiret/ daß durch alle Priester/ so auf selbigem alle Monntag und Mittwoch das gantze Jahr hindurch / und alle Tag in der armen Seelen-Octav Meß lesen / eine Seel ohne Unterschied auß dem Fegfeuer kan erlöset werden.

VIII. Anno 1742.

Ist von seiner jetzt Regierenden Päbstlichen Heiligkeit Benedicto XIV. der vollkommene Ablaß / welcher am Fest deß H. Wilibalds zu gewinnen / wiederumben erneuret worden.

So findet sich auch auf St. Wilibalds-Chor ein wahrer Heiliger Creutz-Particul/ mit welchem alle Freytag bey denen H. Messen der Seegen öffters gegeben wird.

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Buchbinder-Lehrwerkstätte
...eim
...bei Günzburg